

Höngger

**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung - Skizzen - Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.

Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

**Vom 28. August
bis 15. September 1990
geschlossen**

Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

**Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
63. Jahrgang**

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.



**Ihr Spezialist
im Höngger Markt
8049 Zürich-Höngg
Tel. 01/341 21 67**

**Freitag
24. August 1990
Nr. 30
AZ 8049 Zürich**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt · Tel. 01/341 57 00

Unsicherheiten

Also das **Rüstungsprogramm** doch noch verabschiedet. Der Bundesrat hat sich ermannt und nach dem ver-tagten Entscheid in der Flugzeugbe-schaffungsfrage nicht einfach über-haupt nichts «gemacht». Es gibt ja Gruppen, die dies begrüsst hätten. Sie sehen das europäische Umfeld als so neu und rosig an, dass sie, wenn nicht gar aus ideologischen Gründen, überhaupt auf jegliche Er-neuerung und damit auf die Armee insgesamt verzichten möchten.

Dass gewisse Bestände reduziert werden (müssen), versteht sich, dass man dies kann, ist erfreulich. Der quantitative Rückgang indessen soll nicht auch ein qualitativer sein.

Wir haben eine Armee, und hoffent-lich wird die Geschichte nicht bewei-sen, wie notwendig dies war/ist. Doch auch der leiseste Zweifel dar-an, dass ihre Präsenz, im Notfall ihr Einsatz geboten sein könnte, darf dazu führen, die Ausrüstung derer, die die Armee ausmachen, zu ver-nachlässigen, denn tatsächlich steht auch hier der Mensch im Mittel-punkt, wie dies Bundesrat Villiger im Hinblick auf die Armee reform fordert.

Die NZZ spricht von einer «Verle-genheitslösung», findet den Ent-scheid der Landesregierung trotz-dem erfreulich, weil er nicht den Verzicht auf neue Rüstungsgüter überhaupt bedeutet: «Die Wehr-männer erhalten rascher als ur-sprünglich vorgesehen eine zeitge-mässe Ausrüstung, die es ihnen er-laubt, ihren Auftrag besser zu erfül-len. Zudem wird das Erscheinungsbild der Armee dadurch erheblich gewinnen.» Jedoch wäre es «fatal, wenn sich die Beschaffungspolitik in Zukunft nur noch auf die Verbesse-

rung der persönlichen Ausstattung beschränken sollte. Schuhwerk und Handfeuerwaffen sind Rüstungsgü-ter, welche nicht als Alternative, son-dern als Ergänzung zu Grossgerät beschafft werden müssen.»

Nur vorläufig gilt: Gewehre und Schuhe anstatt Kampfflugzeuge.

Wie man auch als Neutraler in inter-nationale Auseinandersetzungen hineingezogen werden kann, zeigt die endlich **glücklich verlaufene Gei-selname: Christen** und Erriquez sind frei! Die Anteilnahme des Schwei-zervolkes während ihrer langen Gef-angenschaft war gross, die Medien haben dazu beigetragen, dass man sie nicht vergass. Die Freude über die (allerdings gestaffelte) Ankunft in der Heimat war übergross, ebenso aber die Entrüstung über die Bedin-gungen der ruchlos gehandhabten Geiselhaft.

Neutral, haben wir eingangs gesagt. Neutral, aber nicht unbeteiligt. Die beiden Schweizer haben als Ange-hörige des Internationalen Roten Kreuzes, einer schweizerischen In-stitution, Opfern des Krieges im Li-banon geholfen, Amputierten Glier-der angepasst. Umso verworfener war die Handlungsweise der nach offiziellen Aussagen nach wie vor unbekannten Geiselnnehmer.

Verbrecher, mit denen anscheinend verschiedene Regierungen (Iran), wenn vielleicht auch nur indirekt, Kontakt hatten, unter anderen Gad-dafi von Libyen. Aussenminister Felber hat ihnen gedankt, denn sie haben sich für die Freilassung ver-wendet, über was für düstere Kanäle auch immer. Ein Unbehagen bleibt. Was weiter bleibt, ist ein Gefühl der Unsicherheit, des Ausgeliefertseins.

Das Salzkorn der Woche

Manch einer ist stolz darauf, im Gespräch zu sein. Gross ist die Ent-täuschung dann, wenn er merkt, dass er bloss im Gerede ist. C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

Komitee ist zum Entschluss gekommen, für dieses Jahr an die **Jugendgruppen in Höngg** zu gelangen (Junge Kirche, CVJM/F, Pfadi) und ihnen den Platz zur freien Gestaltung zu überlassen. Erste Kontakte sind bereits hergestellt. Al-lerdings sind noch keine konkreten Plä-ne vorhanden. Noch während der Som-merferien werden an einer Sitzung, zu der alle bekannten Jugendgruppen ein-geladen werden, Gedanken gesammelt und versucht, ein Konzept zu finden. Das Motto soll sein: **Die Höngger Jugend am Wümmetfäsch**. Wir hoffen be-stimmt, dass auch die Jungen zeigen werden, dass sie in Höngg mitarbeiten wollen am besseren Verständnis und Zusammenleben.

Das Wüfa-Komitee ist überzeugt, mit dieser Idee einen guten Weg zu gehen. Ganz neu ist die Zusammenarbeit nicht. Bereits im letzten Jahr haben Pfadi und CVJM/F mit dem Los- und Abzeichen-verkauf bewiesen, dass sie zu ausseror-dentlichen Leistungen fähig sind.

Etwas ganz besonderes hat Ruth Wis-mann für die Unterhaltung am Sonntag versprochen. Leider darf der Schleier über dem Geheimnis noch nicht gelüftet werden. Bis zum nächsten Bericht wird Neues zu erfahren sein.

Cäcilienchor am 2. September

Der Cäcilienchor Heilig Geist feiert sein 50-Jahr-Jubiläum. Zu diesem An-lasse findet in der Heilig-Geist-Kirche in Höngg am 2. September 1990 ein Festgottesdienst statt, in dem der Abt von Einsiedeln, Dr. Georg Holzherr, die Messe liest und die Festpredigt hält.

Der Kirchenchor möchte seine Gäste aber auch beschenken: Er hat in mona-telanger Arbeit die **Krönungsmesse von W.A. Mozart, KV 317**, einstudiert.

Die ursprüngliche Annahme, dass Moz-art diese Messe zur Weihe des Marien-bildes in der Wallfahrtskirche zu Maria Plain bei Salzburg komponierte, ist durch die jüngsten Forschungen in Zweifel gezogen worden. Vielmehr deut-et alles darauf hin, dass die **Missa brevis in C**, wie sie offiziell heisst, zur Verwen-dung in der Salzburger Osterliturgie 1779 geschrieben wurde.

Schon im knappen, ouvertürenhaften **Kyrie** fällt der unvermittelte Übergang vom festlich geprägten Eröffnungsschor zur lyrisch-empfindsamen Melodik der Solostimmen auf. Der «Christe eleison» stellt dann, auf zwei Takte reduziert, ledi-glich eine Moll-Variante des liedhaf-ten Duettierens von Sopran- und Tenor-solo dar. Im **Gloria**, durchgehend im ras-chen Dreivierteltakt gehalten, steht das Solistenquartett meist geschlossen dem Chor gegenüber. Auch im **Credo** wird den Solisten wenig Raum gegeben. Den einzigen Ruhepunkt in der rondoartigen Anlage, die mit dem abschliessenden Credo-Ruf einen textlichen Rahmen aufweist, bildet das harmonisch freie «Et incarnatus est». Das rein chorisch besetzte **Sanctus** erweist sich mit der Tempobezeichnung «Andante maesto-

Höngg aktuell

Sonderabfall

abzugeben am Samstag, 25. August, von 08.30 bis 13.00 Uhr, beim Sammelmobil auf dem Zwielpfatz neben dem Re-staurant Mühlehalde.

Tag der offenen Tür

bei der SBG Höngg am Samstag, 25. August, an der Limmattalstrasse 160 und 177 von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Wieslergass-Fäsch

am Samstag, 25. August, von 11.00 bis 18.00 Uhr Festbetrieb und Attraktionen auf der hierfür gesperrten Wieslergasse.

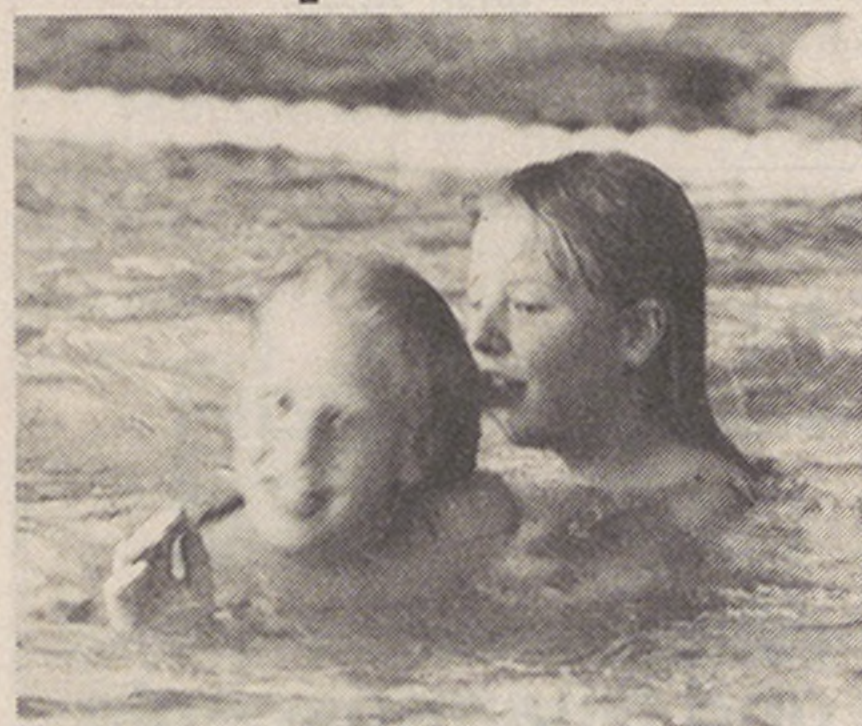
Energieversorgung

öffentliche Informationsveranstaltung über die Weichenstellung in der Ener-gieversorgung mit Diskussion am Don-nerstag, 30. August, 20.00 Uhr, im Saal der «Mühlehalde».

Neue Kurse

der SLRG, Schweiz. Lebensrettungs-gesellschaft, Sektion Höngg
Ab 31. August im Hallenbad Bläsi.

Mein Tip



*S'Bläsi-Hallebad isch de Plausch!
Siehe Reportage in dieser Ausgabe.*

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollten Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖNGG
Limmattalstr. 189, ☎ 341 20 10

Die 10. AHV-Revision Was bringt sie, was kostet sie?

Die 10. AHV-Revision nimmt allmäh-lich Gestalt an. Ein weiteres Mal soll unser wohl grösstes und bedeutendstes Sozialwerk den Erfordernissen der Ge-genwart und der Zukunft angepasst und vom Ballast der Vergangenheit befreit werden.

Damit tauchen aber vielfältige Fragen auf, denn jeder von uns ist in irgendeiner Weise betroffen, sei es als Beitragslei-stender oder als Beitragsempfänger. Was geschieht zum Beispiel mit dem Rentenalter? Wie entwickeln sich die Minimalrenten? Kann die 10. AHV-Revision kostenneutral gehalten werden oder ist mit höheren Beitragszahlungen zu rechnen?

Diese und viele weitere Fragen aus Ih-rem Kreis sollen an einem öffentlichen Orientierungsabend von CVP/CSP, EVP und LdU soweit beantwortet wer-den, wie dies beim jetzigen Stand der Beratung möglich ist. Es soll für Sie aber vor allem auch die Gelegenheit beste-hen, Bedenken und Anliegen zuhanden des Parlamentes zu äussern. Drei prom-inente und ausgewiesene Mitglieder der eidgenössischen Räte haben sich be-reit erklärt, Sie am **Mittwoch, 5. Septem-ber 1990** in die komplexe Materie einzu-führen: **Monika Weber, Ständerätin, LdU; Rolf Seiler, Nationalrat, CVP** und **Max Dünki, Nationalrat, EVP** (Ge-sprächsleitung)

Die Veranstaltung findet statt im **Mehr-zwecksaal des Altersheims Sydefeldli, Hönggerstrasse 119, Zürich-Wipkingen** (Tram 13 bis Haltestelle Waidfussweg). Beginn ist um 20.00 Uhr. Wir würden uns freuen, Sie an diesem Abend be-grüssen zu dürfen.

Werner Gmür, CSP
Sylvia Schneider, LdU;
Margrit Stokar, EVP
Ulrich Weidmann, CVP

Foto-Video Peyer

OLYMPUS
HIGH-TECH MIT PROFIL

Gratis Test-Aktion
Olympus AZ-330

Inhaber E.+E. Föhr Telefon 01-341 87 77
Limmattalstrasse 164, 8049 Zürich-Höngg

Meierhofplatz

2. Rütihof-Märt

Samstag, 15. September, 11.00 bis zirka 17.00 Uhr.

An diesem Flohmarkt sollen die Rütihofbewohner jeden Alters (auch Kin-der) die Gelegenheit haben, nicht mehr gebrauchte Gegenstände, Spielsachen, Kleider und vor allem auch Winter-sportartikel und -kleider zu verkaufen oder zu erstehen.

Der Rütihof-Märt findet auf dem **oberen Teil der Rütihofstrasse** (Höhe K3000) von 11.00 bis zirka 17.00 Uhr statt. Die Verkäufer bringen selber Decken oder Tische mit, um ihre Waren auszuliegen. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt: In einer **Cafeteria** werden Kaffee, kalte Getränke und Kuchen angeboten.

Bei schlechter oder zweifelhafter Witterung gibt Telefon 182 ab 9.00 Uhr über die Durchführung Auskunft. Verschie-bedatum ist der 29. September 1990.

Die Organisatoren vom Eltern- und Frei-zeitclub Rütihof freuen sich auf eine möglichst grosse Beteiligung.

TV-Reparaturen
8-20 Uhr

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Roland Huber Innendekorationen

Höngger Markt

Spann- und Auslegeteppiche,
Orientteppiche, Polster-
gruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen,
Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/3417262



Wümmetfäsch

19./20./21. Oktober 1990

(KZ) Im letzten Höngger wurde über die verschiedenen Änderungen berichtet, die für das Wüfa 1990 vorgesehen sind. Wohl die wichtigste wird durch die auf dem Kirchgemeindehausplatz stehen-den Marktstände der Detaillisten nötig. Da die Gewerbeschau mit vielen Hand-werkern und einer Reihe von Detailli-sten im Kirchgemeindehaus stattfindet, ist es gut verständlich, dass die Gewer-bler als Einheit auftreten wollen. Sie wer-den ja wie gewohnt wieder den einzigar-tigen Wümmetzüni am Sonntagmorgen, 21. Oktober, servieren. Diese Tra-dition wird sorgfältig gepflegt und ge-hört zu den Einmaligkeiten des Höng-ger Wümmetfäschtes.

Leider bleibt der **Platz vor dem Hallen-bad** wegen der fehlenden Marktstände leer. Es wäre ein Leichtes, irgendwelche Attraktionen zu finden, mit denen der Platz gefüllt werden könnte. Das Wüfa-

Weichenstellung in der Energiepolitik

In sechs Folgen des «Höngger» liefert Peter Aisslinger, Präsident FDP Zürich 10, Informationen zu Energiefragen, erläutert die drei Energievorlagen vom 23. September 1990 und nimmt dazu aus freisinniger Sicht Stellung.



2. «Geschichtlicher Abriss» aus dem Bereich der Kernenergienutzung in der Schweiz

In der Volksabstimmung wurde 1957 ein Verfassungsartikel angenommen, der die Gesetzgebung auf dem Gebiet der Kernenergie und des Strahlenschutzes zur Bundessache erklärt. Das zum Verfassungsartikel gehörende **Bundesgesetz über die friedliche Verwendung der Atomenergie und den Strahlenschutz (Atomgesetz)** trat auf Anfang 1960 in Kraft. Das Atomgesetz regelt die Planung, den Bau und den Betrieb von Atomanlagen. Unter solchen werden Einrichtungen zur Erzeugung von Atomenergie oder zur Gewinnung, Aufbereitung, Lagerung oder Unschädlichmachung von radioaktiven Kernbrennstoffen und Rückständen verstanden.

Anfang der sechziger Jahre stiess die Nutzung der Wasserkraft in der Schweiz langsam an ihre Grenzen. Um die stetig steigende Nachfrage nach Strom decken zu können, sprach sich der Bundesrat für den Einbezug der Kernenergie für die Stromerzeugung aus. Die ersten in der Schweiz erstellten KKW's Beznau I und II (AG) und Mühleberg (BE) stiessen weder in den Standortregionen noch bei der Bevölkerung auf Widerstand, sondern wurden vielmehr als Stromlie-

feranten gutgeheissen. Mit dem Erdöl-schock vom Oktober 1973 begann die eigentliche energiepolitische Diskussion in der Schweiz.

1975 setzte der Bundesrat eine Expertenkommission mit dem Auftrag ein, eine **Gesamtennergiekonzeption (GEK)** zu erarbeiten. Sie arbeitete unter der Leitung von Michael Kohn, dipl. Ing. ETH, und legte ihren Bericht 1979 vor. Die Ziele der schweizerischen Energiepolitik wurden formuliert und hiessen im wesentlichen: **«Sparen – Forschen – Substituieren»**. Diese Ziele gelten auch heute noch. Die Energieforschung lief an, der Erdölanteil konnte von rund 80% im Jahre 1973 auf rund 66% im Jahre 1989 reduziert werden.

1976 wurde die Volksinitiative «zur Wahrung der Volksrechte und Sicherheit beim Bau und Betrieb von Atomanlagen» (**Atominitiative I**) eingereicht. Zu den Zielen der Initiative gehörten vor allem die Erschwerung der Erstellung weiterer Atomanlagen mittels der Einführung des Vetorechts des Standortkantons sowie der angrenzenden Kantone gegen die Baubewilligung für ein neues KKW. 1979 wurde die Atominitiative I vom Volk knapp, von den Ständen allerdings klar, verworfen.

1979 erfolgte die Betriebsaufnahme des KKW Gösgen, das seither zur vollsten Zufriedenheit seinen Betrieb versieht.

1979 folgte die Revision des Atomgesetzes von 1960, die von den Stimmbürgern klar gutgeheissen wurde. Sie erfüllte zum Teil Forderungen der abgelehnten Atominitiative I. Neu geregelt wurden Bewilligungsverfahren für Atomanlagen, die Einführung des Bedarfsnachweises für neue KKW's sowie die gesetzliche Regelung der Beseitigung der radioaktiven Abfälle.

Die «Zwillingsinitiative», 1981 als Antwort auf die Ablehnung der Atominitiative I eingereicht, strebten im wesentlichen eine künftige Schweiz ohne Atomstrom an und entsprachen damit weitge-

hend der am 23. September 1990 zur Abstimmung gelangenden Ausstiegsinitiative. Die Volksinitiative «für eine Zukunft ohne Atomkraftwerke» (**Atominitiative II**) und die Volksinitiative «für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung» (**Energieinitiative**) wurden 1984 recht deutlich verworfen.

Dazwischen war 1983 ein erster Energieartikel vom Volk wohl angenommen, von den Ständen aber (leider, P.A.) äusserst knapp verworfen worden.

Im Dezember 1984 nahm das Kernkraftwerk Leibstadt seinen Betrieb auf. Auch hier darf von einem funktionierenden Stromlieferanten gesprochen werden, der jahrein jahraus zufriedenstellend läuft.

Nach der **Reaktorkatastrophe von Tschernobyl** im April 1986 wurden 1987 die am 23. September 1990 zur Abstimmung gelangenden Atominitiativen eingereicht.

1986 setzte der Bundesrat die **EGES (Expertengruppe für Energieszenarien)** zur Ausarbeitung von Szenarien unter Berücksichtigung verschiedenster Fachgebiete ein. Dieser Bericht liegt seit 1988 vor.

In der Herbstsession 1988 wurden in beiden Eidgenössischen Räten Postulate überwiesen, welche einerseits die Option der Kernenergie offenhalten sollten, andererseits den Verzicht auf das KKW Kaiseraugst verlangten. Im Nationalrat wurden später auch Postulate betreffend einen Verzicht auf die Projekte Graben und Verbois eingereicht.

Das Ereignis von Tschernobyl hatte der Anti-Atom-Bewegung starken Auftrieb gegeben, nachdem bereits zuvor – aus welchen Gründen auch immer – Widerstände gegen den Atomstrom entstanden waren. Dennoch hat sich das Schweizervolk trotz zum Teil veränglicher Fragestellungen immer wieder für den Atomstrom ausgesprochen, wohlwissend, dass unter anderem die Vollbeschäftigung, der erarbeitete Wohlstand, ein gemässiges Wirtschaftswachstum,

der Lebensstandard, die Forschung in einem nicht unbedeutenden Mass von der Kernenergie direkt abhängig sind. Auch am kommenden 23. September 1990 sollten diese Aspekte unseres Lebens vom Stimmbürger nicht leichtfertig und unnötig aufs Spiel gesetzt werden.

Gewürze

Hier eine Gaumenfreude – in Sri Lanka harter Alltag

Arbeit und gerechter Handel stehen auch bei diesem Projekt im Vordergrund. Für asiatische Frauen hat «Essen» oftmals eine andere Bedeutung als für uns. Das Auswählen und Zusammenstellen der verschiedenen Zutaten ist auch für die Frauen in Sri Lanka eine wichtige Sache, für die sie sich gerne Zeit nehmen – anders als in unserer «Fast Food»-Gesellschaft. Essen ist ein Ereignis und eine Freude.

Podie – eine Frauenorganisation

In den beiden Gewürzbearbeitungszentren von Podie (people's organisation for development, import and export) arbeiten sieben Frauen. Gemeinsam entscheiden sie über die anfallenden Probleme und besprechen ihre Projekte. Podie kauft bei den unabhängigen Bauern im Umkreis von zirka fünfzig Kilometern die notwendigen Gewürze und zahlt diesen einen **Preis, der zwanzig bis dreissig Prozent höher liegt** als auf dem lokalen Markt. Das hat seinen Grund. In Negombo, einer Fischerstadt mit etwa 60 000 Einwohnern im Norden von Colombo, leidet die Bevölkerung unter den Auseinandersetzungen zwischen Singalesen und Tamilen. Viele Hotels sind zu, der Tourismus ist stark zurückgegangen. Negombo zählt zu den benachteiligten Regionen Sri Lankas. In der Abgeschiedenheit der Dörfer um Negombo fehlt es an Infrastruktur wie Lagerhallen usw. Die Bauern müssen ihre Ware zu niedrigen Preisen an Zwischenhändler verkaufen. Hier versucht Podie zu helfen, indem sie die Abhängigkeit von den Zwischenhändlern durchbricht.



Sieben Frauen arbeiten in den zwei Gewürzbearbeitungszentren. Sie sind bei Entscheidungen beteiligt und mitverantwortlich am guten Gelingen des Projektes.

Ziel des Projekts

Podie will den **Zusammenschluss zu Kooperativen** von autonomen Gruppen im Landwirtschaftssektor fördern. Die Erträge aus dem Verkauf der Gewürze braucht Podie um den Bauern Informationen zukommen zu lassen und Projekte zu ermöglichen, die zur Verbesserung der Lebensqualität im bäuerlichen Sektor sowie der Qualitätsverbesserung ihrer Produkte dienen soll. Das Podie-Zentrum «Janawaboda Kendraya» versucht, benachteiligten Menschen (ohne Bleibe, ohne Arbeit) die Mechanismen der Unterdrückung, die Abhängigkeiten und die sozio-ökonomischen sowie die politischen Strukturen, welche diese Menschen unterdrücken, zu erklären. Die Animatoren arbeiten mit Medien wie Film, Schaubilder, Rollenspielen. Sie bieten alternative Strukturen zur Selbstentwicklung und Verwirklichung an, während Podie alternative Produktionsformen vorstellt.

Handwerk und Gewerbe von Höngg

Walter Caseri
Sanitäre Anlagen
Winzerstrasse 14
Telefon 3417062

Neubauten Reparatur-Service Umbauten Tiefkühlanlage Höngg Imbisbühlstr. 6
Telefon 3410960

Ihr Schuhmacher in Höngg
Josef Beyeler
Limmattalstrasse 329, Telefon 3415773

Sie treffen sich beim Fachmann, bei Ihrem Schuhmacher, sein Schuh und ihr Schuh, denn hier werden sie sorgfältig repariert und gepflegt.

Gianni Bandera
Gipsergeschäft

für Neubauten Umbauten Reparaturen

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/342 16 54

Hollenstein

Akkordeon und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 3418350

Unterricht Instrumentenverkauf
Miete, Noten und Reparaturen
Dirigent des Akkordeon-Orchesters Höngg

Winterthurerstr. 495
Telefon 414270

C. GROB

Sanitär-Service auf Pikett.

C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Tel. 211 82 06

MAROLF & CO. ELEKTRO-ANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 01/3411717

Ihr Fachgeschäft im Quartier

Laden-Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag 17.00 bis 18.30 Uhr

F. Christinger
Heizungsanlagen

Energieplanung
Energieberatung/Optimierung

Heizenholz 21, 8049 Zch/Höngg
Tel. 341 72 38

K. Härtsch AG
Baugeschäft

Neubauten Reparaturen **Umbauten Renovationen**

Gsteigstrasse 31
8049 Zürich

Telefon 01 3417266
oder 01 3412691

teppichhaus bodmer

Limmattalstrasse 236
Telefon 3418022

Spann- und Auslegeteppiche
Bodenbeläge

RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/3417992

Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

Wir malen die Welt etwas schöner...

gebr. kneubühler
malergeschäft

limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 341 27 51

Ihr Spezialist

Herensperger
OPTIK
im Höngger Markt

Brillen und Kontaktlinsen

8049 Zürich - Höngg
Telefon 01/341 21 67

Reparaturen von:

Türschlösser-Zylinder Sicherheitsrosetten Einbruchsicherungen Fenstergitter Briefkasten

Th. E. Vollenweider
Mech. Schlosserei
Wieslergasse 36
Telefon 3416013

Furrer & Co.
installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:

- Elektrische Installationen
- Schwachstrom- und Telefonanlagen
- Projektierung und Beratung
- Beleuchtungskörper
- Haushaltapparate
- Prompter
- Reparaturservice

Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 3414141

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

Discount FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Alle Schreinerarbeiten
Auffrischen von Möbeln
Fensterbau

JOS. BERCHTOLD AG

Schreinerei/Innenausbau
Fensterbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01 34123 00

Die Gewürze
Die Gewürze werden *nicht in Monokulturen angebaut*. Das Podie-Angebot umfasst im 3. Welt-Laden Curry, Curryblätter, Pfeffer, indischer Gelbwurz, Kardamon, Gewürznelken und Zimtstengel. Einen vertieften Eindruck in die Geschichte und Verwendung, nicht nur dieser Gewürze, gibt das Buch: «Gewürze — Konsequenzen des Geschmacks», das Sie ebenfalls hier finden.

Raoul Rosenberg
Verein 3. Welt-Laden Höngg

Knabenschiessen

Vom 8. bis 10. September 1990 findet im Albisgütli das Zürcher Knabenschiessen statt.



Teilnahmeberechtigt sind alle zwischen dem 1. Januar 1974 und dem 31. Dezember 1977 geborenen Knaben. Ihnen winken tolle Preise, die Sieger erwartet eine Reihe attraktiver Spezialpreise.

Die jungen Schützen können sich vom 23. August bis 7. September während den Ladenöffnungszeiten in der *Papeterie Morgenthaler*, Ackerstrasse 207,

Das Tiefbauamt informiert

Am Samstag, 25. August, wird die Hönggerstrasse für sämtlichen Verkehr gesperrt. Ab Montag, 27. August 1990, kann die Hönggerstrasse zwischen dem Haus Limmattalstrasse Nummer 2 und dem Waidfussweg nur ausserhalb der Arbeitszeit und nur in Richtung Wipkingerplatz befahren werden.

Diese Verkehrsbeschränkung dauert bis Ende Oktober 1990. Für die anschliessenden Arbeiten, die bis im November dauern, wird der Verkehr wieder durch das Baustellengebiet geführt.

31. Zürcher Limmatschwimmen

Bereits zum 31. Mal findet am 26. August 1990, ab 9.00 Uhr das Zürcher Limmatschwimmen statt. Organisiert vom Schwimmverein Zürleu, zusammen mit der Coop Zürich LVZ bietet es die einzige Gelegenheit, Zürich einmal schwimmend zu durchqueren.

Dieses Jahr wird die erste Medaille aus der neuen Serie «Medaillen von Zürcher Künstlern» abgegeben. Das diesjährige Sujet «Start» wurde von Mario Comensoli exklusiv für den Anlass geschaffen.

Die Strecke führt unverändert von der Rathausbrücke zum Schwimmbad «Oberer Letten». Teilnehmen können alle guten Schwimmer, die mindestens neun Jahre alt sind. Für Sicherheit sorgt nach Weisungen der Seepolizei ein Grossaufgebot von ausgebildeten Rettungsschwimmern, Pontonieren und Kanuten.

Rollhockey

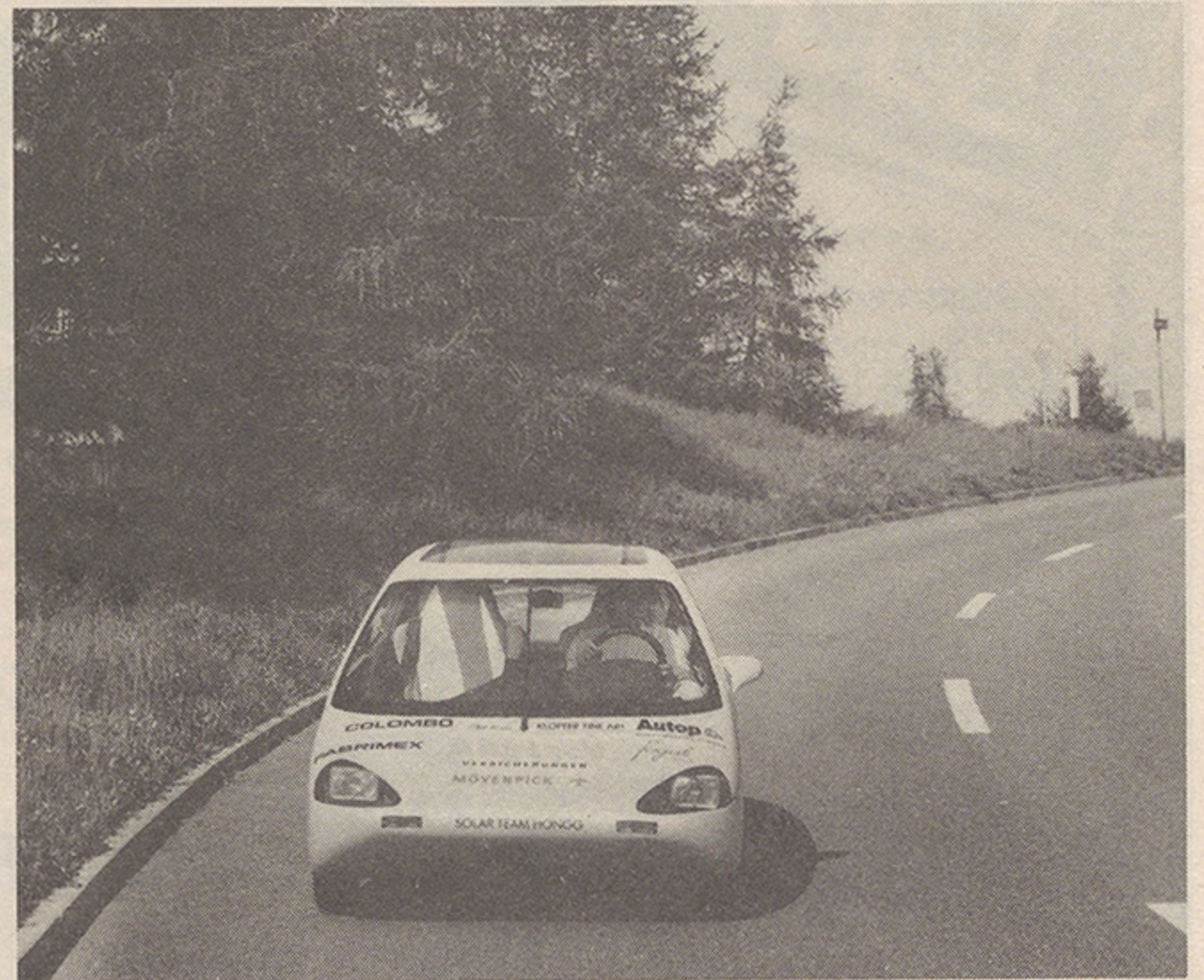
Beginn der Rückrunde

(CL) Am kommenden Samstag beginnt in der Rollhockeymeisterschaft die Rückrunde mit der Meisterschaftsrunde und der Abstiegsrunde. Nachdem sich der Roller Club Zürich in der Vorrunde lange an der Spitze halten konnte, ist nun das Spielen in der Abstiegsrunde nicht normal. In der ganzen Vorrunde haben die Zürcher am meisten Tore erzielt, leider aber auch die meisten Tore bekommen. Nur dank dem schlechten Minus-Torverhältnis spielen die Zürcher so weit hinten. Die Verantwortlichen haben sich in der Sommerpause sicher die nötigen Gedanken gemacht.

Die Rückrunde besteht aus drei Heim- und drei Auswärtsspielen. Das nächste Heimspiel: **Samstag, 25. August 1990**, Roller Club Zürich — Roller Lausanne, **16.30 Uhr Rollschuhbahn Hardhof**, Tram 4 bis Sportanlage Hardhof, unter der Europabrücke.

2. Alpine Solarmobil Europameisterschaft (ASEM)

Der Startschuss zur diesjährigen ASEM fällt am Mittwoch, 29. August um 10.40 Uhr in Poschiavo. In einer faszinierenden Landschaft werden zwanzig bis dreissig Solarmobil-Teams um den Alpen Solarmobil-Europameistertitel kämpfen. Vier Tagesetappen mit einer Totaldistanz von 301 Kilometern und einer Gesamtsteigung von 5139 Metern sind zu bewältigen.



Beim ersten Etappenhalt in Samedan wird auf der abgesperrten Flugplatzpiste zu einer *Hochgeschwindigkeitsprüfung* gestartet. Es werden Geschwindigkeiten von *über 100 km/h* erwartet. Dabei können massgebliche Zeitgutschriften herausgefahren werden. Die Sonderprüfung am Sonntag von St. Moritz Bad auf den Berninapass (2307 Meter ü. M.) wird den Solarmobilern nochmals alles abverlangen. Für die 22,2 Kilometer mit einer Steigung von 580 Metern wird einzeln gestartet. Mit dabei sein wird auch das *Solarteam Höngg mit seinem ESORO II evoluzione*. Nach dem erneuten Erfolg an der Tour de Sol 90 (3. Weltmeistertitel) gilt es, den 2. Gesamtrang an der ASEM 89 zu verteidigen.

Etappen der 2. ASEM:

29. August Poschiavo—Samedan—Zuoz
30. August Zuoz—Sent-Samnaun
31. August Samnaun—Nauders—Müstair
1. September Müstair—Zernez—St. Moritz
2. September Sonderprüfung (Einzelstart) St. Moritz Bad—Berninapass

Zusatzstrecke:

S-Chanf
Ravaiisch — Plan — Laret — Compatsch
St. Maria
Champfer

Pressedienst STH/u. k./
Foto Roland Kurmann

Wohnschau im

ROLAND HUBER
Innendekorationen
Limmattalstrasse 200
8049 Zürich
Telefon 01 341 72 62 / 341 02 65
Telefax 01 341 11 32

Alles fürs Wohnen.
Stützpunkt

Schweizer Qualitäts-Wasserbetten
Grosse Möbelausstellung mit einer Top-Auswahl an Polstergarnituren.
Zu beachten unser repräsentatives Teppich- und Vorhang-Sortiment.

Ihre Schlosserei
für fachmännische Beratung
und Ausführung von Fenster-
gittern, Fenster, Türen, Haus-
türen, Garagen-Tore, Garten-
Tore, Geländer, Briefkästen,
Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG
8001 Zürich ☎ 251 42 13

HELMUT GRIEBEL
MALERGESCHÄFT
Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich
● Renovationen
● Tapezieren
● Plastische Wandbeläge
● Dekorative Arbeiten
Telefon 341 61 51
und 53 69 41

Wieviel Energie
kostet die Schokolade?
Von 1974 bis 1988 ist der spezifische
Energieverbrauch in der schweizeri-
schen Schokoladenindustrie von zirka
2,6 auf 1,86 kWh pro Kilogramm Scho-
kolade, das heisst um rund 28 Prozent
reduziert worden. (Im Vergleich beträgt
der Nährwert von einem Kilogramm
Schokolade rund 7 kWh.)
Energienachrichten 66/1990

BAUGESCHÄFT
für Fassadenrenovationen,
Umbauten, Kundenarbeiten,
Gerüstvermietung,
Kaminsanierung und
Oeltankeinbau empfiehlt sich
BAUREP AG, ZÜRICH
Tel. 01/272 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

Freiwilliger
Schulsport
mit attraktivem
Programm
Vom 17. September an können die
VolksschülerInnen der Stadt Zürich ab
der vierten Klasse im Rahmen des frei-
willigen Schulsportes *unter anderen* fol-
gende Sportarten kennenlernen:
Indoor-Hockey (Hallenhockey), Turn-
halle Lachenzelg, Imbisbühlstrasse 80,
Höngg
Kurs 37: Mittwoch, 17.30 bis 18.30 Uhr.
Kurs 38: Donnerstag, 16.30 bis 17.30
Uhr.
Tischtennis, Turnhalle Bläsi, Bläsistras-
se 2, Höngg
Kurs 22: Mittwoch, 13.15 bis 15.00 Uhr
Fechten, Turnhalle Fluntern, Hochstras-
se 118, 8044 Zürich
Kurs 4: Montag, 16.30 bis 18.00 Uhr
Turnhalle Seefeld, Seefeldstrasse 131,
8008 Zürich
Kurs 5: Mittwoch, 14.00 bis 16.00 Uhr
(Anfänger). Kurs 6: 16.00 bis 18.00 Uhr
(Fortgeschrittene)
Judo, Turnhalle Letten, Rousseustras-
se 43, 8037 Zürich
Kurs 8: Dienstag, 17.00 bis 18.00 Uhr
(Anfänger). Kurs 9: Dienstag, 18.00 bis
19.00 Uhr (Fortgeschrittene)
Selbstverteidigung, nur für Mädchen der
Oberstufe, Turnhalle Ahorn, Ahorn-
strasse 12, 8051 Zürich
Kurs 35: Donnerstag, 17.30 bis 18.20
Uhr.
Turnhalle Kern, Kernstrasse 45, 8004
Zürich
Kurs 36: Samstag, 9.00 bis 9.50 Uhr
Stettanz, Schiessanlage Probstei, Stett-
bachstrasse 200, 8051 Zürich
Kurs 28: Mittwoch, 14.00 bis 15.00 Uhr
(ab 5. Klasse). Kurs 29: Mittwoch, 15.30
bis 16.30 Uhr (ab 5. Klasse). Kurs 30:
Donnerstag, 17.15 bis 18.15 Uhr (ab
5. Klasse)
Die Teilnahme an den Kursen ist *gratis*.
Die Teilnehmer sind gegen Unfall versi-
chert. Nähere Einzelheiten können den
Plakaten in den Schulhäusern der Stadt
Zürich sowie den Inseraten vom 30. Au-
gust und 6. September im Tagblatt der
Stadt Zürich entnommen werden.
Die *Anmeldungen* für diese gesamtstäd-
tisch ausgeschriebenen Kurse sind *bis
spätestens 12. September 1990* an das
Sportamt, Abt. Schulsport, Herdern-
strasse 47, Postfach, 8040 Zürich, Tele-
fon 491 23 33, zu richten. Nähere Aus-
künfte sind nicht nur beim Sportamt,
sondern auch bei den Klassenlehrern
erhältlich.

Malergeschäft
DAVID SCHAUB
Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt
Limmattalstrasse 220
Telefon 341 89 20
Telefon Privat 341 58 64

Jürg Kropf
Zimmerei Treppenaub
Schreinerei Glaserei
Eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Telefon 01 341 72 12

Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische
Wand- und Bodenbeläge
Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/341 56 57

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01/341 10 81
Sanitär · Umbauten
Reparaturservice

Dachdecker
H. R. FREHNER
dipl. Dachdeckermeister
Telefon 341 76 78
Gsteigstrasse 41

PEUGEOT TALBOT
Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 62 33
— Reparaturen sämtlicher Marken
— Unfallreparaturen
— Autoverkauf
— AVIA-Tankstelle
TANKOMAT Tag und Nacht

Cheminée-
holz
Buchen und Birken in Säcken
à 25 kg sowie Holzkohlen (10 kg)
ab Lager oder Hauslieferung
Willy Huber Brennstoffe
Gsteigstr. 5 (Büro Gsteigstr. 3)
8049 Zürich, Telefon 341 70 84

Sanitäre Anlagen
u. greb
& sohn
Inhaber Kurt Greb
8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80 oder 362 06 96

Ihr Schuhmacher
im Quartier
bürgt für gutes
handwerkliches Schaffen
Jules Dürmüller
Limmattalstrasse 210
Öffnungszeiten
Mo bis Fr: 7.30—12.00 und 14.00—18.00
Samstag geschlossen

Handwerkerstützpunkt
im Höngger Markt

Schreinerei /
Glaserei
Umbauten,
Möbel, Innenausbau,
Einzelanfertigungen
CHRIS BEYER
Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/341 25 55

Warum denn in die Ferne schweifen?

Um das grosse Glück zu machen, kann einer, falls noch (so) frei, natürlich auch in jenen Hafen segeln, der als seliger zu etikettieren ist: in den Hafen der Ehe.

Auch jene — aber manche möchten doch schon sehr bitten und sich das verbieten haben — auf die folgenden zutreffen sollte: «Leider sind wir nicht solche Helden und Schönlinge, dass die Damen in der DDR es als Gipfel der Glückseligkeit empfinden müssten, mit einem Schweizer die Ringe zu tauschen.» Dies schrieb unlängst die Schweizerische Gewerbezeitung, und zwar in folgendem Zusammenhang:

Da suchte in einer Leipziger Zeitung ein, ja «das seriöse Eheinstitut in der Schweiz nette ledige, geschiedene oder verwitwete Frauen aus der DDR, die sich vorstellen können, in der Schweiz zu leben und sich mit einem Schweizer Mann verehelichen möchten.»

Die erwähnte Schweizer Zeitung hat sich darüber aufgeregt; zu Recht. Frauen importiere man schliesslich nicht einfach so.

Es wäre ja möglich, dass da der eine oder andere auf den Gedanken kommen könnte, er möchte sich via Lebensstandard bei uns eine Gessonsin angeln, die dann ewig dankbar und willfährig wäre. Möglich auch, dass einer eine Vorliebe für Ostpreussisches hegt. In die (ehemalige) DDR auf Brautschau zu gehen, steht jedem offen. Die Welt ist ja heute kleiner geworden. Und nachgerade kennt sich jeder Hansjoggeli in Fernfahrten aus.

Doch gibt es auch viele liebe, hübsche Schweizerfrauen. Die Frauen zu kennen, sagte Herder vor bald hundert Jahren, sei nützlich: «Dieses Wissen übersteigt jedes andere; doch zu weithin — forsche nicht!»

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Höngger Geschäft und Einrichtung eines gesamtstädtischen Behinderten-Transportsystems, Themen der heutigen Sitzung.

Ausgeruht und braungebrannt präsentierte sich die Mehrheit der Gemeinderatinnen und Gemeinderäte an der ersten Sitzung nach den Sommerferien. Da ein Geschäft über den Transport von Behinderten in der Stadt Zürich behandelt wurde, waren mehrere Behinderte im Rollstuhl des Behindertenvereins Rollstuhltaxi im Rathaussaal anwesend. Am Anfang der Sitzung verurteilte die Fraktion der **AL 90/FRAP** mit einer **Fraktionserklärung die jüngsten Interventionen der Polizei am Platzspitz**. Opfer der neuesten Platzspitz-Intervention seien eindeutig die Schwächsten unter den Schwachen. Die Wirkung der Massnahmen sei sehr gering und die Filterlitsche verlagere sich auf Campingtische und hin zum Limmatufer. Mit einer Fraktionserklärung verlangt die Grüne Partei, dass der private Motorfahrzeugverkehr als Hauptverursacher der Luftverschmutzung bei gewissen Wetterlagen und mehrfacher Überschreitung der Ozonwertgrenze drastisch reduziert werde.

Die **Fraktionserklärung der FDP kritisiert die Drogenpolitik des Stadtrates**. Erstens beinhalte das vorgelegte Massnahmenpaket keine Neuigkeiten, und zweitens finde es der Stadtrat nicht notwendig das Parlament von seinen Absichten direkt in Kenntnis zu setzen, so dass sich der Gemeinderat aus der Tagespresse orientieren müsse. Die Aktion zum Abräumen der «Filterlitsche» sei von einem beträchtlichen Medienrummel begleitet worden und hätte überhaupt niemand überzeugen können. Seltsam sei zudem, dass die erste Polizeiaktion des neuen Stadtrates von der Stellvertreterin des Polizeivorstandes **Stadträtin Dr. Ursula Koch SP** geleitet worden sei.

Nach der Zuweisung von mehreren Geschäften an die RPK und an diverse 17er-Kommissionen, darunter auch der Projektierungskredit und der private Gestaltungsplan des neuen Schulhauses Rütihof, wurden die traktandierten Vorstösse behandelt.

Eine längere Diskussion ergab das Geschäft über ein gesamtstädtisches Behinderten-Transportsystem.

Seit Jahren befassen sich verschiedene Gruppierungen, Vereinigungen und Behörden mit der Lösung des Transportproblems für Behinderte im IV-Alter in der Stadt Zürich. Das Sozialamt hat mit der Schaffung von Gutscheinen zur Verbilligung von Taxifahrten für Schwerbehinderte einen ersten wichtigen Schritt zur Verbesserung der Situation getan. Nach einer eineinhalbjährigen Versuchsperiode wurde diese Leistung institutionalisiert und ein jährlicher Höchstbeitrag von Fr. 300.000.— bewilligt (GRB vom 5. Oktober 1983). Zu-

gleich ermöglichten die Betriebsbeiträge an das Zürcher Rollstuhltaxi in beschränktem Umfang eine gezielte professionelle Dienstleistung. Den Beteiligten und Betroffenen war jedoch von Anfang an klar, dass auf diesen ersten Schritt weitere folgen müssten, insbesondere, um die Qualität des Transportdienstes zu verbessern und um auch Behinderte im AHV-Alter einzubeziehen. Als Träger des Transportsystems soll eine Stiftung oder ein Verein errichtet werden.

Für die Einrichtung und den Betrieb des jetzigen Behinderten-Transportdienstes ist bei Realisierung des Modells mit Kosten von 12 bis 13 Mio. Franken pro Jahr zu rechnen, an die die Stadt Zürich rund 45 Prozent, d.h. einen jährlichen Beitrag von 5 bis 6 Mio. Franken, zu leisten haben wird. Die anderen 55 Prozent der Kosten werden durch Eigenbeiträge der Mobilitätsbehinderten (Fr. 3.— pro Fahrt im Stadtraum, Fr. 5.— in der Agglomeration), sowie durch die Beiträge der Invalidenversicherung und von Kranken- und Unfallversicherungen finanziert.

Ziel eines Behinderten-Transportsystems ist die optimale Integration der Mobilitätsbehinderten in das Leben der Stadt. Deshalb muss ein Angebot vorhanden sein, das die Nachteile, die sich aus der Behinderung für die Mobilität ergeben, weitmöglichst kompensiert. Gemäss dem sogenannten «Normalisierungsprinzip» sollten alle Massnahmen getroffen werden, die bewirken, dass das Verkehrsverhalten behinderter Menschen demjenigen der nicht behinderten Bevölkerung ähnlich wird, eben «normal» ist. Damit wird im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe die Grundlage für eine Erhöhung der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung gelegt, die sich im Gesamtbereich der Sozialkosten kostensenkend auswirken kann.

Wenn also Integration das Ziel ist, kann der Rückgriff auf einen Sondertransportdienst immer nur die zweitbeste Lösung sein; die beste bleibt die Benützung der ordentlichen öffentlichen Verkehrsmittel.

Die Kommissionspräsidentin **Elisabeth Schröder LDU** gab die einstimmige Meinung der vorberatenden Kommission bekannt. Gemeinderat **Joe Manser SP** (selbst behindert) skizzierte die Probleme der Behinderten in der Stadt Zürich und machte mit seinen Ausführungen klar, dass ein System wie das vorliegende dringend notwendig sei. **Rolf Kuhn SP** (Höngger) findet die Vorlage zwar nicht ideal aber auch nicht schlecht. Es hätte noch mehrere Lücken zu schliessen in der Stadt Zürich, vor allem in Bezug auf die Hilfestellung von Behinderten. Die Vorlage wurde mit 101 zu 0 Stimmen überwiesen.

Gestützt auf einen am 18. Dezember 1989 beurkundeten Kaufvertrag erwirbt die Stadt rund 6 500 m² Land am **Ruggernweg in Höngger** oberhalb der Regensdorferstrasse. 4 800 m² liegen gemäss Vorlage für den neuen Zonenplan neu in der Freihaltezone; 150 m² verbleiben in der Bauzone. Die Restfläche von 1 550 m², mit dem Einfamilienhaus Regensdorferstrasse 96, ist bereits heute der Freihaltezone zugeteilt.

Roberto Scheuer
Direktor
der Restauration



Willkommen Zuhause!

Lassen Sie Ihre Ferien gemütlich ausklingen und sich selber nochmals so richtig verwöhnen — im Mövenpick Hotel Regensdorf.

Wir freuen uns, Sie wieder bei uns begrüssen zu dürfen und wünschen Ihnen einen guten Anfang im Alltag.

Herzlichst
Ihr Mövenpick Team

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Telex 825888

Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

Der Kaufpreis beträgt pauschal Fr. 3 965 000.— zuzüglich Zins ab 31. Dezember 1989.

Peter Stürzinger FDP berichtet als Kommissionspräsident aus der Kommissionsarbeit. **Jean E. Bollier FDP Höngger** gibt bekannt, dass die FDP dieser Vorlage nur mit Murren zugestimmt hätte. Die Idee, dass der Aussichtspunkt erhalten bleiben soll, sei gut, doch hätte der untere Teil bestimmt ein ideales Baugelände gegeben. **Stadtrat Willy Küng** ist anderer Meinung. Das für eine Überbauung vorgesehene Restgebiet würde nur eine unsinnig teure Bauerei zulassen.

Zwei Kommissionspostulate, die sich mit der **Regensdorferstrasse** befassen, ergaben eine kürzere Diskussion. Mit dem ersten Postulat wurde vom Stadtrat die Aufstellung von stationären Radaranlagen verlangt. Da die Radaranlagen an der Frankentalerstrasse aber bereits installiert sind, wurde das Postulat überflüssig und der Form halber mittels Abstimmung abgelehnt. Im «Höngger» wurden unsere LeserInnen über die Umgestaltung des Verkehrsknotens Frankentalerstrasse und der Bushaltestelle Grünwald informiert. **Niklaus Scherr AL 90/FRAP** kam nochmals auf

Der Kommentar

Potz Millione!

Zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, hat noch niemand die über elf Millionen im Zahlenlotto gewonnen.

Vielleicht werden's noch mehr, falls auch weiterhin niemand die Maximalpunktzahl erreicht. Der Jackpot könnte noch platzen. Ich kann mich da nicht so genau ausdrücken, denn ich lottole nicht mit. Verstehe nichts von der vielversprechenden Angelegenheit. Wüsste nicht im entferntesten, wie der Zettel auszufüllen wäre. Suche gegenwärtig einen Menschen, der mir seelenverwandt und so teilnahmslos ist, dass er da durch Abstinenz glänzt.*

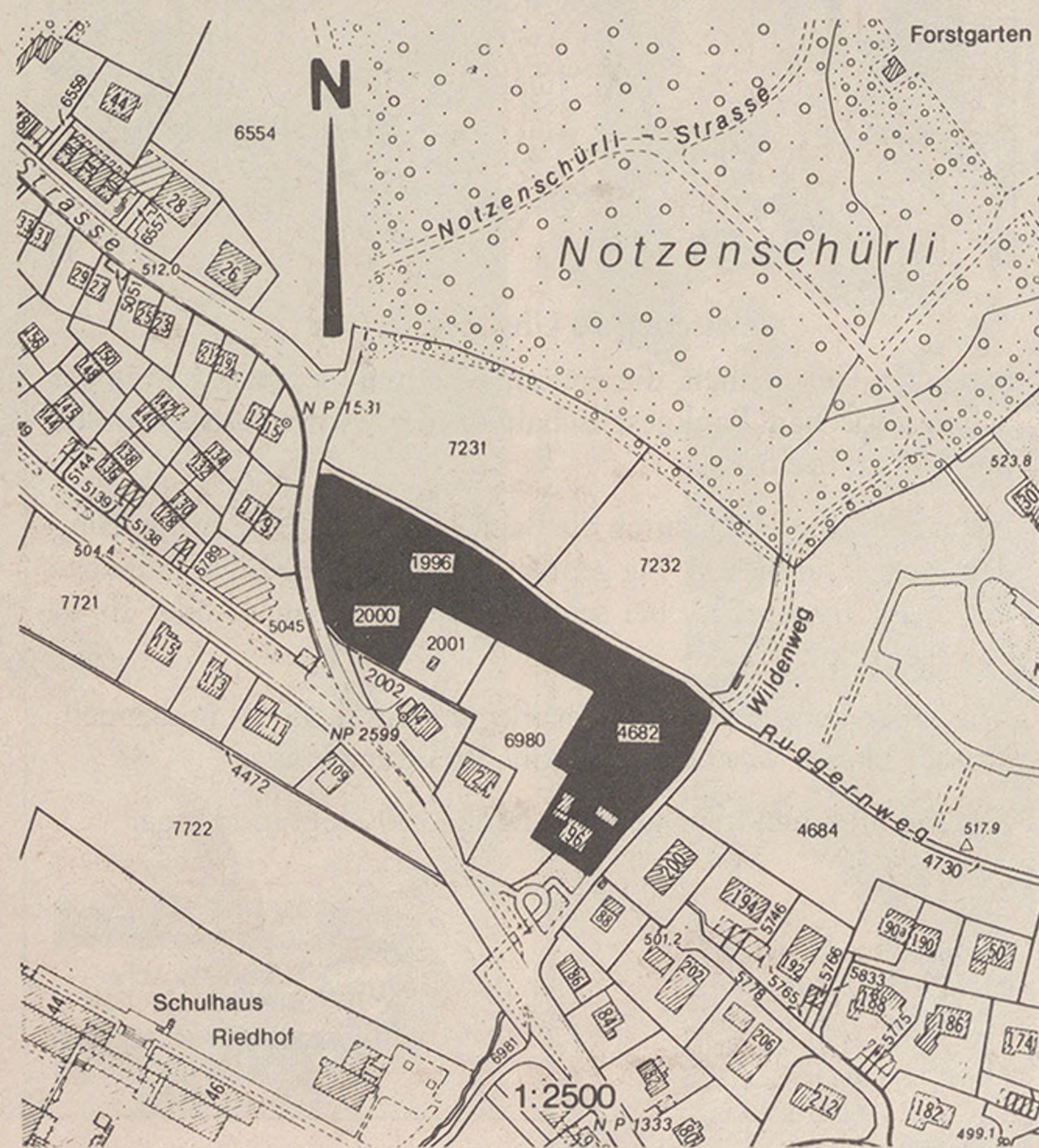
Doch alle lieben Bekannten sind mit von der Partie. Man denke doch: über zehn Millionen! Wer nicht auch danach greift, der muss kein Herz im Leib haben, ganz zu schweigen von Verstand im Kopf. Denn es könnte doch sein, dass... Könnte es, doch sollte das gerade mir passieren? So, mein Freund Otto, dürfe man nicht argumentieren. Er tönt so vorwurfsvoll, dass er wohl meint, ich versündige mich am möglichen Schicksal.

Andere tun den Griff ins Portemonnaie, zücken den Bleistift und füllen aus. Sogar solche, die bisher noch nie am Lotto teilgenommen haben. Sie fragen da Freunde, wie's geht, notfalls die Dame(n) am Kiosk. (Sind wohl begeistert.) Bisher in Sachen Glücksspiel gar nicht frivole Hausfrauen stürzen sich lottofiebergeschüttelt in die Woge derer, die immer zahlreicher werden und damit allen die Chancen herabmindern. Nur eben, solches festzustellen ist reiner Defaitismus. Wer nicht mitmacht, ist selber schuld.

Gäbe es doch, siehe oben, Millionen zu gewinnen. Und was liesse sich mit diesen Millionen alles an- und bewerkstelligen! Ein ganzes Volk spekuliert individuell, baut Luftschlösser und schwelgt in Träumen.

die Arbeit in der Kommission zurück. Als Nicht-Höngger sei es gar nicht so einfach gewesen, ein reines Höngger Geschäft zu beraten. Die Kommission lehnte den Umbau des Knotenpunktes Regensdorfer-/Frankentalerstrasse ab, war sich aber einig, dass der **Fussgängerübergang und die Bushaltestelle beim Restaurant Grünwald** unbedingt zu realisieren seien. Um dieser Forderung die notwendige Nachachtung zu verschaffen, wurde ein Kommissionspostulat eingegeben. Ohne Diskussion wurde dieses Postulat überwiesen. Damit kann dieser Teil gebaut werden, hingegen muss über den Knotenpunkt Frankentalerstrasse/Regensdorferstrasse vom Stadtrat eine neue Vorlage ausgearbeitet werden.

Nach Behandlung von weiteren persönlichen Vorstössen schloss die Ratspräsidentin die Sitzung um 20.10 Uhr.



Am Mittwoch,
5. September, ist es
bei uns soweit:



Ab 14 Uhr feiern wir Sebastians fünften Geburtstag. Mit einem grossen Ballonflug-Wettbewerb. Und einer Extra-Verlosung als Zugabe. Zu diesem Plausch sind alle Kinder und Eltern ganz herzlich eingeladen. Teilnahme-karten sind jetzt schon in unserer Niederlassung erhältlich.



Limmatstrasse 160
8049 Zürich-Höngger
Telefon 344 11 11

Allerdings ist auch diese Vorfreude nicht ohne bitteren Geschmack. Ein paar von den Millionen wird man ja dem Staat, dem gefräßigen Ungeheuer, abgeben müssen. Es gibt Leute, die regen sich jetzt schon darüber auf.

Ihnen wird geholfen, wenn und weil sie gar nichts gewinnen...

* **Anzutreffen auf der Redaktion «Höngger» — Die Option auf ein gelegentliches Zusammentreffen in Zürich besteht (weiter) ... auch ohne Lotteriegewinn. Betreuer dementsprechend, gewohnt einfach — aber mit Freuden. Louis Egli!**

Zinspolitik der Banken

Nach wie vor beschäftigt die steigenden Mietzinse die Bevölkerung. Auf den 1. April 1990 haben viele Mieter dies zu spüren bekommen. Grund dafür ist vor allem die Zinspolitik der Banken. Ursprung war die Massnahme der Nationalbank, die Geldmenge zu stabilisieren. Das zwang die Banken, sich auf dem Kapitalmarkt einzudecken. Dadurch kletterten die Zinssätze stetig in die Höhe.

Aus diesem Anlass veranstaltet die **SP Zürich 10 am 6. September um 20.00 Uhr in der «Mühlhalde»** eine öffentliche Veranstaltung. Charles Stettler, Stellvertreter des Departementleiters Kredite der Zürcher Kantonalbank, referiert über die Zinspolitik.

Der Mieterverband kann sich über Arbeit nicht beklagen. Er wird von seinen Mitgliedern bestürmt, die Auskunft und Hilfe verlangen. Peter Macher wird über die Auswirkungen der Hypothekenzinse auf die Mietzinse orientieren.

Die Veranstalter würden sich freuen, möglichst viele Hönggerinnen und Höngger begrüssen zu dürfen.

Arthur Müller, SP Gemeinderat

Zoo-Abendführung

Mittwoch, 29. August, 18.15 bis 19.15 Uhr, Einheimische Fische und Fischarten. Besammlung: Zoo-Eingang, Eintrittspreise: Fr. 7.70 (Kinder Fr. 3.30).

Abonnemente haben für die Abendführung keine Gültigkeit. Die Führung findet bei jeder Witterung statt.

Höngg ornithologisch

Die erste Exkursion des Natur- und Vogelschutzvereins nach den Sommerferien findet am Klingnauer Stausee statt. Diesmal werden jedoch noch nicht die überwinterten Enten beobachtet, sondern die Limikolen (= Watvögel, die den See als Rastplatz für den Weg in die Winterquartiere benutzen. Treffpunkt: Sonntag, 26. August, 14.40 Bahnhof Koblenz.



Der Buchfink

Der weitverbreitete Buchfink macht zusammen mit Haussperling, Grünfink, Amsel und Kohlmeise fast drei Viertel des Höngger Vogelbestandes aus. Das Männchen ist am blaugrauen Hinterkopf und der rötlichbraunen Unterseite gut erkennbar, das Weibchen dagegen ist unscheinbar bräunlich gefärbt.

Beim Buchfink ist der Gesang besonders gründlich untersucht worden. Sie singen und rufen in verschiedenen Gebieten meist unterschiedlich. Diese Gesangsvarianten werden als *Dialekte* bezeichnet. Die Jungvögel erlernen den Dialekt ihres Gebietes erst im folgenden Frühjahr von benachbarten Artgenossen und können später nicht mehr umlernen.

Der Buchfink ist nicht nur wegen seiner Häufigkeit allbekannt. Er kommt auch am häufigsten von allen Finkenvögeln

auf den Boden, denn nur dort kann er Samen aufnehmen. Er bevorzugt runde Samenkörner. Man hat herausgefunden, dass der Buchfink etwa sieben Gramm Nahrung pro Tag aufnimmt, in zwanzig Minuten schafft er zirka ein Gramm. Im Sommer machen *Insekten* bis zu neunzig Prozent der Nahrung aus. Es ist also nicht ganz richtig, Finkenvögel einfach als *Körnerfresser* abzustempeln.

Buchfinken sind *Teilzieher*, vor allem die Weibchen ziehen in Winterquartiere im Mittelmeerraum. Im Winter suchen Buchfinken in grossen Schwärmen zusammen mit anderen Finkenarten und Ammern auf Feldern nach Körnern; sie sind jedoch auch am Futterhäuschen zu beobachten.

Stefan Hohler
Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Tag der offenen Tür bei der SBG Höngg

Nach einer Umbauzeit von etwas mehr als einem halben Jahr präsentiert sich die Geschäftsstelle der Schweizerischen Bankgesellschaft am Meierhofplatz inwendig mit einem völlig neuen Gesicht. Hinter der bestehenden altbekannten Fassade ist in verhältnismässig kurzer Zeit eine elegante, neue Bank entstanden. Da der Geschäftsbetrieb auch während der gesamten Umbauphase weiterlaufen musste, ist bei allen Beteiligten eine grosse Erleichterung über den gelungenen Abschluss der Bauarbeiten feststellbar.



Niederlassungsdirektor Hans Ueli Affolter zeigte sich hoch erfreut darüber, dass er und seine Mitarbeiter ihre Kunden fortan in hellen und grosszügig konzipierten Räumen empfangen, beraten und bedienen dürfen. Es versteht sich bei diesem Konzept fast von selbst, dass alle Arbeitsplätze mit modernsten Informations- und Kommunikationsmitteln ausgestattet sind. Am kommenden Samstag, 25. August 1990, lädt das SBG-Team anlässlich einem *Tag der offenen Tür* die Öffentlichkeit zu einem Blick hinter die Kulissen der neuen Bank ein.

Zu diesem Ereignis gewährte Niederlassungsdirektor H. U. Affolter dem Höngger folgendes Interview:

Höngger: Herr Affolter, Ihre Geschäftsstelle hat inwendig ein völlig neues Gesicht erhalten. Welches waren für Ihre Bank die hauptsächlichsten Beweggründe für den Umbau?

H. U. Affolter: Unsere Niederlassung in Höngg besteht seit 1971, also bald seit zwanzig Jahren. In dieser Zeit hat sich einerseits das Geschäft für uns sehr erfreulich entwickelt und andererseits haben sich auch die Anforderungen der Kunden an eine moderne Bank verändert.

Höngger: Heisst das, dass Sie und Ihre Mitarbeiter räumlich sehr stark eingeschränkt waren?

H. U. Affolter: Genau. Bei der Planung unserer Geschäftsstelle ging man seinerzeit von einem Platzbedarf für zirka zwanzig Personen aus. Seit einiger Zeit arbeiten bei uns aber fast vierzig Leute. Es ist demzufolge nur logisch, dass die Arbeitsbedingungen für das Personal in den letzten Jahren alles andere als optimal waren.

Höngger: Welches waren die gravierendsten Auswirkungen dieser Raummisere?

H. U. Affolter: Wir waren gezwungen, laufend Besprechungszimmer in eigentliche Büros umzuwandeln. Das hatte zur

Folge, dass für unsere Kunden immer weniger und ungeeignete Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Ausserdem war die Schalterkapazität eindeutig zu gering, um die Kunden speditiv zu bedienen. Das Resultat war eine oftmals überfüllte Schalterhalle und relativ lange Wartezeiten. Solche Dinge sind mit unseren Qualitätsstandards bezüglich Servicebereitschaft unvereinbar.

Höngger: Wie sieht das neue Raumkonzept aus?

H. U. Affolter: Wir haben in einem ersten Schritt die Verarbeitungseinheiten von der Liegenschaft Limmattalstrasse 160 in das Gebäude Limmattalstrasse 177 (ehemals Quartierbüro Höngg) verlegt. Dieser Umzug erfolgte im Frühjahr 1989. Damit war der Weg frei für den Umbau des Bankgebäudes.

Das eigentliche Bankgebäude beherbergt jetzt ausschliesslich kundenorientierte Arbeitsplätze. Das Erdgeschoss mit den Schaltern steht den Privatkunden zur Verfügung, im ersten Obergeschoss sind die Kreditabteilung und die Direktion untergebracht, das ganze zweite Obergeschoss dient der Anlageberatung und Vermögensverwaltung.

Höngger: Gibt es auch Neuerungen in der umgestalteten Bank?

H. U. Affolter: Ja. In der Schalterhalle haben wir eine *«SBG Informationsecke»* eingerichtet. Bei Gratskaffee können sich Kunden und Nichtkunden in aller Ruhe über das Wirtschafts- und Weltgeschehen informieren. Die wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften sind während der Schalteröffnungszeiten für jedermann zugänglich.

Höngger: Zum kommenden Samstag, dem Tag der offenen Tür: Was erwartet da die Besucher?

H. U. Affolter: Wir wollen an diesem Tag unsere neue Bank und vor allem die Mitarbeiter, die in diesen Räumen arbeiten, einem möglichst breiten Publikum vorstellen. Selbstverständlich sind auch die Büros am Zweitstandort, das heisst Limmattalstrasse 177, frei zugänglich.

Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt, und es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Wettbewerb. Dieser Wettbewerb respektive die zu gewinnenden Preise haben es in sich. Es handelt sich durchwegs um attraktive, nicht alltägliche und auf ein persönliches Erlebnis ausgerichtete Preise.

Als besonderes Souvenir erhält jeder Besucher einen SBG-Höngg-Taler. Diese Münzen werden übrigens am Samstag vor der Bank eigens geprägt.

Höngger: Herr Affolter, wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern einen ergebnisreichen Tag der offenen Tür und für die Zukunft alles Gute und besten Erfolg.

Weichenstellung in der Energiepolitik

Am kommenden 23. September 1990 sind die Stimmberechtigten aufgerufen, zu energiepolitischen Vorlagen von ausserordentlicher Tragweite Stellung zu nehmen. Neben dem Energieartikel, der in National- und Ständerat (zum Teil bei Enthaltungen) eine breite Zustimmung fand, kommen die beiden Volksinitiativen *«Stop dem Atomkraftwerkbau (Moratorium)»* und *«Für den Ausstieg aus der Atomenergie»* zur Abstimmung, die in beiden Räten abgelehnt wurden, die aber doch eine grössere Zahl von befürwortenden Stimmen fanden.

Die *Kernenergie*, um die es im wesentlichen bei diesen Vorlagen neben der Grundlagenschaffung für Rahmenbedingungen und Richtlinien in der Energiepolitik geht, liefert nur acht Prozent der gesamten in der Schweiz jährlich verbrauchten Energie, allerdings aber vierzig Prozent der verbrauchten Elektrizität. Der Stromverbrauch ist in der Schweiz in den letzten Jahren kontinuierlich leicht angestiegen.

Soll nun die Stromversorgung unseres Landes bei Annahme der Initiativen aufs Spiel gesetzt werden? Soll die Auslandsabhängigkeit beim Atomstrom weiter verstärkt werden? Sollen Forschung und Entwicklung im Kernenergiebereich in Zukunft in der Schweiz aufs Eis gelegt werden? Zum anderen stellt sich aber auch die Frage, welches Potential an erneuerbarer und «umweltverträglicher» Energie vorliegt, nachdem die Ausstiegsinitiative den Ausbau der Wasserkraft faktisch verunmöglicht. Welches Sparpotential ist im Elektrizitätsbereich überhaupt vorhanden?

Kompetente Antworten zu diesen Leitfragen erhalten Sie an der *Veranstaltung der FDP und SVP von Zürich 10 vom Hauptreferenten Michael Kohn, dipl. Ing. ETH*. Nach einem Hearing durch Kantonsrat Dr. Robert Chanson (FDP) und Gemeinderat Werner Furrer (SVP) erhalten Sie als Besucher die Möglichkeit, Fragen zu stellen und in die Diskussion, die unter der Leitung von Peter Aisslinger, Präsident der FDP Zürich 10, steht, einzugreifen. **Donnerstag, 30. August 1990, 20.00 Uhr, «Mühlehalde» Zürich-Höngg** (siehe auch Inserat in dieser Ausgabe).

Dominique Dubois, Präsidentin SVP 10
Peter Aisslinger, Präsident FDP 10

Samstag, 25. August 1990 Tag der offenen Tür in Höngg



Zwischen 10 Uhr und 16 Uhr

haben Sie Gelegenheit, die neu umgebauten Geschäftsräume der Schweizerischen Bankgesellschaft an der Limmattalstrasse 160 und 177 zu besichtigen.

Nach dem Rundgang durch die Bank erhalten Sie zur Erinnerung den speziell an diesem Tag geprägten SBG-Höngg-Taler. (Sie können dem Münzpräger bei seiner Arbeit zuschauen, oder Ihren Taler selbst prägen.)

Wir haben auch eine kleine Verpflegung für Sie bereit und zudem können Sie am Wettbewerb schöne Preise gewinnen.

Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Bankgesellschaft in Höngg.

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 11 11



Tramgleiserneuerung in der Hönggerstrasse

In der Hönggerstrasse werden am **Samstag, 25. August 1990**, in einer weiteren Etappe die Tramgleise im Abschnitt zwischen der Einmündung Dorfstrasse und dem Beginn der Limmattalstrasse erneuert, weshalb der *Trambetrieb zwischen Escher Wyss-Platz und Frankental an diesem Tag eingestellt* bleibt. Auf dem genannten Streckenabschnitt verkehren indessen *Autobusse* mit der Linienbezeichnung «13», teilweise allerdings über eine Umwegroute. Zwischen den Haltestellen «Schwert» und «Eschergrutweg» pendelt von 05.30 bis 00.30 Uhr ein Kleinbus.

VBZ Züri-Linie

Notfälle bei Kleinkindern

Samariterverein Höngg

Dieser Kurs richtet sich vor allem an Eltern und Betreuer von Kleinkindern. Notfälle bei Kleinkindern lassen sich nicht immer vermeiden. Der Drang, die

Umwelt zu entdecken, das Fehlen der Angst vor Unbekanntem birgt oft Gefahren in sich, die für Betreuer und Kind zu kritischen Situationen führen können.

Überlegtes Handeln, zweckmässige, einfache Massnahmen helfen, Notsituationen erfolgreich zu meistern. In diesem Kurs vermittelt unsere Samariterlehrerin M. Täschler unterstützt von der Kinderärztin Dr. med. K. Wälti grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Notfallsituationen. Der **Kurs beginnt am 5. September** und findet drei Mal am Mittwochnachmittag statt. Es wird ein Kinderhütedienst angeboten. Weitere Informationen finden Sie im Inserat in dieser Zeitung.

Demnächst führt der Samariterverein Höngg einen *Samariterkurs* durch. Weitere Informationen zu diesem Kurs im nächsten «Höngger».

R. Fuchslin, Präsidentin

10 Jahre Hallenbad Bläsi

Vor genau zehn Jahren öffnete das damals wegen seiner eigenwilligen Aluminium-Konstruktion heftig umstrittene Quartier-Hallenbad «Bläsi» seine Türen. Heute gibt das futuristische Gebäude kaum mehr zu Diskussionen Anlass. Es ist zu einem beliebten, wie Edi Sidler, der Betriebsleiter sagt, familiären Badetreff für jung und alt geworden mit kontinuierlich steigender Besucherzahl.

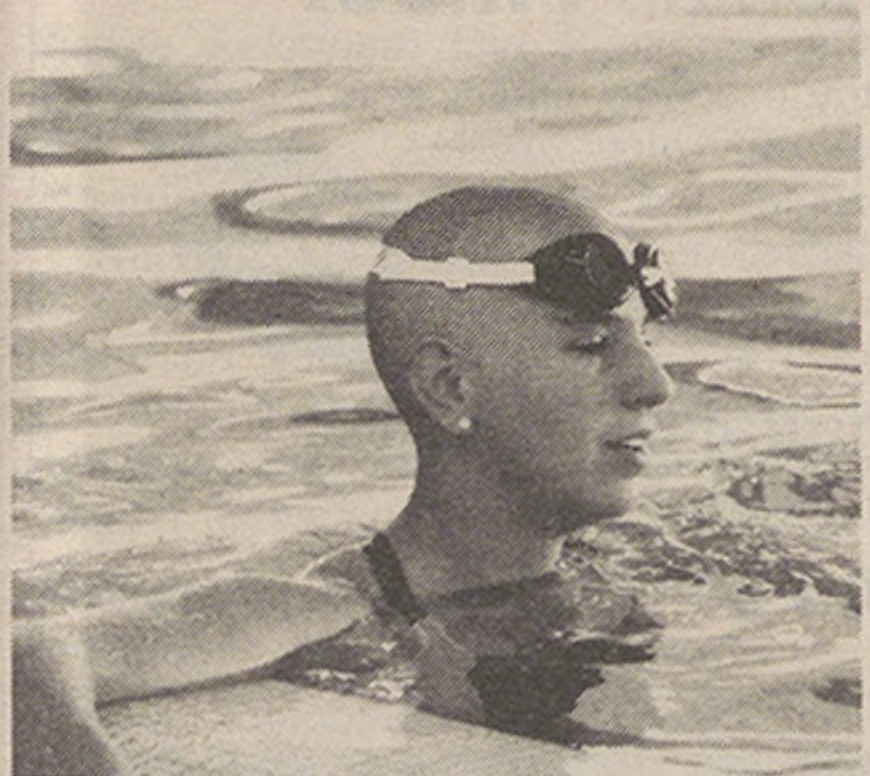
Mit einem **Badeplausch** wurde das 10-Jahr-Jubiläum gefeiert. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsinspektorat der Stadt Zürich, der SLRG, Sektion Hönegg, dem Tauchclub Aquarius, Zürich und den Limmat-Nixen wurden Spiele, Aktionen und Attraktionen im, über und unter Wasser geboten. Das herrliche Sommerwetter lockte das Publikum vermutlich mehr in offene Gewässer, doch eine stattliche Schar «Bläsi-Fans» kam in den Genuss hochinteressanter Vorführungen und Wettbewerbe.

Ideal für Fitness und Sport

Die schöne, luftige Anlage hat ein 25-Meter-Schwimmbecken mit einer Tiefe von 1,8 bis 3,6 Metern. Ein verstellbarer Hubboden ist ebenfalls vorhanden. Die Wassertemperatur beträgt 28 Grad. Der freundliche Badmeister meint: «Hier haben wir einen sehr familiären Betrieb, jeder kennt jeden.» Die Besucherzahl sei zufriedenstellend, seit Beginn stetig ansteigend, doch könnten es zu gewissen Zeiten durchaus mehr Besucher sein. Der Abend sei immer gut frequentiert, wer es etwas ruhiger möchte, bevorzuge die Zeiten zwischen 14 und 16 Uhr, oder den Vormittag. Wer's ganz warm mag oder aus gesundheitlichen Gründen auf 30 Grad erwärmtes Wasser bevorzugt, findet diese Voraussetzungen am **samstäglichen Warmbadetag**. Leicht versteckt, über eine Passerelle zugänglich, ist dem Hallenbad auch eine Liegeterrasse angegliedert.

Hygiene

Dreimal täglich kontrolliert Edi Sidler Schwimmbecken auf den Chlorgehalt. Nach jeder täglichen Reinigung wird der Fussboden desinfiziert. Der Frischwasserzusatz für das Becken umfasst zirka 36 000 Liter pro Tag.



Hygiene ist im Bläsi-Hallenbad gross geschrieben. Doch so gründliche Vorbereitungen, wie Yvonne, braucht niemand zu treffen. Ihr gefällt es so... na schön!

Illustre Gruppen trainieren im «Bläsi»

Der Tauchclub Aquarius trifft sich mittwochs jeweils zum Training, der SLRG (Schweiz. Lebensrettungs-Gesellschaft, Sektion Hönegg) am Donnerstag und die zurzeit sehr erfolgreichen Limmat-Nixen (Schweizer Meister) absolvieren ihre harten Trainings zweimal wöchentlich im städtischen Hallenbad. Eine weitere Gruppe von der SLRG, Sektion Hönegg, übt sich ebenfalls im «Bläsi» im

Wettkampfschwimmen für Rettungsschwimmer. Interessierte an diesen Sportarten erhalten im Hallenbad sämtliche Infos und Adressen.

Etwas Statistik

Das Hallenbad «Bläsi» wird geleitet von Edi Sidler, seinem Stellvertreter Richard Gisler und den Badangestellten Rolf Dirren und Luciano Barbisan. Während 1981 63 048 Badegäste die Anlage besuchten, waren es 1989 schon 70 605. Den Besucherrekord hält das Jahr 1982 mit 75 972 Eintritten.

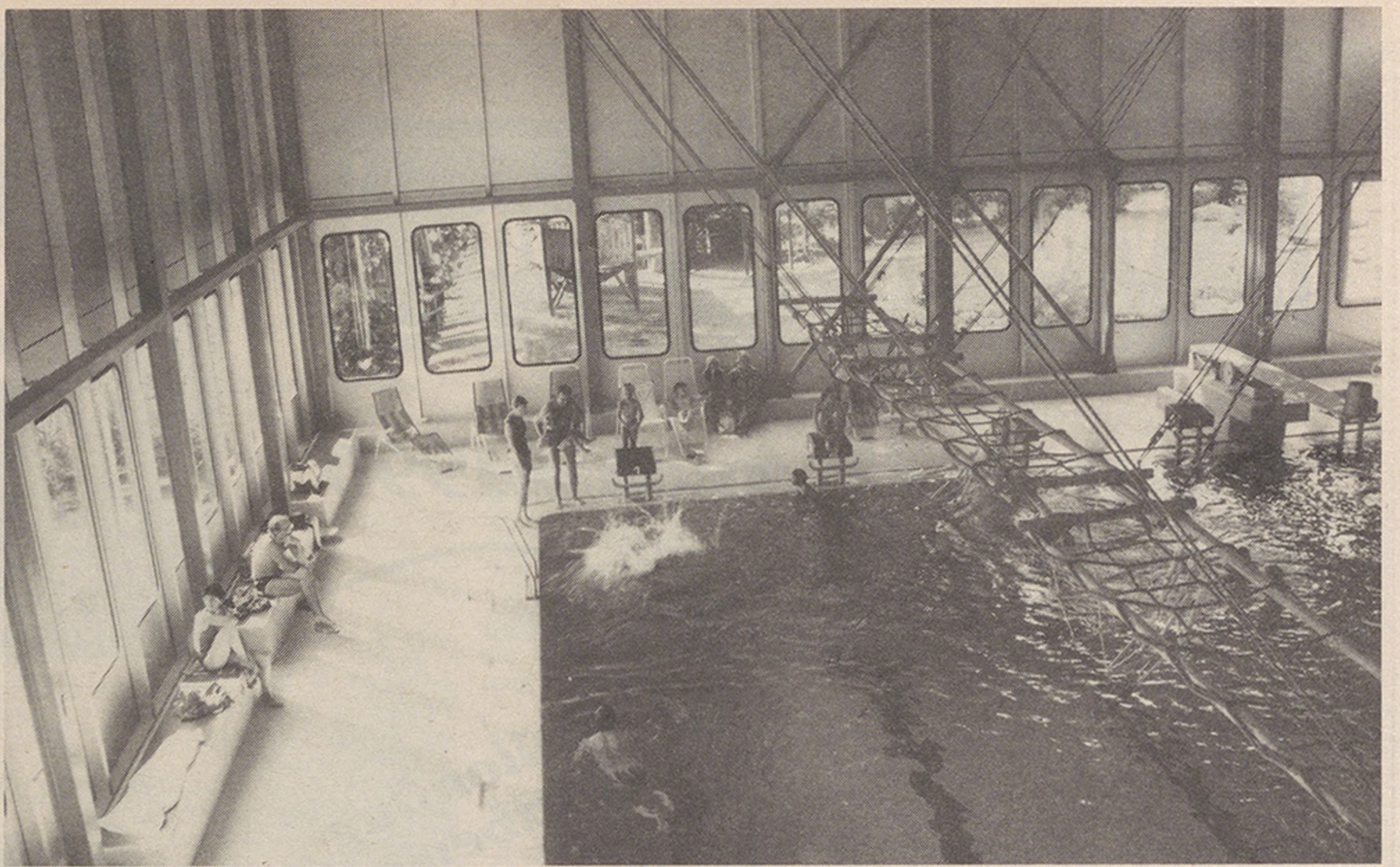
Frequenzen im Jahre 1989: Im August gingen die Hönegger am wenigsten ins Hallenbad. Hier liegt der Tagesdurchschnitt bei 164 Eintritten, gefolgt vom Juli mit 191 und dem Oktober mit 188. Bevorzugte Monate waren der Januar mit 259 Besuchern, der April mit 238 und der Februar mit 228 Badegästen im Tagesdurchschnitt.



Dank dem Einbau neuer Garderobekästen sind die Einbrüche im «Bläsi» stark zurückgegangen. Betrüblich findet der Badmeister das Mitlaufenlassen von Garderoben-Kasten-Schlüsseln. So mussten diese Saison bereits dreissig neue Schlüssel gesteckt werden.

Das Hallenbad Bläsi ist geöffnet: Montag 11 bis 21.00 Uhr. Dienstag bis Freitag 8.00 bis 21.00 Uhr. Samstag und Sonntag, 08.00 bis 18.00 Uhr.

Text: Rita Egli, Fotos: Louis Egli



Das Hallenbad im Zentrum Hönegg verfügt über eine Sonnenterrasse. Links das Schulhaus Bläsi, das dem Bad mit seinem Namen Pate stand.

Bild links: der ausserordentlich ansprechend gestaltete Pausenplatz verschafft dem Hönegger Hallenbad auf der Westseite eine reizende Aussenpartie.



Tauchgruppe Aquarius



Niemand zu klein, zu gross für einen Besuch im Hönegger Plauschbad!



Günstige Jahreskarte

Wer grossen Spass am Nass hat, kauft mit Vorteil ein Jahresabonnement. Es kostet Fr. 140.— pro Person (Kinder Fr. 70.—). Damit ist auch der Zutritt in sämtlichen städtischen Freibädern und den sechs Hallenbädern (ausser Rheumabad Käferberg) möglich.

Ein Einzelbillet kostet z.B. drei Franken (Kinder Fr. 1.50) und ein Abo für 10 Besuche ist für Fr. 24.— bzw. 12.— erhältlich.



Die hübschen Limmatnixen demonstrierten was Synchronschwimmen heisst!

Wieslergass-Fäscht

Samstag, 25. August 1990
11-18 Uhr

Das Wieslergass-Fäscht findet bei jeder Witterung statt!

Festwirtschaft,
Musik und Unterhaltung
mit Preisen wie zu
Grossmutter's Zeiten.

Organisiert von:
Zweifel Weine
Dorfkafi
Dorflade
Zürich-Versicherungen
Videothek Nevada
Schweizerische Kreditanstalt
Restaurant Limmatberg

**Ballonflug-
Wettbewerb**
und
Torwandschiessen
(ab 16 Uhr)
für die Kleinen.



Modeverkauf

Neu eingetroffen
tolle **Herbstkostume,**
Hosen, Pullis, Blusen,
Blazer und Jupes
bekannter Marken
Grösse 34-42/44

Schuhe und Stiefel
Grösse 35-41

Neue Öffnungszeiten:
Dienstag jeweils von
16-18 Uhr

Termin nach Vereinbarung
Telefon 341 8741

Auf Ihren Besuch freut sich
Edith Lippuner
am Wasser 152
8049 Zürich

Flughäbebeck
Steiner
* Sonntag
geöffnet
Bäckerei
Konditorei Confiserie

wo wir
zu finden
sind

Höngg

bei der
Tramhalte-
stelle
Wartau
Limmattal-
strasse 276
☎ 341 7716

Flughafen*

Airport-
Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.

LIMMAT-
APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: Medikamentenkosten

Nur die forschende pharmazeutische
Industrie hat die Fachleute, die Organi-
sation und die Ausdauer, neue Heilmittel von
der Idee bis zur Registrierung zu entwik-
keln, dies gilt allerdings nur dann, wenn
ihr auch in Zukunft die Mittel dazu zur
Verfügung stehen, denn Aufwand, Risiko
und Zeitbedarf sind enorm.



Doris Bischof
MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmattalstr. 193, Zürich-Höngg
Tel. 342 03 43

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern und Estrichen.
Wir holen auch kleine Posten ab.
Telefon 01/341 29 35 ☎

Familie sucht

**altes MFH —
EFH — Land**
Tel. 01/271 46 36



Spezielle, rassige Mode
für die junge Frau
und Junggebliebene.

Neu im Sortiment: **Damen- und Herren-
schuhe** aus Italien sowie attraktive Moden
aus feinstem Leder.

Moda
italiana
Limmattalstrasse 195
8049 Zürich
Telefon 01/341 97 58

Obst und Wein
Wegmann



FAM. EMIL WEGMANN
OBST- & WEINBAU
FRANKENTALERSTRASSE 60
ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 97 40

Jetzt aktuell:

Knackige Gravensteiner
Summerred
Bühler-Zwetschgen
Süssmost frisch ab Presse

Versueched Sie öisi

89er-Wy,

es isch es guets Wyjaar gsi!

**Riesling x Sylvaner
Clevner
Gewürztraminer**

Amtlich bewilligter

Sonderverkauf

vom 10. bis 31. August 1990

zum Beispiel alle Tennisbekleidung
20 bis 50% reduziert!

zum Beispiel diverse Trainingsanzüge
schon ab **Fr. 60.—**

zum Beispiel verschiedene Laufbekleidung
50% reduziert!

Verschiedene Tennis-, Fussball-
und Joggingschuhe
zu absoluten Tiefstpreisen!

zum Beispiel Tenniserackets schon ab **Fr. 50.—**
(nur solange Vorrat)

WYCO

**SPORT
HOENGG**

Limmattalstrasse 167
8049 Zürich
Telefon 341 02 60



SVP Kreis 10

Weichenstellung in der Energieversorgung

**Öffentliche Informationsveranstaltung
im Vorfeld der eidgenössischen Energievorlagen**
für den 23. September 1990

Begrüssung und Einführung
durch die Kreisparteipräsidenten

Dominique Dubois (SVP)
Peter Aisslinger (FDP)

Referat **Michael Kohn, dipl. Ing. ETH**

Präsident der Eidg. Kommission für die Gesamt-Energie-Konzeption (GEK)
und der Beratenden Kommission des Paul Scherrer-Instituts

Hearing **Werner Furrer, Gemeinderat (SVP)**
Dr. Robert Chanson, Kantonsrat (FDP)

Publikumsdiskussion unter der Leitung
von **Peter Aisslinger, Präsident FDP Zürich 10**

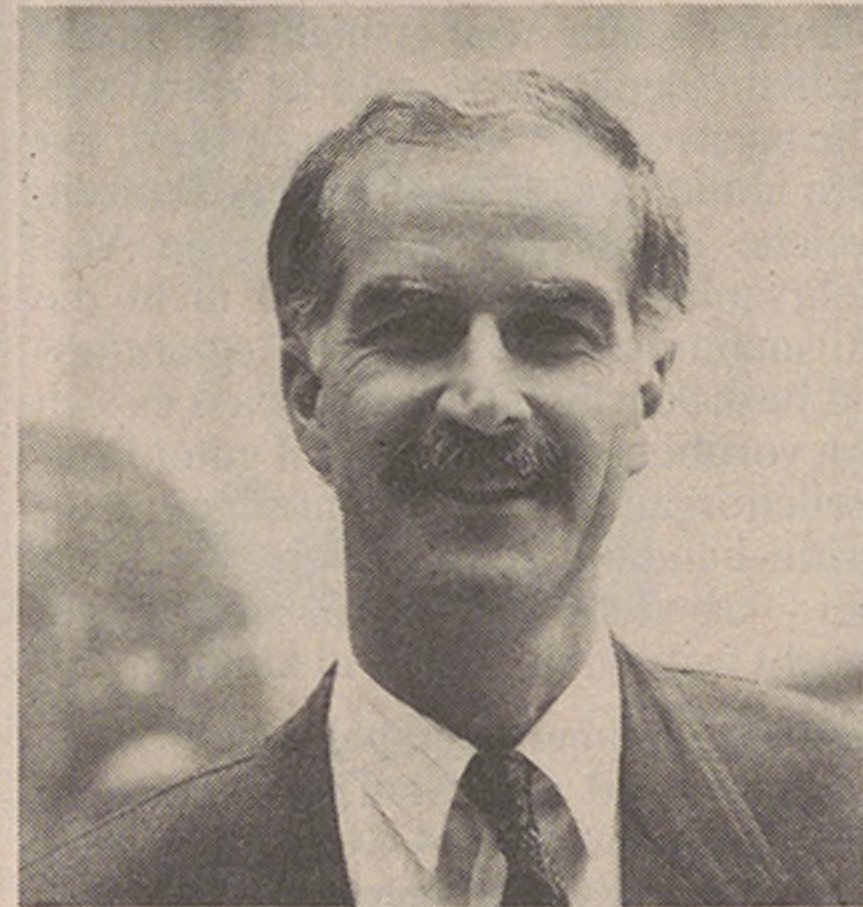
Donnerstag, 30. August 1990
20.00 Uhr
Grosser Saal des Restaurants Mühlehalde
8049 Zürich

Haltestelle Zwielpfatz (Tram 13, Bus 80)

FDPO 10

Im Brühl

«Höngger»: Wie fortgeschritten sind die Bauarbeiten? Von aussen kann man ja schon seit einiger Zeit erkennen, dass die drei Backsteingebäude eine gemütliche und warme Atmosphäre schaffen. Wird die Eröffnung planmässig am 1. Oktober 1990 stattfinden?



Eugen Lehmann: Ja, zum Glück sind wir genau im Zeitplan. Die ersten fünf Wohnungen werden bereits am 29. September bezogen. Die Infrastruktur mit Arztpraxis, Notrufanlage und Dienstbereitschaft unseres Pflegepersonals stehen zur Verfügung. Auch das Hallenbad und das öffentliche Restaurant «Am Brühlbach» werden am 2. Oktober eröffnet.

Einzig die Physiotherapie und der Coiffeur-Salon werden mit einer Verzögerung von einigen Wochen betriebsbereit sein.

«Höngger»: Seit wann sind Sie dabei, Herr Lehmann?

Eugen Lehmann: Die Planungs- und Bauphase führten meine Kollegen von der Tertium AG aus. Die Zürcher Kantonalbank als Bauherr hat mit der Tertium AG als Betriebsgesellschaft (spezialisiert in der Planung und Führung von Seniorenresidenzen) die Häuser an der bevorzugten Wohnlage in Höngg erstellt, und ich bin seit fünf Monaten mit der Voreröffnung betraut.

«Höngger»: Was beinhaltet «Voreröffnung»?

Eugen Lehmann: Dazu gehört: die Grundorganisation «auf die Beine zu stellen» und alle Mitarbeiter zu rekrutieren; Strukturierung der Organisation aller Bereiche, wie Pflege, Betreuung, Küche, Service, Reinigung und Administration, Sicherheitsdienst und Hauswartung sowie Detail-Ausarbeitung.

«Höngger»: Wie ist Ihr Werdegang?

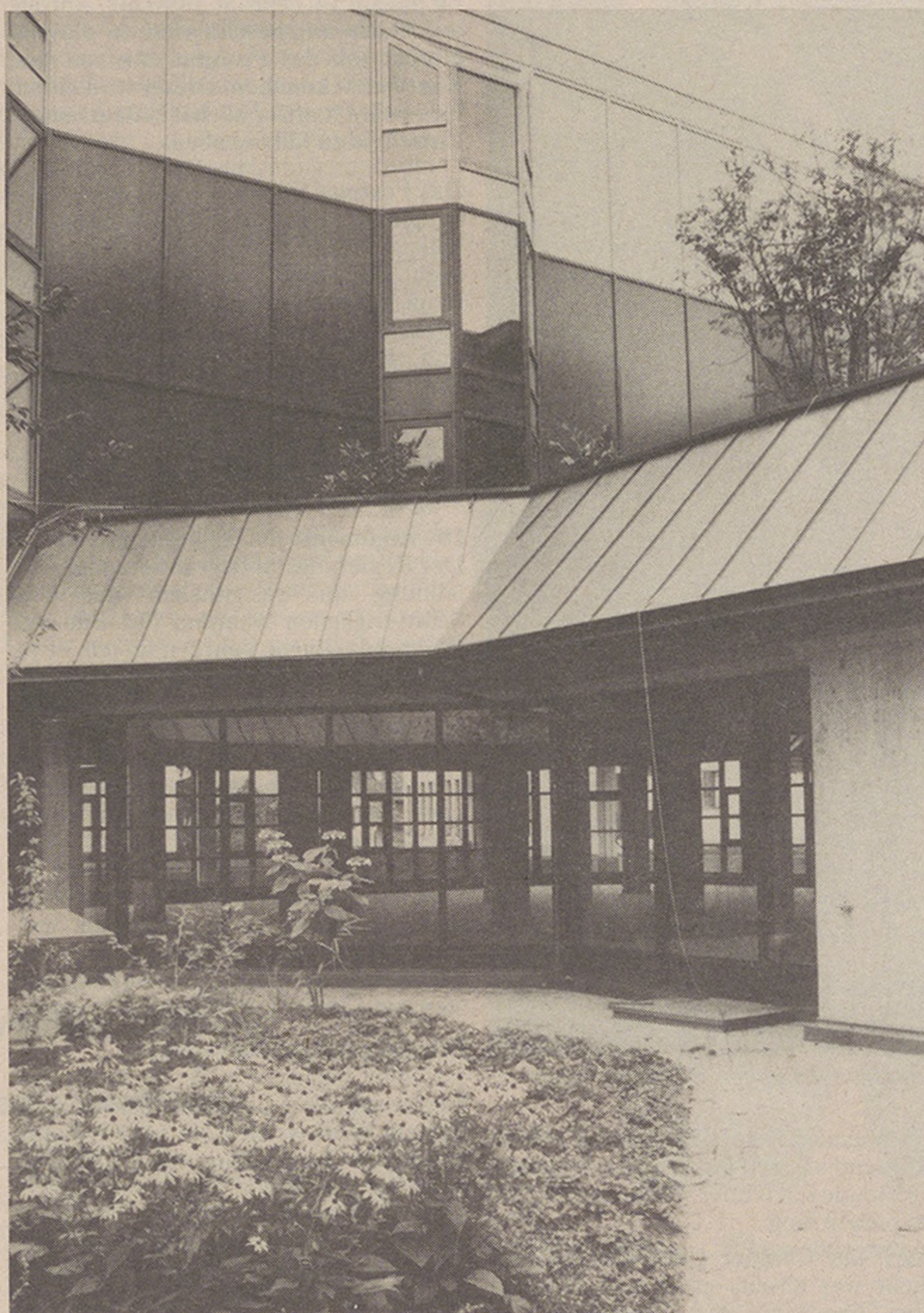
Eugen Lehmann: Wie die meisten Direktoren von Residenzen stamme ich aus der Hotellerie. Ich bin in Zug geboren und aufgewachsen. Handelsschule, Kochlehre, Hotelfachschule Lausanne, mehrjährige Auslandsaufenthalte und Erfahrung in der Gastronomie und Grosshotellerie.

Seit 1972 wohne ich in Zürich, davon die letzten fünf Jahre in Höngg.

«Höngger»: Wieso Hotelier und nicht Heimleiter oder Verwalter?

Eugen Lehmann: Weil die Dienstleistungen und somit der Gast als autonomer

In Höngg entstehen, wie früher berichtet, eine Seniorenresidenz — eine neue Alterswohnform — und damit auch neue Arbeitsplätze im Quartier. Ein Interview mit Eugen Lehmann, Direktor, gibt Aufschluss über den Stand der Voreröffnungs-Phase:



Mensch im Mittelpunkt stehen sollen. Gerade dieser Aspekt freut mich an der neuen Herausforderung.

«Höngger»: Konnten Sie schon alle Stellen besetzen?

Eugen Lehmann: Die ganze Idee steht und fällt mit den Mitarbeitern. Deshalb



Sekretariat: Anita Fehimli

bin ich glücklich, dass ich gute und fähige Kaderleute gefunden habe. Der Hauswart und die Sekretärin haben ihre Arbeit bereits aufgenommen, der Küchenchef, die Pflegeleiterin und die Restaurant-Leiterin sowie deren Stellvertreter beginnen anfangs September. Aber natürlich suchen wir weitere Mitarbeiter. Besonders schwierig ist die Personalsuche auf dem Platz Zürich, um gut ausgebildete und engagierte Menschen für die Pflege zu finden.

Ich freue mich auf alle, seien es «Diplomierten» oder Hilfskräfte, welche ganztags, tages- oder stundenweise an einer Stelle als Pfleger und Betreuer interessiert sind. **Maria Zischg**, unsere Leiterin der Pflegeabteilung garantiert die Einschulungsmöglichkeit für (Wieder-)Einsteigerinnen/Einsteiger auf der modernsten eingerichteten, eigenen Pflegestation!

Eine besondere Freude und ein grosses Anliegen ist es mir, Menschen, Gäste und Mitarbeiter, ein Stück auf ihrem Weg begleiten zu können.

Nein zum Kanzleizentrum



Einen Kredit von 980 000 Franken pro Jahr verlangt eine Vorlage für einen definitiven Betrieb des Kanzleizentrums. Über die Vorlage haben die Stimmberechtigten am 23. September abzustimmen.

Versuchsbetrieb und Fragezeichen

Seit sechs Jahren besteht im Kanzleischulhaus ein alternativer Versuchsbetrieb. Er hat immer wieder zu Beanstandungen geführt, weil verschiedene Randgruppen Aktivitäten ausserhalb der Legalität unternommen haben.

Besonders schwerwiegend waren die **Ruhestörungen**, unter denen die Nachbarschaft zu leiden hatte. So führten Inzassen des nahegelegenen Bezirksgefängnisses Klagen wegen unzumutbarer und unerträglicher Störung der Nachtruhe durch rücksichtslosen Festbetrieb und Lautsprechergetöse in der Kanzleitossendturnhalle. Wenig Freude hatten auch die Parteien und Gewerkschaften am 1. Mai 1990, als eine Gruppe von Kanzleibenzütern vom Dach der Kanzleiturndach herab durch ohrenbetäubenden Lautsprecherinsatz die Maifeier auf dem Helvetiaplatz absichtlich aufschwerste störte.

Besonders schlimm erging es einem Wirt, der öffentlich dagegen protestiert hatte, dass das Kanzleizentrum mit Hilfe von Steuergeldern die benachbarten Restaurants durch viel zu niedrige Preise konkurrenzieren. Wie in einem Mafiafilm drangen Demonstranten nach einer Vollversammlung im Kanzleizentrum am 21. Oktober 1986 in das Lokal ein, schlepten Tische und Stühle heraus und verbrannten sie. Das sind **Erpressermethoden**, die wir in Zürich nie mehr erleben wollen.

Stossend ist auch, dass im Kanzleizentrum ohne weiteres ein Barbetrieb mit Theke eingerichtet werden konnte. Jeder andere Zürcher Wirt hat nämlich für die Einrichtungen eines Barbetriebes hohe Bewilligungshürden zu überwinden; im Kanzleizentrum aber soll anderes Recht gelten? Im Aussersihl-Quartier ist das Kontingent an Alkoholpatenten ausgeschöpft, private Begehren sind seit Jahren zurückgestellt. Trotzdem wird im Kanzleizentrum der Alkoholausschank zugelassen. Solche Rechtsungleichheiten dürfen nicht länger geduldet werden!

Das Kanzleizentrum ist unnötig!

Die Stadt Zürich ist mit Begegnungsräumen wie die Rote Fabrik, die Theaterinsel Gessnerallee oder das Dynamo/Drahtschmidli und mit insgesamt 17 Gemeinschaftszentren und 9 Jugendtreffs ausreichend versehen. Besonders in der Nachbarschaft des Kanzleischulhauses beim Volkshaus sind genügend Säle, Sitzungszimmer und weltliche sowie kirchliche Orte der Begegnung vorhanden. Es ist deshalb falsch, dringend benötigten Schulraum im Kanzleischulhaus weiterhin dem ursprünglichen Zweck zu entfremden.

Schulraum weiter zweckentfremden?

Im Geschäftsbericht 1988/89 des Schulamtes steht, dass für Volksschule, Jugendmusikschule, Schule für cerebralgelähmte Kinder, Heilpädagogische Hilfsschule mehr als **100 000 m²** Bruttogeschossfläche fehlen werden. Angesichts dieser Raumnot für Hunderte von Schülern rechtfertigt es sich nicht, das Kanzleischulhaus definitiv in ein alternatives Zentrum für ein paar Dutzend «Autonome» umzufunktionieren.

Die Geschäftsprüfungskommission des Zürcher Gemeinderates hat festgestellt, dass die aufkommende Raumnot der Zürcher Schulen möglichst zu lindern und die vorhandenen Räume optimal zu nutzen seien. Darum ist es nicht recht, den grössten Teil der 16 Unterrichtsräume und Klassenzimmer noch länger für erwachsene Autonome und Randgruppen zu missbrauchen. Das Kanzleizentrum soll wieder unseren Schulkindern für den Unterricht dienen.

Das Ganze halt!

Man kann sich zu den Aktivitäten des «Männertreffs Hodenboden», des «Frauentreffs Frauenzimmer», des «Treffpunktes von Ausländerinnen», des «Türkisch-kurdischen Volksvereins» mit Flugblättern der «Türkisch-Kommunistischen Partei/Marxisten Leninisten» und anderer Kanzleibenzütern stellen, wie man will. **Ein klares Nein zum Kanzleizentrum haben aber jene Aktivisten verdient, die sich ihre politische Agitation gegen unser Sittlichkeitsempfinden, gegen unseren Staat und gegen unsere Wirtschaftsordnung mit 1 Million Franken pro Jahr ausgerechnet aus unseren Steuergeldern finanzieren lassen möchten.**

Dies widerspricht dem Grundsatz, dass im liberalen und demokratischen Staat die freie Meinungsäusserung jedwelter Richtung zwar unbedingt gewährleistet sein muss, jedoch nie und nimmer vom Staat mit den Steuergeldern der Bürger bezahlt werden darf.

Jean E. Bollier, Gemeinderat

Wer hat den Stein in den Garten geworfen?

Seit dem 3. Juli 1990 liegt unter einer Birke im Garten der Liegenschaft Limmattalstrasse 289 des geologischen Büros Dr. Heinrich Jäckli AG ein sieben Tonnen schwerer Stein, der wohl schon manchem Passanten aufgefallen ist und Rätsel aufgegeben hat.

Jetzt ist das Geheimnis gelüftet: Es handelt sich um einen **Findling**, einen erratischen Block (lat. errare: irren, umhertreiben, irrtümlich dasein) aus Nagelfluh, welchen die Mitarbeiter der Firma hier aufgestellt, quasi in den Garten geworfen haben. Der Findling steht nicht irrtümlicherweise an der Limmattalstrasse 289 unter der Birke, er ist dem Firmengründer und alteingesessenen Höngger Prof. Dr. Heinrich Jäckli gewidmet.

Bevor er so zu späten Ehren kam, hatte der Stein eine lange, bewegte und beschwerliche Reise hinter sich bringen müssen. Seine Herkunft errät der geübte Geologe auf den ersten Blick: der Nagelfluhblock stammt aus dem Gebiet des Speer, das heisst aus der sogenannten subalpinen Molasse, wo im Vorland der entstehenden Alpen vor etwa 25 Millionen Jahren gewaltige Geröllmassen abgelagert wurden und später zu Nagelfluh versteinerten.



Durch den Lintghletscher der Würmeiszeit wurde der Block vor etwa 20 000 Jahren aus dem Gebirge herausgelöst — oder er fiel als Bergsturzblock auf das Gletschereis — und wurde mit den fließenden Eismassen über die Linthebene und entlang des rechten Talrandes des Zürichsee- und Limmattales bis nach Unterengstringen verfrachtet. Hier wurde er, wohl vor etwa 18 000 Jahren, in einer Seitenmoräne des «Schlierenstadiums» in sogenannt sekundärer (zweiter) Lagerstätte eingelagert in der (im Nachhinein falschen) Meinung, dass dies seine letzte Ruhestätte würde.

Bagger brachten den Findling aus einer Baugrube in Unterengstringen ans Tageslicht, worauf er durch Geologen ebendesselben Büros begutachtet, und für den vorgesehenen Zweck als richtig befunden wurde. Diesmal nicht auf Eis, sondern per Lastwagen, wurde der Stein auf dem gleichen Weg, auf dem er vor rund 20 000 Jahren gekommen war, wieder 3,5 Kilometer bis nach Höngg zurücktransportiert. Jetzt fand er an der Limmattalstrasse eine neue, wir möch-

ten hoffen, endgültige Bleibe; der Geologe würde in diesem Falle von einer tertiären (dritten) Lagerstätte sprechen.

Der Findling wurde am 20. August 1990 im Beisein aller Firmenmitarbeiter, rund 35 an der Zahl, feierlich auf den Namen **Nepomuk** (mit N wie Nagelfluh) getauft. Zur Feier des Anlasses lud Heinrich Jäckli anschliessend zu einem ganz und gar unschweizerischen, aber umso lukullischeren Mahle im «Jade Garden», wofür ihm an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei.

Nepomuk ist nicht nur ein eindrücklicher Zeuge von den gewaltigen gestaltenden Kräften der Gletscher, er sei auch ein Gedenkstein für die unermüdete Schaffenskraft des Geologen und Firmengründers Heinrich Jäckli und ein Meilenstein auf dem bisher 45jährigen Weg des geologischen Büros Dr. Heinrich Jäckli AG.

mente et malleo

Sportverein Höngg

Saisonauftritt geglückt
Sportverein Höngg 1 — Racing Club Zürich 1:1 (1:0)

Mannschaftsaufstellung: Hartmann — Ernst, Schneebeil, Roth, Steffen — Berchtold, Häni, Schultheiss, Rennhard — Ronzani, Zimmermann (Huber)

(ws) Nach intensiver Vorbereitung, diversen Freundschaftsspielen und dem Erfolgsausweis eines dritten Platzes beim 2./3. Liga-Turnier des Ballspielclubs Zürich begann mit dem Spiel vom 19. August 1990 gegen Racing Club Zürich die Meisterschaftssaison 90/91 in der 3. Liga Gruppe 3, welche allgemein zu den am stärksten besetzten ihrer Klasse gehört.

Mit dem Racing Club Zürich stellte sich eine spielerisch sehr starke Mannschaft auf dem Hönggerberg vor. Während der gesamten Spielzeit war es ein **offener Schlagabtausch**, gab es auf beiden Seiten packende Torraumszenen, verbissene geführte Zweikämpfe, glich der SVH Racings teilweise spielerische Überlegenheit mit grossem Kampf und Einsatz aus. Die Spieler des SVH bewiesen ein gutes, taktisches Verhalten und konnten sich, je länger das Spiel andauerte, spielerisch immer besser in Szene setzen, weshalb das Ziel sein muss, die spielerische Linie über neunzig Minuten durchziehen zu können. So gesehen, ist das Resultat als gerecht zu bezeichnen. Durchsetzungsvermögen zeigte in der vierzigsten Minute Mittelstürmer **Ronzani** als er das 1:0 für den SVH markierte, während die einzige Unachtsamkeit in der Hintermannschaft in der siebzigsten Minute zum Ausgleich führte.

Anmerkungen: Trainer der 1. Mannschaft: Peter Huber, Coach der 1. Mannschaft: Walter Soell.

Gruppeneinteilung: Dielsdorf, CD Galicia, Höngg, Industrie, Oberglatt, Polizei, Racing Club, Regensdorf, Seefeld 2, Unterstrass, Witikon, Zürich Affoltern 2.

Nächste Spiele: 26. August, 10.15 Uhr, Oberglatt — SVH; 2. September, 10.15 Uhr, SVH — Seefeld 2; 9. September Polizei — SVH.

Die Mannschaft, deren Kader sich durch Spieler, welche aus den Ferien zurückkehren, zum nächsten Spiel vergrössern sollte (vielleicht wird auch einer der vier Verletzten fit), Trainer und Coach würden sich über **zahlreiche Unterstützung der Höngger Bevölkerung anlässlich der Spiele** freuen.

Tennisclub Höngg: 4. Höngger Cup

Auch das zweite Turnierwochenende ist für die meisten Spieler und die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer glänzend über die Bühne gelaufen. Die Höngger hatten die Genugtuung, dass ein Mitglied ihres Tennisclubs gewonnen hat, dass es an Nachwuchstalenten überhaupt nicht mangelt und dass sie sogar die Geschwindigkeit ihres Aufschlags kennen.

Aber alles schön der Reihe nach. Nebst den Qualifizierten vom letzten Wochenende interessierten natürlich primär die Höngger Spieler: Sie waren mehr oder weniger stark von den parallel laufenden *Aufstiegsspielen* absorbiert. *Jens Buss* gab leider ein w.o. gegen *Thomas Bischof*, das heisst er zog die Aufstiegs-spiele vor (zu Recht, denn er war erfolgreich). *Gregor Neuhardt*, letztjähriger Klubmeister, schien unter der mentalen Belastung und unter Zeitdruck zu leiden, denn unmittelbar nach dem Turnierspiel hatte er ebenfalls einen Termin bei den Aufstiegsspielen. Er verlor gegen *Urs Ritter* knapp 6:7, 6:7. Dass am letzten Wochenende auch noch andere Parallelveranstaltungen liefen, merkte man zwar kaum an der Zuschaueranzahl, aber am einen und anderen Velodress...

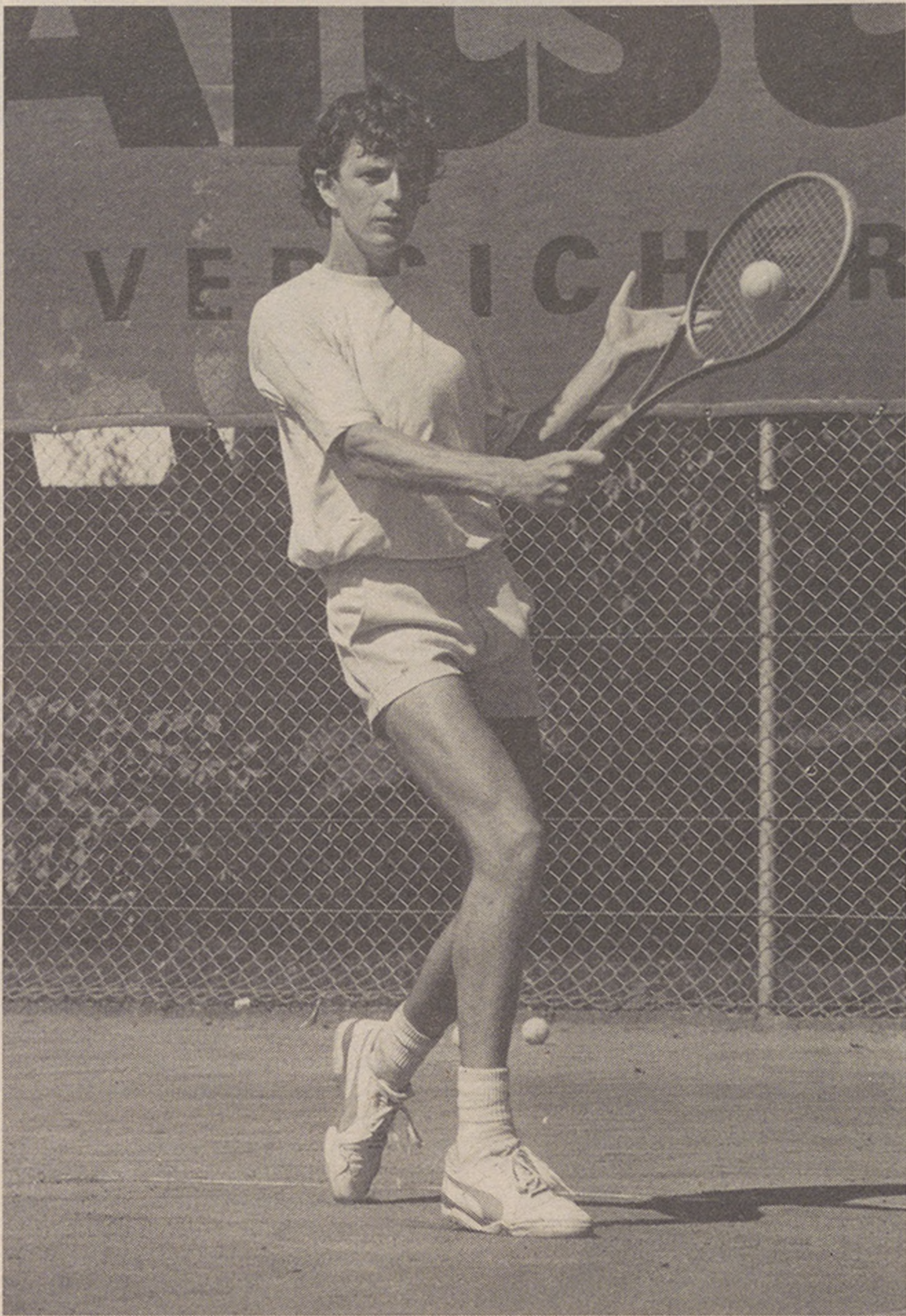
Ein erwähnenswerter Spieler der Vorrunde ist *Robert Zimmermann* (Jahrgang 1975) aus Bäretswil: Mit verbissenem Einsatz kämpfte er gegen *Bruno Barro*, der vielleicht beinahe doppelt so gross und doppelt so alt ist.

Schon in den Viertelfinalen waren nicht mehr alle R3-Spieler dabei, mit anderen Worten: Die R4-Spieler spielten auf hohem Niveau. Noch weniger schien die Klassierung über *Christian Anderau* auszusagen: Als einziger R5-Spieler stiess er ins Viertelfinal vor und scheiterte erst dort an *Reto Bader*, immerhin die gesetzte Nummer 1 des Turniers. *Christian Anderau* machte zudem später noch von sich reden als Spieler mit dem schnellsten Aufschlag: *satte 168 km/h!*

Die Wetterbedingungen waren beinahe ideal, zwar zeitweise etwas windig, dafür nicht gar so drückend heiss wie letztes Wochenende. So gegen die Halbfinals hin verbreitete sich allmählich der von anderen Sportarten so vertraute Duft von Massagepräparaten, ein untrügliches Zeichen für seriösen Sport. Eine Zuschauerin meinte allerdings eher zum Romantischen neigend, dass es sich um Basilikum und ähnliche Kräutermixturen handeln müsse.

Die Favoriten zeichneten sich deutlich ab. Vor allem im Spiel *Lazi Pinter* gegen *Andreas Braunbarth* (beide R3) wurde deutlich, wie souverän sich der Höngger Lazi — alle nennen ihn nur so — zu behaupten wusste. Sein ruhiges und phänomenal beherrschtes Spiel entnerve offenbar sämtliche Gegner. Zumal bei *Andreas Braunbarth* war die Entnervung verständlich, war doch der Halbfinal schon sein drittes Spiel am Sonntag. *Marc Kellers* Einzug in das Finale gestaltete sich wesentlich schwieriger. Das Halbfinalspiel *Keller* (R4) gegen den topgesetzten *Reto Bader* (R3) vermochte die Zuschauer zu begeistertem Applaus hinzureissen und gab ihnen schon einen Vorgeschmack auf den Final, denn sowohl *Bader* als auch *Keller* überzeugten mit harten Schlägen und guter Laufarbeit, letzterer zudem mit raffinierter Taktik.

Wohl mit innerer Ungeduld beobachteten die Zuschauer den Aufbau der schon vielzitierten *Aufschlagsmesse-richtung* auf Platz 3 durch den *Fachmann Roland Walter* aus Stans. Es handelte sich um eine simple Bretterwand, versehen mit einem Sensor (und dem Firmenlogo). Via Mikrophon und Sensor ist das elektronische Messgerät in der Lage, aus der Zeitspanne zwischen Aufschlag und Auftreffen an der Wand die Stundengeschwindigkeit des Balles auszurechnen. Geradezu amüsant war der Anblick der sich ständig verlängern-den Warteschlange beim Messgerät: Gesetzte Herren in Halbschale reichten munteren Turnhosenknirpsen den



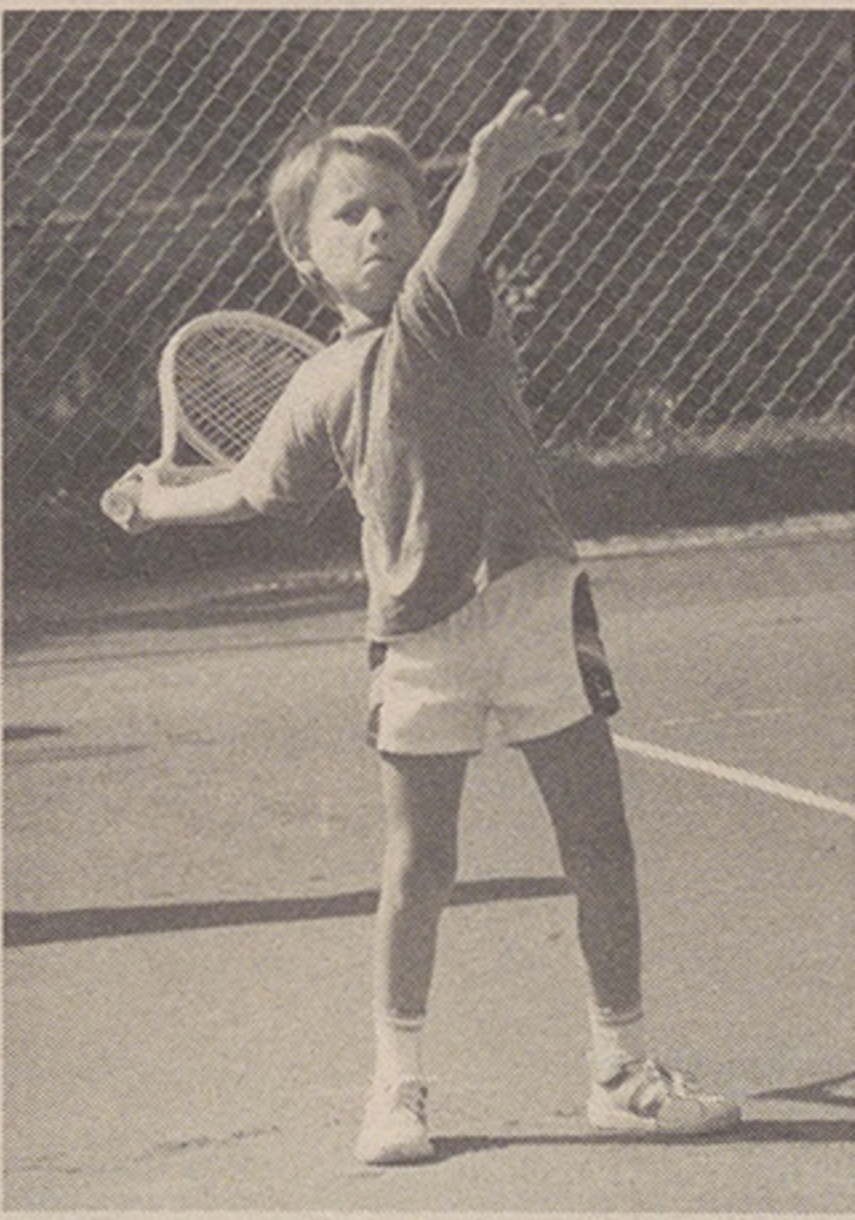
Der Turniersieger Lazi Pinter beeindruckte durch seine meditative Ballbehandlung.

Schläger weiter, und tatsächlich, da hat es eine Frau «gewagt», in die Männerdomäne einzudringen: die fescche *Bianca Renfer* zeigte den Männern einen beherzten Aufschlag und motivierte gleich noch ein halbes Dutzend weitere Frauen zur Imitation. Mütze ab, meine Herren, aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen: alles über 90 km/h ist gefährlich — eine Grenze, die alle Frauen spielend erreichen(ten)! Der schnellste Frauenaufschlag stammte von *Vreni Hausmann* und hätte eine Geschwindigkeitsbusse (in den USA) erhalten.

Dermassen angeregt schritt frau (ätsch) zum Betrachten des *Finals Lazi Pinter gegen Marc Keller* aus Uster. Neu konnten sich die Spieler sogar auf das Urteil eines Schiedsrichters — *Werner Pête* — verlassen. Die Gegensätze trafen sich im Final: Auf der einen Seite der quirlige, schlagkräftige *Marc Keller*, wirklich ein starker R4-Spieler, und auf der anderen Seite der absolut ruhige, raffinierte *Lazi Pinter* gleichsam ein zweiter *Marc Rosset* (mindestens die Körpermasse sind ähnlich). Im ersten Satz schien *Lazis* sichere Spielart auch seinen letzten Gegner zu entnerven. Köstlich war zum Beispiel der spontane Ausruf *Kellers*: «Beweg di, du bisch doch no jung!» Eine wahrlich seltsame Selbstkritik, denn er bewegte sich bestimmt nicht zu langsam. Im zweiten Satz sah es für *Lazi* weniger gut aus; *Keller* schien sich aufzufangen und erkämpfte einen dritten Satz (remember «Fight a little more!»). Aber auch jetzt blieb *Lazi* cool, spielte völlig konzentriert und retournierte die härtesten und zunehmend verzweifelteren Schläge *Kellers*. Der letzte Satz ging be-

zeichnenderweise 6:0 an *Lazi Pinter*. Rührend war schliesslich die bescheidene Freude *Lazis* über seinen so souverän erspielten Sieg.

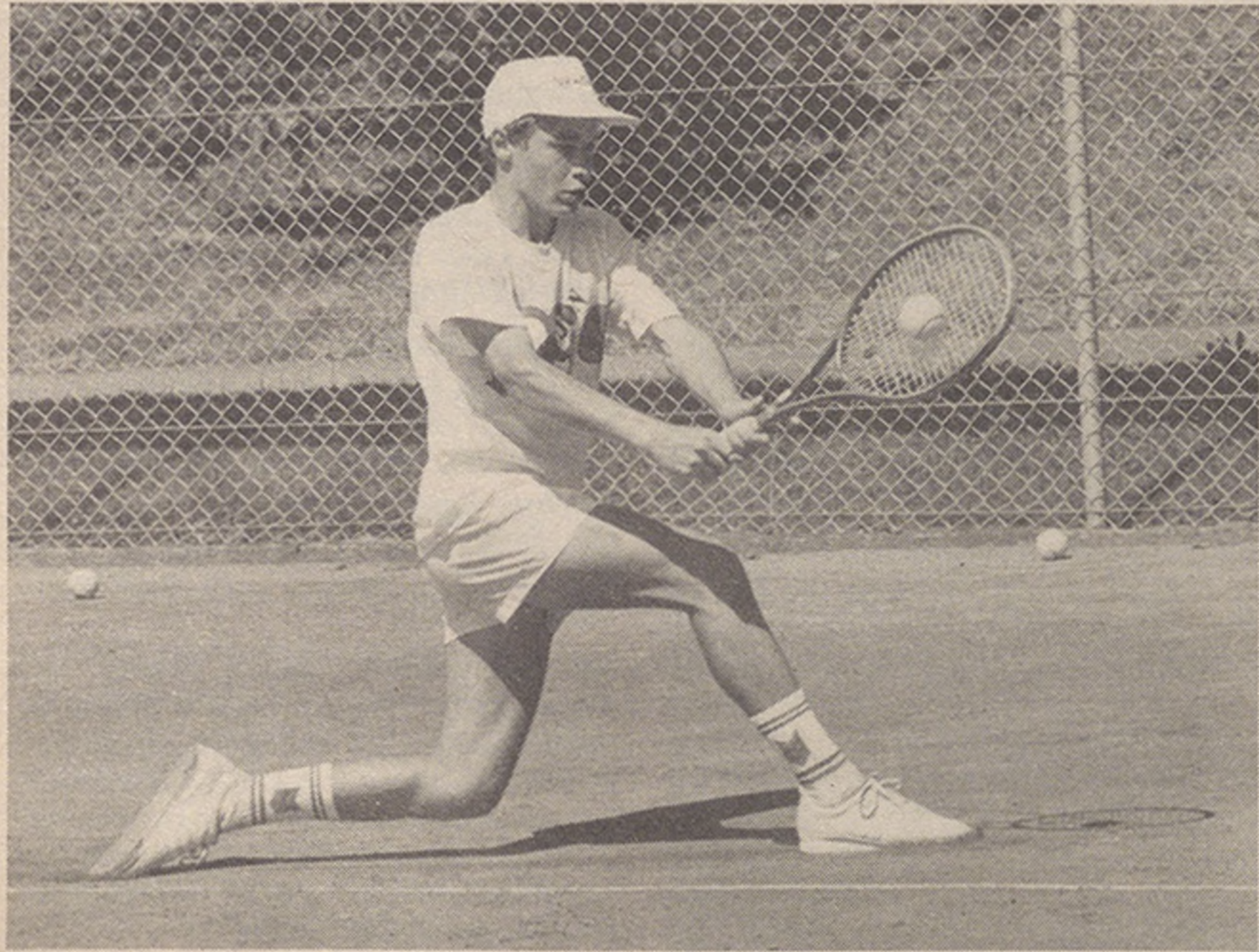
Fazit des Höngger Cups: Das Engagement war allseits gross und lohnend. Der Organisator *Fritz Schachner* drückte das durchaus treffend in seiner kurzen Schlussansprache aus. Und das erfreulichste ist natürlich die Tatsache, dass auch die Spieler gerne wieder teilnehmen werden. Der eine oder andere wird wohl bis zum nächsten Mal entweder den Aufschlag üben oder einen Intensivkurs in fernöstlicher Konzentration/Meditation belegen (so wie das vielleicht insgeheim *Lazi* gemacht hat?!).



Durch seriöse Vorbereitung erreichte der 5jährige Pascal mit seinem Aufschlag 76 km/h!

Resultate:
Viertelfinal: *Reto Bader* (R3) s. *Christian Anderau* (R5) 6:2, 6:0; *Marc Keller* (R4) s. *Bruno Barro* (R4) 6:3, 6:0; *Andreas Braunbarth* (R3) s. *Thomas Bischof* (R4) 6:4, 7:5; *Lazi Pinter* (R3) s. *Urs Ritter* (R3) 6:2, 6:2.
Halbfinal: *Marc Keller* s. *Reto Bader* 6:2, 7:5; *Lazi Pinter* s. *Andreas Braunbarth* 6:1, 6:0.
Final: *Lazi Pinter* s. *Marc Keller* 6:4, 4:6, 6:0.

Text und Fotos: *Marc Siegel*



Finalist Marc Keller: Beweglich und schlagkräftig.

Nächster Akt: Westtangente und Bucheggstrasse



Am 18. Dezember 89 hat Kantonsrat *Anton Killias* (CVP) ein im «Rosengartenforum» erarbeitetes und bei den Quartierorganisationen breit abgestütztes Postulat zur schnellen Tieferlegung der Westtangente eingereicht. Der Regierungsrat hat am 14. Februar 1990 den Antrag auf Ablehnung beschlossen. In diesem Herbst soll das Postulat nun vor den Kantonsrat kommen. Dieser wird einen für unser Quartier höchst bedeutsamen Entscheid zu fällen haben.

Das Postulat Killias
In seinem Postulat verlangt Kantonsrat *Killias*: «Der Regierungsrat wird ersucht, die Tieferlegung der Westtangente im Bereich Rosengarten- und Bucheggstrasse raschestens zu ermöglichen und gleichzeitig — zusammen mit der Stadt Zürich — ein Verkehrsregime zu definieren, das die angrenzenden Quartiere vor störendem Zusatzverkehr während der Bauarbeiten zu schützen vermag.»

Die Argumente des Regierungsrates
Der Regierungsrat begründet seine Ablehnung im wesentlichen mit den Schwierigkeiten während der Bauzeit. Während einiger Jahre müssten etwa fünfzig Prozent des Verkehrs grossräumig umgeleitet werden. Dies sei vor der Fertigstellung der städtischen Expressstrassen nicht zu verkraften. Die Realisierung dürfte gemäss Regierungsrat nach dem Bau der Westumfahrung (Uetlibergtunnel) sowie der Sihltiefstrasse und des Milchbucktunnels II zum Irchel keine besonderen Probleme mehr bereiten. Der Regierungsrat verweist im übrigen auf baulichtechnische Schwierigkeiten und die Erstellungskosten von 125 bis 130 Millionen Franken.

Die Anliegen der Anwohner...
... fehlen hingegen in der Antwort des Regierungsrates auf das Postulat. Mit keinem Wort werden die 60 000 Fahrzeuge pro Tag erwähnt, die Lärmwerte von über 80 dB oder die krasse Verletzung der Luftreinhalteverordnung. Kein Wort auch zur drastischen Zerschneidung des Quartiers, welche einer Zweiteilung gleichkommt.

Der Faktor Zeit
Folgt man der Argumentation des Regierungsrates, wonach die Tieferlegung nach dem Bau der Stadumfahrung und der Expressstrasse-I möglich wäre und berücksichtigt man seine frühere Aussa-

ge, wonach das I erst nach Abschluss der Arbeiten an der Westumfahrung begonnen wird (gegen Ende dieses Jahrzehnts), so fällt der Baubeginn am Projekt Bucheggstrasse—Westtangente etwa in die Jahre 2005 bis 2010. Acht Jahre soll die Bauzeit laut Angaben des Regierungsrates dauern, sodass die Eröffnung ins Jahr 2013 bis 2018 fiele. Im Jahre 1965 wurde der Bau der heutigen Strasse beschlossen und 1972 die Westtangente eröffnet. Das «Provisorium» wird bis zu seiner Aufhebung nicht weniger als 40 bis 45 Jahre oder zwei Generationen überlebt haben. Sicher werden die Kinder der heutigen Anwohner der Strassenzüge dannzumal schon eigene Kinder haben. Ebenso sicher aber werden diese nicht in unseren Quartieren wohnen... Befremdlich ist der Zeitplan vor allem, weil er nicht mit finanziellen Engpässen begründet wird, welche nachvollziehbar wären, sondern mit den Umleitungen während der Bauzeit, welche indessen bei Bauten an Verkehrsanlagen die Regel und nicht die Ausnahme darstellen. Der Regierungsrat berücksichtigt zu wenig, dass es sich um vorübergehende und mit guter Baustellenorganisation minimierbare Eingriffe handelt, welche nach Abschluss der Arbeiten wieder rückgängig gemacht werden müssen und können.

Keine brauchbare Perspektiven
Enttäuschend und wenig überzeugend ist die Antwort des Regierungsrates nicht etwa wegen der erwähnten Gegenargumente. Diese sind längst bekannt und können kaum bestritten werden (fraglich ist ihre Gewichtung und die Abwägung gegen die befürwortenden Aspekte durch den Regierungsrat). *Enttäuschend ist die Antwort, weil zwar ein anerkannt tauglicher Vorschlag zur Behebung der Misere verworfen, aber keine überlegene oder nur schon gleichwertige Alternative geboten wird.* Solange der Regierungsrat nicht dazu in der Lage ist — Zeit und Gelegenheit hätte er in den vergangenen Jahren gehabt —, gibt es für die betroffenen Quartiere keinen Anlass, von der im Postulat festgehaltenen Forderung abzuweichen. Die Hoffnung richtet sich nun auf den Kantonsrat, der es schon bald in der Hand hat, das Vorhaben um einen entscheidenden (politischen) Schritt weiterzubringen. Unsere Quartiere werden dabei auf das Verständnis und die Solidarität der Vertreter aus der Landschaft angewiesen sein. Es ist sehr zu hoffen, dass das gemeinsame Anliegen nicht an der ungünstigen Stimmung gegenüber der Stadt scheitert. Zur Statuierung eines Exempels wäre dies ein denkbar ungünstiger Ort. Das Beispiel zeigt aber auch, wie dringend ein verständnisvoller Umgang zwischen Stadt und Umland nötig wäre. Dazu sollte die Stadt ihren Beitrag leisten.

Ulrich Weidmann, Gemeinderat CVP

Tennisclub Höngg

Interclub Meisterschaft
1. Aufstiegsrunde
Auswärts: Herren Jungsenioren
TC Mollis 1 — TC Höngg 2

Nachdem die Jungsenioren in der Meisterschaft als Gruppensieger hervorgegangen waren, mussten sie sich am vergangenen Samstag der schwierigen Aufgabe der Aufstiegsspiele stellen.

Kurz nach Beginn der ersten Begegnungen war es ziemlich klar, dass die Höngger diesmal nicht als Sieger vom Platz gehen würden. Waren es die speziellen Druckverhältnisse hier im Glarnerland, die vielen Paragleiter am Himmel oder die nahe gelegene Schiessanlage, die ihre Aufgabe erschwerten?

Nein, die Molliser waren einfach wesentlich stärker. Sie zeigten sich als kompakte und intakte Mannschaft, die es mit ihrer Spielstärke verstand, ihre Gegner jederzeit unter Druck zu halten. Trotzdem gelang es den Hönggern einen sehr wichtigen Punkt zu erkämpfen. Dieser entstand aus den Begegnungen der Einzel von *Z. Sojka*, dem unterzeichnenden *M. Niebergall* und dem Doppel *D. Buchheister/B. Ciceri*.

Der TC Mollis brillierte nicht nur spielerisch, sondern auch als hervorragender Gastgeber, der nach verllorener Schlacht ein gemütliches Zusammensein erlaubte. Einen sehr herzlichen Dank an die Frauen der Mannschaft, die mit sehr viel Liebe Kuchen und Essen zubereiteten. An dieser Stelle gratuliert der TC Höngg dem TC Mollis zum Aufstieg und wünscht ihm spielerisch und privat weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Doppel:	
Fauster/Galati — Flury/Tschumi	2:0
Zwicky/Frischknecht — Kneubühler/Sojka	2:0
Iten/Schindler — Buchheister/Ciceri	0:2
Markus Niebergall	

Resultate: Einzel

Zwicky Jakob — Buchheister Dieter	2:0
Fauster Erwin — Flury Kurt	2:0
Gallati Rolf — Kneubühler Hans	2:0
Iten Kaspar — Sojka Zdenk	0:2
Frischknecht Erwin — Tschumi François	2:0
Schindler Jack — Niebergall Markus	0:2

Krankenheim Bombach

(E. B.) Wurde im Februar 1990 die neu renovierte siebte Etage eingeweiht, war es am Dienstag, 14. August, der sechste Stock. Mit einigen wenigen Verbesserungen gegenüber dem siebten Stock wurde der sechste auch wieder hervorragend gestaltet und renoviert. Zur Einweihung wurden pensionierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen. Nach einem Apéro und gemütlichem Mittagessen wurde für die Ehemaligen eine Führung und Besichtigung der Pflegeabteilung vom sechsten Stock durchgeführt, der sich etwas später alle im Krankenhaus Bombach Tätigen anschlossen.

Bereits gehen die Renovationsarbeiten auf dem fünften Stock weiter und wenn alles klappt, dürfte auch dieser noch in diesem Jahr eingeweiht werden.



Ebenfalls neu gestaltet wurde das Cafeteria-Gärtli, welches am 19. Juli eingeweiht wurde.

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Steak and Salad

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Aktiv ins Alter

Das neue Programm Herbst/Winter 1990 liegt in den Seniorenzentren Espenhof, Hardau, Karl der Grosse und Klus, sowie in allen Treffpunkten in den Quartieren und im Amtshaus Helvetiaplatz zum Abholen bereit.

Schweizerischer Bankverein Högge präsentiert: Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Aktienmarkt Schweiz

Trotz zum Teil hoher Umsätze schloss die Zürcher Börse massig leichter. Der Abwärtstrend wird durch schlechte Wirtschaftsnachrichten aus den USA und Befürchtungen über kriegsrische Auseinandersetzungen im Nahen Osten verstärkt. Die neuesten Konjunkturprognosen werden allgemein nach unten revidiert. Die Gewinnerwartungen für Schweizer Unternehmen — verschärft durch die Frankenaufwertung — müssen nach unten angepasst werden.

Anlagestrategie

Im festverzinslichen Bereich würden wir Obligationenanlagen grundsätzlich halten, da die historisch hohen Realrenditen die ölpriisbedingten Inflationsrisiken weitgehend eskompensieren dürften. Allerdings sollten auch im Interesse der Flexibilität in der Anlagepolitik angemessene Geldmarktanlagen gehalten respektive aufgebaut werden. In währungsmässiger Hinsicht empfiehlt es sich weiterhin, das Schwergewicht auf die Heimwährung sFr. zu legen (attraktive Geldmarktzinsen sowie klassische Rolle als Fluchtwährung in politisch instabilen Zeiten). Von den übrigen europäischen Währungen erscheinen der FF (hohe Realverzinsung von gegen sieben Prozent) sowie das Pfund (Zinssenkungspotential im Falle EWS-Beitritt, aufgrund der Nordsee-Ölförderung gilt Pfund als Petrowährung) für Neuanlagen in Obligationen besonders interessant.

Geldmarktzinsen

Erwartete höhere Teuerungsraten in Amerika könnten die amerikanischen Währungshüter von einer baldigen Lockerung der straffen US-Geldpolitik vorerst Abstand nehmen lassen. Längerfristig dürfte eine Öffnung des Geldhahnes zur Stimulierung der US-Konjunktur nicht ausgeschlossen werden. Anziehende Inflationsraten in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund höherer Ölpreise sowie die wiederholt höher veranschlagten Kosten der Wiedervereinigung lassen eine Straffung der Geldpolitik langfristig wahrscheinlich erscheinen.

3-Monats-Eurozinsen (Mittel) am 23. August 1990: USD 8 1/2%, sFr. 8 5/8%, DM 8 3/4%, PF. ST. 15%.
Prognose: USD 1/0, 3/0, 6/-; sFr. 1/0, 3/0, 6/0; DM 1/0, 3/0, 6/+; PF. ST. 1/0, 3/0, 6/0.

Weg durch die Mitte

(EFCH) Seit bald siebzehn Jahren — das heisst seit der Erdölkrise des Jahres 1973 — ist die Schweiz auf der Suche nach einer kohärenten, zukunftsgerichteten Energiepolitik. In seinem Beitrag in der neusten Ausgabe der Energie-Nachrichten des Energieforums Schweiz kommt Energiefachmann Michael Kohn zum Schluss, dass der vorgesehene Energieartikel die lange gesuchte Lösung bietet.

Am 23. September dieses Jahres stimmt das Schweizervolk über zwei Anti-Atominitiativen und über den Energieartikel für die Bundesverfassung ab. Während die beiden Initiativen wegen ihrer radikalen Forderung, auf die Nutzung der Kernenergie in der Schweiz zu verzichten, abzulehnen sind, verdient es der vom Bundesrat und den eidgenössischen Räten gutgeheissene Energieartikel, in der Volksabstimmung angenommen zu werden.

Für Michael Kohn muss eine ausgewogene Energiepolitik in den allgemeinen Konsens der Wirtschafts-, Gesellschafts- und Ordnungspolitik eingebettet sein. Der Weg zu diesem Ziel sei lang und dornenvoll; hoffnungsvolle Ansätze seien jedoch vorhanden. Um die Postulate einer modernen Energiepolitik auch nur annähernd erfüllen zu können, gehe es nicht ohne neue Bundeskompetenzen im Energiebereich. Eine Energie- und Sparpolitik, die sich lediglich auf die heutigen Rechtsbestimmungen abstütze, genüge zur Lösung der vielfältigen Probleme auf diesem wichtigen Sektor nicht. Ein Energieartikel würde nicht zuletzt dem im Zeitgeist liegenden Spargedanken verfassungsrechtlichen Ausdruck geben. Der neue Verfassungsartikel, im Parlament von etatistischem Ballast befreit, sei eine gute Lösung für alle Kreise; er sei gewissermassen der Weg durch die Mitte.

Währungen

US-Dollar: Die sich häufenden Hinweise auf ein deutliches Abflachen des Wirtschaftswachstums haben vermehrt Rezessionsängste aufkommen lassen. Ein anhaltend hohes Inflationsniveau, zusätzlich verschärft durch steigende Ölpreise, trüben die Dollarkursaussichten zudem noch. Kurzfristig dürften die Notierungen der amerikanischen Devisen eine leichte Stütze durch die Safe Haven-Funktion des Greenbacks im Zusammenhang mit der Krise am persischen Golf erhalten.

Kurs am 23. August 1990: 1.2825 Schweizer Franken. Prognose: 1/0, 3/-, 6/-

DM/EWS: Aufkeimende politische Probleme im Zusammenhang mit der deutsch-deutschen Wiedervereinigung sowie ein zu erwartender ölpreisinduzierter Inflationsschub lassen die DM-Notizen auf kurze Frist an Terrain verlieren. Langfristig dürften die DM-Kurse jedoch von den Wachstumsimpulsen aus der Wiedervereinigung der beiden Staaten profitieren.

Kurs am 23. August 1990: 82.10 Schweizer Franken. Prognose: 1/-, 3/0, 6/+

Pfund ST: Kurz- bis mittelfristig dürfte das Pfund weiterhin von seinem Image als krisensichere Währung profitieren, was den Sterlingnotizen Auftrieb verleihen könnte. Anhaltende Spekulationen um einen baldigen EWS-Beitritt des Sterlings sowie die im internationalen Vergleich hohen Zinsen im Pfund-Bereich helfen zudem der britischen Valuta noch.

Kurs am 23. August 1990: 2.485 Schweizer Franken. Prognose: 1/+ , 3/0, 6/0

Yen: Anhaltende Probleme im Finanzbereich lassen die Notierungen der japanischen Valuta auf kurze Sicht weiter an Boden verlieren. Eine allfällige Leitzinserhöhung im Land der aufgehenden Sonne könnte den Abwärtstrend der Währung Nippons bremsen.

Kurs am 23. August 1990: 0.876 Schweizer Franken. Prognose: 1/-, 3/0, 6/0

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere attraktive Palette an Finanzinformationen im Teletext auf Seite 151 und 164. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Symbolerklärung: 1 = 1 Monat, 3 = 3 Monate, 6 = 6 Monate. + / - / 0: Wir erwarten einen höheren/tieferen/stabilen Kurs, Terminkurs oder Zinssatz gegenüber dem derzeitigen Stand. Alle Angaben ohne Gewähr. Peter Stocker

COUNTRY FEST HÖNGGERMARKT

am Samstag 1. Sept. von 11⁰⁰ — 17⁰⁰ Uhr!

Anlässlich der Neueröffnung der

Winterthur-Versicherungen Generalagentur Högge, René Leuppi

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

winterthur

Schärrengasse 2 — neu im Högger Markt

spielt **John Brack und die JB-Band**

jeweils um 12.00/13.30/14.30/16.00 Uhr

Grosses Festzelt Essen Trinken

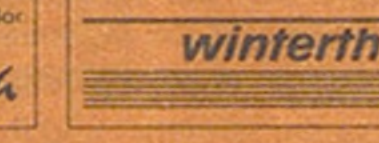
- Autogrammstunde mit John Brack (nach jedem Musikblock)
- Herrliche Würste und Hamburgers vom Grill (die ersten 1000 gratis!)

- Getränke/Haldengut-Bier/Mineral

- Tag der offenen Tür

in den neuen Räumen der
WINTERTHUR VERSICHERUNGEN
Generalagentur Högge, Schärrengasse 2
Högger Markt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Alle Geschäfte über Mittag geöffnet! Eigenes Parkhaus mit 120 Plätzen — Zufahrt via Regensdorferstrasse

Fahrplanverfahren im Zürcher Verkehrsverbund

Der vom Verkehrsrat verabschiedete erste Fahrplanentwurf für 1991—1993 ist in diesen Tagen allen Gemeinden im Verbundgebiet zur öffentlichen Auflage gestellt worden. Damit beginnt das Fahrplanverfahren gemäss Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG). Die entsprechende Verordnung des Regierungsrates regelt die Mitwirkung der Gemeinden, der Regionalen Verkehrskonferenzen und der Verkehrsunternehmen. Die neuen Fahrpläne liegen in den Gemeinden und an den bedienten Bahnhöfen ab 17. August für jedermann zur Einsichtnahme auf. Einzelheiten zur Vernehmlassung können den amtlichen Publikationen der Gemeinden entnommen werden.

Bei der Wohnortgemeinde eingereichte Fahrplanbegehren werden gesammelt und geprüft. Von der Gemeinde mitunterstützte Begehren werden anschliessend an den Regionalen Verkehrskonferenzen Ende Oktober/Anfang November behandelt. Zweckmässige, betrieblich sowie finanziell erfüllbare Begehren werden im Januar 1991 im bereinigten Fahrplanentwurf Berücksichtigung finden. Der neue Fahrplan des Zürcher Verkehrsverbundes tritt am 2. Juni 1991 in Kraft.

15 Wochen alte

hellbeige Perserkatze

am 22. August am Lachenacker entlaufen.
Guter Finderlohn zugesichert!

Telefon tagsüber 341 33 72
Telefon abends 342 42 52

Wieslergass-Fäscht

Am Samstag, den 25. August ist es soweit! Alle Höggerinnen und Högger sind zu einem Spaziergang und gemütlichen Verweilen an der Wieslergasse eingeladen.

Von oben nach unten beginnend haben Sie die Möglichkeit beim **Dorfkafi** eine Tasse Kaffee mit einer kleinen Überraschung zu geniessen. Beim **Dorfade** angekommen, werden Sie eine Festwirtschaft mit Musik und Unterhaltung erblicken. Sie haben dort Gelegenheit sich neben einer Wurst vom Grill auch eine Erfrischung zu genehmigen. Selbstverständlich wird auch durch **Zweifel Weine** für das Wohl Ihres Gaumens gesorgt sein. Auch dort wird es an Überraschungen nicht fehlen. Versäumen Sie nicht auf Ihrem weiteren Weg bei der **Zürich Versicherung** sich am Ballonflug-Wettbewerb zu beteiligen. Sie haben die Gelegenheit tolle Preise zu gewinnen. Besuchen Sie auch das Nachbarhaus. Die **Videothek-Nevada** offeriert an diesem Tage ein spezielles Festangebot. Bei der **Schweizerischen Kreditanstalt** liegt ein

besonderer Duft in der Luft. Dort nämlich können Sie sich einen grillierten Fleischspieß zu Gemüte führen. Zu guter letzt erwartet das **Restaurant Limmatberg** mit einem speziellen Festteller und diversen Erfrischungen auf. Am ganzen Fest, von 11.00 bis 18.00 Uhr, gelten Preise, die an Grossmutterzeiten erinnern. Die Wieslergasse wird an diesem Tag für den Durchgangsverkehr gesperrt. Für gross und klein findet ab 16.00 Uhr ein Torwandschiessen der Zürich Versicherungen statt. Es sind Preise zu gewinnen. Das OK freut sich, Sie alle an diesem Festanlass begrüßen zu dürfen. Veranstalter: Zweifel Weine, Dorfkafi, Dorfade, Zürich Versicherungen, Videothek Nevada, Schweizerische Kreditanstalt, Restaurant Limmatberg.

K. Nikiteas



Nicht zum erstenmal wird die Wieslergasse zu einem Festplatz umfunktioniert. Die Aufnahme entstand anlässlich der Filial-Eröffnung der «Zürich Versicherung»



SLRG
Schweiz. Lebensrettungs-
Gesellschaft
Sektion Höngg

**Nein, bitte nie so!
Sie wissen nicht wie?**



**Bei uns in der SLRG
lernen Sie es richtig.**

Im Hallenbad Bläsi
ab 31. August 1990
von 20.00—21.45 Uhr

Auskunft: Telefon 341 57 35
Margrit Eigenheer

Anlässlich der Praxiseröff-
nung im Zentrum Zürich-
Höngg per zirka 1. Oktober
1990 suchen wir für unser
Team eine weitere

Zahnarztgehilfin

Anfragen:
Dr. med. dent. Silvio Grilec
Telefon P. 342 45 65
G. 241 35 11

**Arbeiter-Schiess-
verein
Höngg-Wipkingen**

Bundesprogramm 300m

17. August 1990
Freitagabend 16.30—18.45 Uhr

24. August 1990
Freitagabend 16.30—18.45 Uhr

26. August 1990
Sonntagvormittag 8.30—11.45 Uhr

Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen!

Praxis für

Shiatsu-Akupressur

Shiatsu ist eine äusserst wirksame,
jahrhundertalte japanische Methode
der Akupressur-Massage.

Shiatsu bei Schulter- und Rückenschmerzen
Migräne und Spannungskopfschmerzen
Verspannungen und körperlichen Beschwerden
Magen- und Darmproblemen
Zur Tiefenentspannung und Stressabbau
Bei Shiatsu kann leichte Kleidung
getragen werden.

Voranmeldung und Informationen unter
Telefon 01/272 63 73, 13.30 bis 19.00 Uhr.

CHIATSU / STÄNELI die Praxis Ihres
Vertrauens
Heinrichstrasse 121, 8005 Zürich



**30 Jahre
Altersheim Wipkingen**

Samstag, 25. August 1990
Festbetrieb ab 10.00 bis 20.00 Uhr

Verpflegungsmöglichkeiten (Grillstand,
Salatbuffet, usw.) Unterhaltung (Blasmusik
«Eintracht» Höngg, Alphornbläser, Volks-
musik, usw.).

Führungen durch das Heim um 10.00,
14.00 und 16.00 Uhr

Die Pensionäre, das Personal, die Heim-
leitung und das Sozialamt freuen sich auf
Ihren Besuch.

Das Altersheim Wipkingen, Trottenstr. 76,
ist erreichbar mit Tram Nr. 13 bis Waid-
fussweg oder Bus Nr. 46/71 bis Lehen-
strasse.

PADO KOSMETIK

D. und P. Scherrer-Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06

- Pédicure
- Nail-Studio
- Kosmetik
- Massagen
- Fussreflextherapien



**Notfälle
bei Klein-
kindern**

Kursbeginn 5. September 1990
15.00 Uhr

Kursdauer 3 x 2 Stunden, jeweils
Mittwochnachmittag
Kinderhüttedienst

Ort Kirchengemeindehaus,
Ackersteinstrasse 186

Kursgeld Fr. 45.—
inkl. Lehrmittel

Anmeldung Samariterverein
Zürich-Höngg
Postfach
8049 Zürich

oder Kurssekretariat
Telefon 341 51 20

**Wer hat einen
defekten Fernseher?**

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener
Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 311 59 22
oder Telefon 311 95 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

**Mehr Freude
am Kochen durch
eine Piatti-Küche**

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch

A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Wir suchen für zwei bis
dreimal wöchentlich

AusläuferIn

jeweils zirka eine Stunde.
Mofa steht zur Verfügung.

Limmat-Apotheke
Limmatalstrasse 242
Telefon 341 76 46

**Seriöses Maler-
geschäft**

empfeilt sich für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Grossmannstr. 25, Tel. 341 08 32

Sammler

**kauft alte
Orientteppiche**

auch defekte
Heriz, Mehal, Tabriz usw. Div. Grössen.
Barzahlung und Gratis Expertisen.

Telefon Zürich: 01/491 23 59
Umgebung: 077/62 50 35

Ferdinand Hodler-
strasse

**Garagen-
plätze**

per sofort zu
vermieten.

Auskunft erteilt:
tagsüber:
Tel. 077/62 43 29
abends:
Tel. 01/341 74 42

**Wäscherei
in Höngg
empfiehlt
sich
speziell
für Woll-
decken und
Mange-
wäsche.**

☎ 341 66 94

Zu vermieten
an der Segantini-
strasse 5

Garage

per 1. 10.90
Fr. 130.— pro Monat.

Tel. 052/44 18 12

**Schwanger-
schafts-
Rückbildungs-
Gymnastik**

Schulhaus
Vogtsrain
(Singsaal)

Anmeldung:
M. Glattfelder
dipl. Gymnastin VDG
Telefon 750 06 50



Altersheim Wipkingen

Zur Ergänzung unseres
Küchenteams suchen wir per
1. Oktober oder nach Verein-
barung eine/einen

**Küchenangestellte/
Küchenangestellten**

Wenn Sie Verständnis für
ältere Menschen haben,
zuverlässig und einsatz-
freudig sind, so freuen wir uns
auf Ihren Anruf.

Ein angenehmes Arbeitsklima
sowie geregelte Arbeitszeit
(mit Wochenenddienst)
erwarten Sie.

Ausländische Bewerber/
Bewerberinnen benötigen
Arbeitsbewilligung B oder C
sowie gute Deutschkennt-
nisse.

Für weitere Auskünfte steht
Ihnen Herr Alfred Michel,
Chefkoch, Telefon 272 84 84/
intern 17, gerne zur Verfügung.



Altersheim Wipkingen
Trottenstrasse 76
8037 Zürich



**GYMNASTIK- +
FITNESS-CLUB
ALTSTETTEN**

Spigartenstrasse 31

Anfängerkurse

Moderne Gymnastik
mit Stretching

Aerobic

Allgemeine Fitness

Ausdauer-gymnastik
(Stretching)

Jazz-Dance

(für Kinder und Erwachsene)

auch mittlere und fortgeschrittene
Klassen

Leitung: Frau R. Stoller
dipl. Gymnastiklehrerin

Telefonische Anmeldung (01) 432 54 06

CH-Familie (3 Personen) sucht in Höngg

**4½ bis 5½-Zimmer-
wohnung**

an ruhiger, sonniger und kinderfreundli-
cher Lage. Mietzins bis Fr. 2500.—
inkl. Nebenkosten.

Angebote unter Chiffre Nr. 1885
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich



Ervin Haas-Schlicht, Ballettmeisterin.
Klassisches Ballett.
Rhythmische Gymnastik.
Riedhofstrasse 357
8049 Zürich-Höngg

Tel. 01/341 86 61

**Neue
Kurse**

**Halbtags-
stellen**

Für die EDV-unterstützte Bearbeitung und
Verbuchung der Kreditoren- und Hauptbuch-
belege suchen wir eine oder einen

**kaufmännische
Mitarbeiterin/**

**kaufmännischen
Mitarbeiter**

mit abgeschlossener KV-Lehre

und eine oder einen

**Mitarbeiterin/
Mitarbeiter**

mit rascher Auffassungsgabe und Flair für
Zahlen zur Mithilfe bei der Verbuchung von
Lohndaten und bei der Gleitzeiterfassung
mittels EDV.

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedin-
gungen, gleitende Arbeitszeit und bei Bedarf
einen Parkplatz.

Arbeiten Sie gerne in einem modernen
Betrieb? Dann rufen Sie uns an und
verlangen Sie bei unserem Personaldienst
(Telefon 435 22 09, Frau Wild) ein Anmelde-
formular.



Wasserversorgung Zürich

Hardhof 9, Postfach, 8023 Zürich
(eine Abteilung der Industriellen Betriebe)

Wir bleiben auf dem Teppich.



Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/361 44 96

**Solarium?
Im Sommer?
Ja, erst recht!**

• Sie schützen sich schon mit wenigen
Solariumbesuchen vor einem mögli-
chen Sonnenbrand, denn Sie bauen
sich dadurch einen eigenen Licht-
schutz auf.

- Lassen Sie sich durch uns beraten
- Je nach Hauttyp werden wir Ihnen ein
persönliches Vorsorgeprogramm
zusammenstellen
- Zum Anfangen ist es nie zu spät

**Sauna Biosa
Rütihof-Höngg
Solarium**

Daniel Hänseler, dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/341 36 16

Bus 46 bis Heizenholz (ab Hauptbahnhof)

Zürich-Höngg,
Nähe Heizenholz.
Per 1. Oktober

2 Bastelräume

zu 14 und 21 m²,
je mit Lavabo.
Telefon 01/312 20 87



« Ich, Christian Baumeister,
gelernter Fernmeldespezialist,
bin

**Polizei-
beamter**

im zweiten Ausbildungsjahr.
Ich arbeite gern im Team. Al-
lerdings verlangt meine Tätig-
keit auch grosse Selbständig-
keit - und das gefällt mir. »

Wäre dies auch etwas für Sie?
Fordern Sie doch mit untenste-
hendem Coupon oder über
Telefon 01/216 70 46 unver-
bindlich unser Info-Material an.



**Stadtpolizei
Zürich**

Ein Beruf - so
vielfältig wie das
Leben selbst!

Senden Sie mir bitte die Infor-
mations- und Bewerbungsun-
terlagen über den Polizeiberuf.

Name: _____ H/2

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Talon bitte einsenden an: Stadtpolizei Zürich,
Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

**Schweizer High-Tech-
Unternehmensgruppe mit starker
internationaler Präsenz**

Mein Auftraggeber ist ein erstklassiges Unternehmen, das ausgesprochen international orien-
tiert ist (Produktions- und Vertriebsgesellschaften). Der Hauptsitz östlich von Zürich beschäftigt
rund 1500 Mitarbeiter der weltweit über 6000 Mitarbeiter starken Gruppe.

Die Firma wird modern geführt und misst der Personalfunktion für den Erfolg einen zentralen
Stellenwert zu.

Einer/einem erfahrenen und qualifizierten, 35—45jährigen Personalfachfrau(-mann) bietet sich
in der Funktion als

**Personalchef(in) Schweiz
eine sehr anspruchsvolle
und vielseitige Aufgabe**

Direkt dem Leiter Human Resources (Mitglied der Gruppenleitung) unterstellt, sind Sie
zuständig für die Entwicklung und Realisierung der Personalfunktion für den Standort Schweiz.
Nebst der Leitung eines Teams von rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Personalaus-
wahl, -betreuung und -entwicklung, Verwaltung mit integrierter Abrechnung) bietet die Stelle
vielfältige konzeptionelle Aufgaben und wesentliche Mitwirkung bei der Gestaltung der Perso-
nalpolitik.

Mein Mandant legt sehr grossen Wert auf ein Persönlichkeitsformat, das sich durch Selbstän-
digkeit in der Arbeitsweise, Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen auszeichnet.

Über die notwendige Fach- und Führungskompetenz hinaus sind für die gezielte Unterstützung
der Mitarbeiter und Linienstellen in Marketing, Entwicklung, Produktion und in den zentralen
Funktionen auch Erfahrungen ausserhalb der Personalarbeit von Vorteil.

Wenn Sie sich als nächsten Karriereschritt eine leitende Funktion mit weiterem Entwicklungs-
potential und einem hohen Mass an Eigenverantwortung im Personalbereich vorstellen, senden
Sie mir Ihre Bewerbungsunterlagen mit einigen handschriftlichen Notizen. Ihr Angebot bear-
beite ich speditiv und diskret.

Daniel Wullschleger, lic. phil., 8824 Schönenberg.

TV Höngg Handball

1. Liga «Hauptsponsoren gefunden»

(H.S.) Aufsteigen ist das eine, den Spielbetrieb in dieser Klasse zu finanzieren das andere. Nach dem sportlichen Höhepunkt im Frühling kam nicht etwa die Ernüchterung bei den Verantwortlichen des TV Höngg. Nein, es galt nun vielmehr die Infrastruktur für die Spielsaison 90/91 sicherzustellen. Die Spieler hatten ihren Beitrag an den schönen Erfolg in der Vereinsgeschichte des TV Höngg geleistet, nun waren die Leistungen des Vorstandes gefordert.



Der Mannschaftskapitän David Zimmerli präsentiert neben Wyco Sport Geschäftsführer Matthias Bernhart das neue Tenue.

Gemäss Vereinsbeschluss wurde bisher auf Tenuewerbung im ganzen Verein verzichtet. In weiser Voraussicht könnte man meinen, an einen Aufstieg der Handballer war damals noch kaum zu denken, wurde anlässlich der GV 90 im Februar auf Antrag des Vorstandes beschlossen, diesen Verzicht für Spielmannschaften interregionaler Ligen aufzuheben. Die Weichen waren also gestellt und im Ehrenmitglied des TV Höngg, Sepp Berchthold, konnte ein namhafter Sponsor aus dem Quartier gefunden werden. Die Firma Jos. Berchthold AG leistet für die Tenuewerbung einen schönen Beitrag an die Kosten der 1. Mannschaft und entlastet so die Vereinskasse. Nicht unerheblich, wenn man bedenkt, dass allein für Schiedsrichtergebühren der neun Heimspiele des Fünftagesturniers zirka Fr. 2500.— anfallen werden. Damit die Kirche im Dorf bleibt, darf an dieser Stelle erwähnt werden, dass auch in Zukunft beim TV Höngg nur Handballer des Sportes und nicht des Geldes wegen spielen werden. Schliesslich soll das Abenteuer 1. Liga nicht ein finanzielles werden.

Damit die Spieler aber dennoch gut gerüstet sind, konnten sie sich am vergangenen Dienstag, gerade rechtzeitig vor dem Trainingslager in Sölden (A), mit Sportartikeln bei «Wyco Sport» am Mei-

erhofplatz ausrüsten. Der anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums des Höngger Sportgeschäftes geäusserten Zielsetzung nach engerer Zusammenarbeit mit Höngger Sportvereinen konnte entsprochen werden. Der Geschäftsführer, Matthias Bernhart, zeigte sich gegenüber dem TV Höngg nicht nur grosszügig, er nahm auch exklusiv für die Handballer die neuen Markenartikel «Derby Star» und



Grosses Gedränge bei der Übernahme der Ausrüstung

«Kronos» in das Sortiment auf. Was dem Fussball-WM Torschützenkönig Toto Schillaci recht ist, ist den Höngger Handballern billig. Nomen est omen, nun sind die Spieler wieder gefordert, ihren Teil zum guten Gelingen der bevorstehenden Meisterschaft beizutragen. Bis zum Startschuss in der 1. Liga bleibt noch ein Monat Vorbereitungszeit, die intensiv genutzt sein will.



So wird die 1.-Liga-Mannschaft in der neuen Saison einlaufen.

3. und 4. Liga «Start in einer Woche»

Auf regionaler Ebene beginnt die Handballmeisterschaft in einer Woche. Die zweite Mannschaft des TV Höngg greift schon am ersten Wochenende in das Geschehen ein, während die neu gemeldete dritte Mannschaft die Saison 90/91 eine Woche später in Angriff nimmt. Das 3.-Liga-Team empfängt am Sonntag, 2. September 1990, ihren ersten Gegner, den KTV Wollishofen, zu früher Morgenstunde, um 8.00 Uhr, in der Fronwaldhalle Affoltern. Die Gruppeneinteilungen der beiden Mannschaften lauten wie folgt:

3. Liga: TV Affoltern, KTV Wollishofen, HC Wädenswil 2, Thalwiler SV, TV Adliswil 1, HC Horgen 3, TV Uznach, HC Pfäffikon 2, HC Glarus.

4. Liga: KTV Dietikon, ZMC Amicitia 5, Satus Wiedikon 2, SC Volketswil 2, TV Oetwil-Geroldswil 2, HC GS Stäfa 3, HC Einsiedeln, Konkordia Oerlikon.

Der zweiten Höngger Mannschaft wurden einige happige Brocken zugeteilt. Man kann auf eine interessante Meisterschaft gespannt sein. Ob es der Mannschaft gelingen wird, wie in der vergangenen Meisterschaft vorne mitzuspielen, bleibt abzuwarten. Es wird davon abhängen, welche Teams der Vereine, die über zwei Drittligen verfügen, in der Höngger Gruppe spielen werden.

Kaum einfacher werden es die Spieler in der 4. Liga haben, befinden sich doch einige Mannschaften in der Gruppe 4, welche den Wiederaufstieg in die dritte Liga anstreben.

Junioren «Zum dritten Mal hintereinander»

Am vergangenen Sonntag holten sich die Höngger A-Junioren nach 1988 und 1989 zum dritten Mal in Folge den Pokal beim Juniorenturnier in Affoltern und können jetzt den Becher ihr eigen nennen. Herzliche Gratulation. Das interimistisch zusammengestellte Team aus B-Junioren und Spielern der 1. und 2. Mannschaft im A-Juniorenalter setzte sich nach anfänglichen Schwierigkeiten, infolge mangelnder Abstimmung im Spielablauf, im Finalspiel gegen die Mannschaft des TV Affoltern durch und gewann mit 10:7 Toren.

HAIRLINE

DAMEN + HERREN

... immer im Trend

341 30 40

Regensdorferstr. 5, Höngger Markt

Wird so der Wahlkampf 91 werden?

Ende Juli war im «Höngger» unter dem provokativen Titel «CVP aktiv für grössere Kehrichtberge?» ein recht handfester und unzimperlicher Beitrag von Dr. Markus Zingg, Kantonsrat EVP, zu lesen. Offensichtlich mochte er es nicht vertragen, dass mein Fraktionskollege Grünfelder und ich, ohne von jemandem die Erlaubnis einzuholen, im Kantonsrat die Diskussion zweier parlamentarischer Vorstösse verlangt haben.

Bei beiden Vorstössen, einer kam von der EVP und einer von den Grünen, geht es um die Erhebung zusätzlicher Gebühren für die Abfallbeseitigung, unter anderem um die sogenannten Sackgebühren. Eigentlich müsste auch Dr. Zingg wissen, dass es ein unbestrittenes Recht jedes Parlamentariers ist, die Diskussion eines Vorstosses zu verlangen, und zwar auch dann, wenn der Regierungsrat sich bereit erklärt hat, diesen entgegenzunehmen. Bis jetzt wurde dieses parlamentarische Recht noch nie bestritten, und es war stets zulässig, eine andere Meinung zu haben als die Regierung.

Was sind nun im konkreten Falle die so dramatisch dargestellten Folgen unseres Vorgehens? Wohl keine; wie sich nachträglich herausstellte, wird doch der Regierungsrat in der zwischenzeitlich angekündigten neuen Vorlage, zusammen mit dem Gesetzesentwurf zum Abfallkonzept, die beiden hier zur Diskussion stehenden Vorstösse zur Abschreibung empfehlen (da sie in seinem Entwurf bereits enthalten sind). Die Befürchtungen von Dr. Zingg, die Diskussion über die Abfallbeseitigung werde nun auf unbestimmte Zeit verschoben, ist deshalb völlig unbegründet.

Richtig ist die Feststellung im Artikel von Dr. M. Zingg, dass Kantonsrat Grünfelder und ich die Diskussion nicht aufgrund eines Partei- oder Fraktionsbeschlusses der CVP, sondern in eigener Kompetenz verlangt haben. Es bestand damals nicht die Gelegenheit, vorgängig in der Fraktion über diesen umstrittenen Punkt Beschluss zu fassen. Dies führt uns nun zur materiellen Seite der Ausführungen von Dr. Zingg, auf die hier allerdings nur ganz kurz eingegangen werden kann:

Es ist ohne Zweifel, dass die Zunahme des Abfallberges und die Schwierigkeiten seiner Beseitigung ein immer dringenderes Problem darstellen, das eigentlich für die polemische Verwertung im Wahlkampf zu schade ist. Unbestritten ist weiter, dass ein konsequenterer Einsatz des Verursacherprinzips eine der erfolgreichsten Strategien im Kampf gegen den Abfall sein dürfte. Wer sich nun aber die Mühe macht, dieses Prinzip konsequent durchzudenken, wird bald darauf stossen, dass es primär darum gehen muss, die Produktion und Verursachung von Abfall und nicht nur seine Beseitigung einzuschränken beziehungsweise mit zusätzlichen Gebühren zu «bestrafen». Sonst würde etwa derje-

nige, der zwar viele Haushaltsabfälle und dergleichen verursacht, sie aber beispielsweise mit Hilfe der WC-Spülung beseitigt, durch noch so hohe Sackgebühren nicht belastet. Belastet würden aber die Wasserentsorgung und -wiederaufbereitung. Unser Anliegen ist es daher, dass man nicht — oder zumindest nicht nur — die Beseitigung des Abfalles, sondern seine Verursachung und Produktion mit Hilfe des Verursacherprinzips angeht. Stichworte sind hiezu etwa die Redimensionierung von Verpackungen, Recycling, getrennte Entsorgung, Pfänder auf Flaschen, Büchsen usw. Es ist unseres Erachtens unbedingt notwendig, dass diese Seite des Abfallproblems vermehrt beachtet wird, und deshalb hat sich auch das Parlament damit zu beschäftigen. In dieser Richtung aktiv zu werden, das wird uns auch Dr. M. Zingg zugestehen. Ein direktes Gespräch mit uns hätte wohl die unfreundlichen Behauptungen in der Presse überflüssig gemacht.

Hugo Renz, Kantonsrat CVP

Ausflug der Frauenriege Satus Höngg

(MD) Nach einer langen, kühlen Regenperiode war Petrus am 30. Juni den Höngger Frauen auf ihrer Reise recht wohlgesinnt.

Eine muntere Schar von achtzehn Frauen versammelte sich im Hauptbahnhof, wo sie den 7.00 Uhr-Zug nach Luzern

bestieg. Weiter führte die Fahrt mit der Brünigbahn nach Brienz. Während der 100minütigen Fahrt erwartete die Frauen ein herrliches Frühstück im Speisewagen. Neben dem Essen und Schwatzen vergassen sie nicht, ab und zu aus dem flitzenden Zug der herrlichen Natur einige Blicke zuzuwenden. In Brienz angekommen, hiess es umsteigen auf das Schiff, das die Gruppe nach Giessbach-See brachte. Von dort ging es aufwärts mit der Zahnradbahn zum Giessbachwasserfall und zum Hotel Giessbach. Das Hotel ist dank grossem Einsatz von Franz Weber stilgerecht restauriert worden und der Öffentlichkeit erhalten geblieben.

Herrlich war das Gefühl beim Rundgang, die frische Luft und den feinen Wasserstaub einzusatmen. Leider drängte die Zeit. Es stand noch vor dem Mittagessen eine zweistündige Wanderung bevor. Die einen liessen sich wieder mit der Bahn an den See bringen. Die Wanderfreudigeren nahmen den Weg unter die Füsse. Ab Giessbach-See, dem Treffpunkt aller Frauen, begann die Wanderung dem Brienzersee entlang, meistens im kühlen Wald, was bei dieser schwülen Witterung alle sehr schätzten.

Direkt am Brienzersee, in der lieblichen Fischerbucht von Iseltwald, wurde die hungrige Schar im Restaurant Chalet du Lac bereits erwartet. Dass die Zeit nicht still steht, wurde den Frauen beim Aufbruch bewusst. Beinahe wäre das Schiff ohne die Höngger Frauen abgefahren. Die fünfzigminütige Fahrt auf dem idyllischen Brienzersee endete im schmuk-

ken Interlaken. Zwei Stunden standen dort zur Verfügung. Die einen suchten Erholung am See. Die anderen flanieren durch die malerische Gegend oder freuten sich am «Lädele». Um dem schwülen Wetter für eine kurze Zeit zu entinnen, bevorzugte man ein gemütliches Kaffeehaus. Bei der Rückfahrt Richtung Bern entlud sich ein heftiges Gewitter, das zu später Stunde in Zürich noch anhielt. Sogar ein Besuch am Martin Cup fiel ins Wasser.

Es war ein herrlicher Tag, der allen Teilnehmerinnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Der Rollsport-Club dankt

14323.55 Franken sammelten die Aktiven des Rollsport-Clubs Zürich sowie aus den verschiedenen Gastclubs am 44. Schaulaufen vom 11. bis 19. August auf dem Bürkliplatz. Der Betrag geht an das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen. Gesamthaft konnten in 44 Jahren 343987.05 Franken überwiesen werden. Ein Superergebnis. Allen Spendern ein ganz herzliches Dankeschön!

Chumm doch au in RSCZ

Jahresbeitrag Fr. 40.—, Rollschuhmiete Fr. 75.—, Trainingsort Rollschuhbahn Heuried, Eingang Seite Künigmatt (Winter Letzhalle). Tramhaltestelle Heuried (Tram Nummer 9 und 14). Auskunft und Anmeldung Telefon 463 29 47. Rollsport-Club Zürich



SUPER-LEISTUNG

Toni-Joghurt
Freie Auswahl aus dem ganzen Sortiment.
1 Retour-Glas à 180g nur

-.65
statt Fr. 1.--

Typisch Coop Zürich



Magere
Schweinskoteletts
100g nur

1.70

statt Fr. 2.40

Gültig vom 22.-25.8.1990
in allen Metzgereien und
Verkaufsstellen mit Gour-
mello-High-VAC-Sortiment.



Regina-Trauben
aus Italien
Körbli à 1kg nur

2.20

Coop Zürich

Gültig vom 22.-25.8.1990 in allen Verkaufsstellen.

WESTENFELDER 90002608.1.9

Jede Woche 5 Gratis-Einkäufe zu gewinnen!

Verlosung jeden Samstag
um 10.00 Uhr im

Coop-Super-Center
HÖNGGERMARKT

Der «Höngger-Hit:»

10 Tafeln
Arni-Schokolade
assortiert

10 x 100 g nur

8.50

statt Fr. 12.50

autowash selfservice-center

ab Fr. 1.--



- ★ 4 Pw-Boxen
- ★ 2 Lastwagenplätze
- ★ 4 Staubsauger
- ★ Pflegeplätze

werktags geöffnet 7.00 bis 20.30 Uhr

Telefon 01/841 11 60



Büroangestellte

Wir suchen Teilzeit-
(min. 50%) oder Ganztags-

in kleinen Handelsbetrieb der
Elektronikbranche, zur Erledi-
gung aller anfallenden Büro-
arbeiten wie Telefon, Korre-
spondenz, Buchhaltung usw.

Fremdsprachen erwünscht,
jedoch nicht Bedingung.
CEMEC-Electronics AG
Naglerwiesenstrasse 10
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/341 50 32

Rot oder blond
problemlos möglich
Fragen Sie das Team
aus dem

**Damensalon
Jasmin**

Hedy Zimmerli und Personal
Limmthalstrasse 59
Telefon 342 14 86 **P**



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
P vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Wiedereinstieg...

... in eine erfolgreiche, selbständige Arbeit im Verkauf.

Wir suchen für unseren **Kiosk**

Frankental Tramstation



eine flexible und freundliche **Mitarbeiterin/Teilzeit.**
(Einsatz nach Absprache)

Frau Gerzner informiert Sie gerne und unverbindlich. Sie
erreichen uns unter **Tel. (01) 242 87 44.**

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café 225 Telefon 341 62 63
Limmthalstr. 225

ADRIAN SCHAAD+CO
MALER UND TAPEZIERER

Ferdinand Hodler-Strasse 12 8049 Zürich Tel. 01/341 75 06
Auto-Telefon: 077/61 14 08

Renovationen, Bau-, Schriften- und Dekorationsmalerei,
Tapeziererarbeiten, Fassadenrenovationen, Teppiche



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10 **P** Ihr Ferienverbesserer.

1940 bis 1990 50 Jahre Cäcilienchor Heilig Geist

Man weiss es, das Vereinsleben in Höngg hat einen hohen Stellenwert. Es gibt viele Vereine, man braucht die Vereine; sie helfen mit, über eine gewisse, durch das Stadtleben bedingte Anonymität hinwegzukommen. Ein Verein bietet jedem einzelnen die Möglichkeit, seinen Beitrag an das tägliche Geschehen im Quartier zu leisten, den Alltag zu bereichern und selbst davon zu profitieren.

Einer der älteren unter diesen ist der **Cäcilienverein Höngg**, der Kirchenchor der Pfarrei Heilig Geist. Im Frühherbst dieses Jahres feiern seine Mitglieder das fünfzigjährige Bestehen. Gegründet in einer sehr traurigen Zeit, wo die Schweiz, ringsum umgeben von den vom Krieg heimgesuchten Grenzgebieten, noch eine kleine Oase des Friedens, ein Lichtblick im Dunkeln war, hatte das Vereinsschifflein manch harte Klippe zu überwinden, konnte sich aber, auch in schwierigen Zeiten, bis auf den heutigen Tag halten. Dieses Jubiläum soll feierlich und festlich begangen werden.

Aus der bereits bestehenden Chronik «25 Jahre Cäcilienchor» kann entnommen werden, dass bei der Einweihung der Heilig Geist-Kirche im **Oktober 1940** der Gründungsgedanke für den heutigen Kirchenchor entstanden ist. Anfänglich sangen einige Frauen und Töchter in den Abendandachten des Frühlings 1941 einfache Lieder. Der allmähliche Zuwachs männlicher Stimmen erlaubte sodann die Einstudierung einer ersten Sonntagsmesse. Aus vom Chor selbst zusammengesparten Opferbaten konnten die ersten Chorpартituren angeschafft werden. Regelmässige Singproben wurden abgehalten. Unter der musikalischen Leitung von Dr. Alfred Siegfried wurde 1942 bei der Pfarrei-gründung und zur Begrüssung des neuen Pfarrers Dr. Carl Kaufmann die erste Messe aufgeführt.

Trotz der schweren Zeit hat sich der kleine Chor mit viel Optimismus und unermüdlichem Fleiss für die musica sacra eingesetzt.

Anfänglich waren die Chorleitung, das Orgelspiel unentgeltlich, und das Notenmaterial wurde vom Chor und den Spenden bezahlt. Infolge Sparvorschriften durfte die Kirche im Winter nur am Sonntag geheizt werden. Das schaffte grosse Probleme. **Damit die Proben nicht ausfallen mussten, stellte der schon damals amtierende Organist Eduard Winiger seine Wohnung zur Verfügung.**

Aus der Chronik der ersten 25 Jahre

Der nachstehende chronologische Bericht ist durch Zusammenfügen von verschiedenen Aufzeichnungen, Protokollen und Jahresberichten entstanden. Dabei ist es nicht zu vermeiden gewesen, ab und zu eine Zeitlücke in Kauf zu nehmen, nämlich dort, wo keine Unterlagen vorhanden sind.

1944 übernahm Eduard Abel die musikalische Leitung.

1945 Die noch freie Chorgruppe konstituierte sich zum **Cäcilienverein**. Als erster Präsident wurde **Dr. Alfred Siegfried** und als Präses der amtierende Pfarrer ernannt.

Aus gesundheitlichen Gründen reichte **Pfarrer Carl Kaufmann** beim Bischof den Rücktritt ein.

Im selben Jahr übernahm **Pfarrer Mathias Hemmi** die Pfarrgemeinde und das Präsidium des Kirchenchores.

1951 Musikdirektor **Josef Fidel Baumgartner** übernahm die Leitung des Chores. Zum 25-Jahr-Priesterjubiläum von Mathias Hemmi sang der Chor im levitierten Hochamt.

Zur Aufstockung des Orgelbaufonds wurden verschiedene Kirchenkonzerte aufgeführt.

1954 Am Pfingst- und Titularfest der Pfarrei wurde die **Orgel feierlich eingeweiht**. Dies war für den noch jungen Chor ein ganz besonderes Ereignis.

1955 Im Hochamt zum **15. Jahrestag der Kircheneinweihung** und zugleich dem **10-Jahr-Pfarrijubiläum** des Präses am 2. Oktober sang der Chor erstmals die «Missa in G» von Paul Mittmann. Am Abend fand eine kirchenmusikalische Feier statt, an der ein ausgewähltes Programm mit Soloeinlagen vom Bassisten Christian Eberwein die Zuhörer erfreute.

1956 Von inneren Zwistigkeiten und finanziellen Rückschlägen blieb auch der Kirchenchor leider nicht ganz verschont. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 19. Juni gab man dem sturmumtobten Vereinsschifflein wieder besseren Kurs. In Frieden und Eintracht schritt man an die nächsten schönen Aufgaben:

1957 Erste Primiz in der Pfarrkirche Höngg von **Pater Felix Eichmann**. Zu

diesem besonderen Anlass wurde eine neue Messe einstudiert. Zur Hebung der Vereinsdisziplin wurde die Proben-, Aufführungs- und Absenzenkontrolle eingeführt. Erfreulich waren die musikalischen Fortschritte des Chores unter der tüchtigen, langjährigen Leitung von Musikdirektor Josef Fidel Baumgartner.

1958 1100-Jahr-Feier der Gemeinde Höngg im Juni. Der Chor sang im Festgottesdienst in der Kirche die «**Patria-Messe**» von J. B. Hilber unter Zuzug von Bläsern des **Tonhalle-Orchesters** Zürich.

1959 An der Generalversammlung wurde beschlossen, immer am Patronatstag der Heiligen Cäcilia ein Amt zu singen.

1962 Am Osterfest feierte **Werner Frei** die **Heilige Primiz**. Der Chor verschönernte auch diesmal das Hochamt mit der «**Missa Choralis**» von Franz Liszt.

1963 Eine tiefgreifende Erinnerung hinterliess die Aufführung eines Amtes für die Gefangenen im kantonalen Gefängnis in Regensdorf.

Umrahmt von festlichem Gesang erhielt der dritte Primiziant **Pater Joseph Yamaguchi** in diesem Jahr die **Priesterweihe**.

1964 beschloss der Kirchenchor, den **Vereinigten Kirchenchören** der Stadt Zürich beizutreten. Für die Anschaffung eines neuen Begleitinstrumentes wurde ganz spontan eine «Flügelkasse» in Umlauf gesetzt.

1965 In all den 25 Jahren des Bestehens des Kirchenchores Heilig Geist Höngg, übrigens einer Zeit des Krieges und des Friedens, einer Zeit des sozialen Umbruches und nicht zuletzt einer Zeit der kirchlichen und liturgischen Erneuerung, standen dem Verein treue Streiter, Wohltäter und Spender zur Seite und hatten dem Chor ihre volle Unterstützung zukommen lassen. Den Chormitgliedern selbst wurde in jener Zeit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen abgefordert.

Unter Mitwirkung des Cäcilienchores mit der **Orchestermesse** von J. Rheinberger zelebrierte **Abt Dr. Viktor Schönbächler**, OSB, Disentis, am 10. Oktober das **Pontifikalamt zur 25-Jahr-Feier** des Chores.

Mit neuem Elan in die kommenden 25 Jahre

«Es wäre erfreulich, wenn es der Cäcilienchor Höngg, angespornt von diesem Erfolg, auch künftighin ab und zu wagen würde, eine **Orchestermesse** aufzuführen» (!) war in der NZN vom 16. Oktober 1965 zu lesen. Inzwischen sind tatsächlich etwa sechs neue Orchestermessen hinzugekommen.

Als absolute «Krönung» aller bisherigen Leistungen wird nun am kommenden 2. September die Missa in C, KV 317, genannt «Krönungsmesse», von W. A. Mozart für Soli, Chor, Orchester und Orgel zur Aufführung kommen. Diese Kirchenkomposition zählt zu den bekanntesten und wohl volkstümlichsten Messevertonungen Mozarts.

Dirigent Willi Locher wird über Einzelheiten dieses wunderbaren Werkes und über die Ausführenden an anderer Stelle berichten.

1966 Durch die Zunahme der Mitgliederzahl erfolgte eine nennenswerte Fortentwicklung. Die sängerfreundlichen Bande wurden durch die gesell-

schaftlichen Anlässe gefördert und gestärkt und fanden regen Zuspruch. Zum feierlichen **Ostergottesdienst** sang der Chor die «**Loreto-Messe**» von Paul Goller und an Pfingsten die «**Missa Choralis**» von Liszt. Auf Wunsch von Pfarrer Mathias Hemmi wurde zu dessen **40-Jahr-Priesterjubiläum** die **Orchestermesse in C-dur** von Josef Rheinberger aufgeführt.

Am 27. November versammelte sich der ganze Chor zum **1. Adventssingen** im **Krankenheim Bombach**. Zur grossen Freude der Kranken wurde das Bombachsingen jedes Jahr wiederholt. In diesem Jahr kam der Cäcilienverein auf die ansehnliche Zahl von 71 Anlässen.

1967 Eine Abordnung des Chores nahm am **Diözesanfest** teil, das alle vier Jahre durchgeführt wird. Das deutsch gesungene leviitierte Amt zelebrierte Bischof Johannes Vonderach und wurde am Fernsehen übertragen. Die Mitgliederwerbung in diesem Jahr stand unter dem Motto «Geduld bringt Rosen» und wurde durch ein speziell gestaltetes Plakat unterstrichen.

1968 Am Weissen Sonntag feierte Pfarrer Mathias Hemmi nach **22-jähriger Tätigkeit** den letzten Gottesdienst im alten Gotteshaus. Zum Dank und ihm zu Ehren wurde die «**Missa Salve Regina pacis**» von H. Huber gesungen. Am 30. April sang der Kirchenchor zur **Abschiedsfeier** vier «**Negro Spirituals**». Zur feierlichen **Einsetzung** von Anton Camenzind zum neuen katholischen Pfarrer von Höngg am 1. September wurde, seinem eigenen Wunsch entsprechend, ein deutsches Amt gesungen.

1969 In diesem Jahr kann von einem normalen oder geruhsamen Chorleben bestimmt nicht berichtet werden. Ausgelöst durch das Konzil schlugen die Wellen in voller Stärke an das Vereins-Schiff. Viel Kraft, Geduld und Geschick mussten Steuernmann und Mannschaft oft aufbringen, um den vom Kapitän gewünschten Kurs für die «**Neue Messordnung**» einhalten zu können.

Für die Firmung wurden somit drei deutsche Sonntagsproprien und Gesänge geprobt. Nebst den deutschen Liederreihen hat der Chor die «**Kleine Festmesse**» von P. E. Bucher und das vierstimmige **Weihnachtsproprium** von Josef Fidel Baumgartner einstudiert. Der Chor wurde dabei doch etwas überfordert.

1970 Um den Liturgiebestrebungen Rechnung zu tragen, wurden in diesem Jahr nur deutsche Gesänge einstudiert. Dies waren zusammen mit dem Vorjahr vierzehn Proprien.

Die Radioubertragung der 11. Liederreihe, einstudiert aus dem Kirchengesangbuch (KGB), war sehr zufriedenstellend.

1971 Als **letzter Chorgesang** ertönte in der **alten Kirche** am 31. Januar die «**kleine Festmesse**» von P. E. Bucher.

Ab diesem Zeitpunkt mussten die Proben gezwungenermassen auswärts abgehalten werden. Für den Organisten war dies eine enorme Belastung, immer wieder auf verschiedenen Begleitinstrumenten zu spielen. Die Gottesdienste auswärts waren trotz der Umstellung eine grosse Bereicherung, indem viele freundschaftliche Bande zu anderen Kirchenchören geknüpft wurden. Ein besonders feierlicher Anlass war die **Grundsteinlegung** zur heutigen Kirche Heilig Geist am **3. Oktober**. Zu diesem festlichen Anlass spielten **Bläser der Musikgesellschaft Bülach**. Diese wirkten ebenfalls bei der Uraufführung der «**Leodegar Messe**» am Cäciliensonntag, sowie in der Mitternachtsmesse beim «**Deutschen Amt**» mit.

1972 Infolge der markanten liturgischen Veränderungen, basierend auf dem Beschluss des Konzils, machten Vorurteile, Meinungsverschiedenheiten und Unklarheiten dem Chor auf ganz gravierende Weise zu schaffen. Auf Grund dessen wurde an Weihnachten nicht gesungen. Zum **25-Jahr-Priesterjubiläum** des damaligen Präses wurde,



Die festlich versammelte Kirchgemeinde anlässlich der Kircheneinweihung am 2. September 1973, rechts oben der Kirchenchor.

begleitet vom Tonhalle-Orchester, die «**Kleine Festmesse**» von Pater E. Bucher aufgeführt.

1973 Der Kirchweihsonntag am 2. September war für Kirchgemeinde und Kirchenchor ein ganz besonderer Feiertag. Zum erstenmal wurde die beliebte Turmbläsermesse von F. Limbacher dargeboten. Die feierliche Einsegnung der Kirche Heilig Geist wurde von Bischof Johannes Vonderach vollzogen.

1974 In diesem Jahr kam der Cäcilienchor am **Firntag** der Pfarrei, am 10. März, nicht zum Einsatz, da verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen gesanglichen und instrumentalen Darbietungen im Gottesdienst mitwirken sollten.

Mit dem ehemaligen Dirigenten **Walter Hofmann** und seiner Gattin, die Höngg verliessen, um nach Maienfeld zu ziehen, feierten die Chormitglieder ein kleines **Abschiedsfest**.

Anna Karg hat sich in diesem Jahr nach ihrem 75. Geburtstag (!) in aller Stille vom aktiven Singen zurückgezogen. Ihr nie versiegender Humor wird wohl allen in guter Erinnerung bleiben. (Dem ist beizufügen, dass sie bis vor wenigen Jahren regelmässig an der GV teilnahm. Immer wieder freute sie sich, auf die Chorreise mitzugehen!)

Am Pfingstfest wurde der Gottesdienst mit der im Vorjahr neu einstudierten **Turmbläser-Messe** von Fridolin Limbacher festlich begangen. Am 25. August, am 1. Kirchweihsonntag, wurde die von allen gern gesungene «**Kleine Festmesse**» von Pater E. Bucher vorgetragen. Am Cäciliensonntag begleitete das Tonhalle-Orchester die «**Missa in G-dur**» von P. Mittmann.

Auch dieses Jahr hat es der Chor nicht unterlassen, bei der **Begrüssung der Neuzugezogenen** zu singen. Mit der neu erlernten **Schubert-Messe** erfreuten die Mitglieder zum **Advent** die Chronischkranken im Bombach.

Am **Heiligen Abend** ertönten vier neu einstudierte Motetten aus den Lieder-Proprien «**Geboren ist uns Emanuel**».

1975 An der GV vom 4. Februar gab **Vereinspräsident P. Amstad** nach achtjähriger Tätigkeit seinen **Rücktritt** bekannt. Während seiner Amtszeit vollzog sich die Umstellung in der Liturgie. Zum **erstenmal** fand eine Probe mit dem **Orchesterverein Höngg** statt. Am Kirchweihsonntag, an dem gleichzeitig gefirmt wurde, gelangte die «**Leodegar-Messe**» von H. B. Hilber zur Aufführung. Ein ganz besonderer Höhepunkt war dann der **Weihnachtsgottesdienst, der von Radio DRS direkt übertragen wurde.**

1976 Am 28. März konnte der Cäcilienchor die **Firmung** mitgestalten (Proprien). An der Generalversammlung wurde der Beschluss gefasst, **zusammen mit dem Kirchenchor Stäfa** eine Messe aufzuführen. Dies geschah dann am 3. Oktober in Stäfa und am 21. November in der Höngger Kirche. Es wurde die «**Messe in C**» von A. Bruckner einstudiert.

Dies war auch das Jahr der **Statutenrevision**. Die im Vorjahr erarbeiteten Änderungen wurden an der Generalversammlung gutgeheissen und **in Kraft gesetzt**.

1977 Wiederum konnte die **Firmung** mitgestaltet werden. An der **Generalversammlung** wurde ein Antrag gutgeheissen, wonach in Zukunft zu Orchestermessen der **Orchesterverein Höngg** beizuziehen sei.

1978 Nach zehnmonatigem Proben konnte an **Weihnachten** die berühmte «**Pastoralmesse**» von K. Kempfer erstmals aufgeführt werden. Der **Kirchweihsonntag** wurde mit der **Canzonemesse** von Limbacher umrahmt, wozu Bläser beigezogen werden konnten.

1979 Wieder einmal gab der **Mitgliederbestand** Anlass zur Sorge. Um die Tenor- und Bassstimmen aufzufüllen, wurde ein «**Jahr des Mannes**» aufgerufen. Der erhoffte Erfolg blieb aber weitgehend aus.

1980 feierte der Cäcilienchor Heilig Geist sein **40jähriges Bestehen**. Am Cäciliensonntag wurde zum **Jubiläumsfest**, begleitet vom **Orchesterverein Höngg**, die **Messe von M. Filke** gesungen und am Heiligen Abend wiederholt aufgeführt.

1981 Dieses Vereinsjahr war eher von gesellschaftlichen denn von musikalischen Ereignissen geprägt.



Musikdirektor Josef Baumgartner anlässlich der 30-Jahr-Jubiläumsfeier 1981.

Josef Fidel Baumgartner feierte sein **30-Jahr-Jubiläum** als **Dirigent** und **Eduard Winiger** sein **40-Jahr-Jubiläum** als **Organist**.



«Unser» Jubel-Organist — vor ziemlich vielen Jahren... Doch, wer erkennt ihn nicht wieder?

Mit drei ausserordentlichen Proben wurde ein musikalischer Beitrag für die Jubilare vorbereitet. **Urspeter Winiger** und **Ruth Zaramella** erfreuten mit ihren gesanglichen Einlagen bei beiden Anlässen sowohl die Jubilare als auch die Sänger.

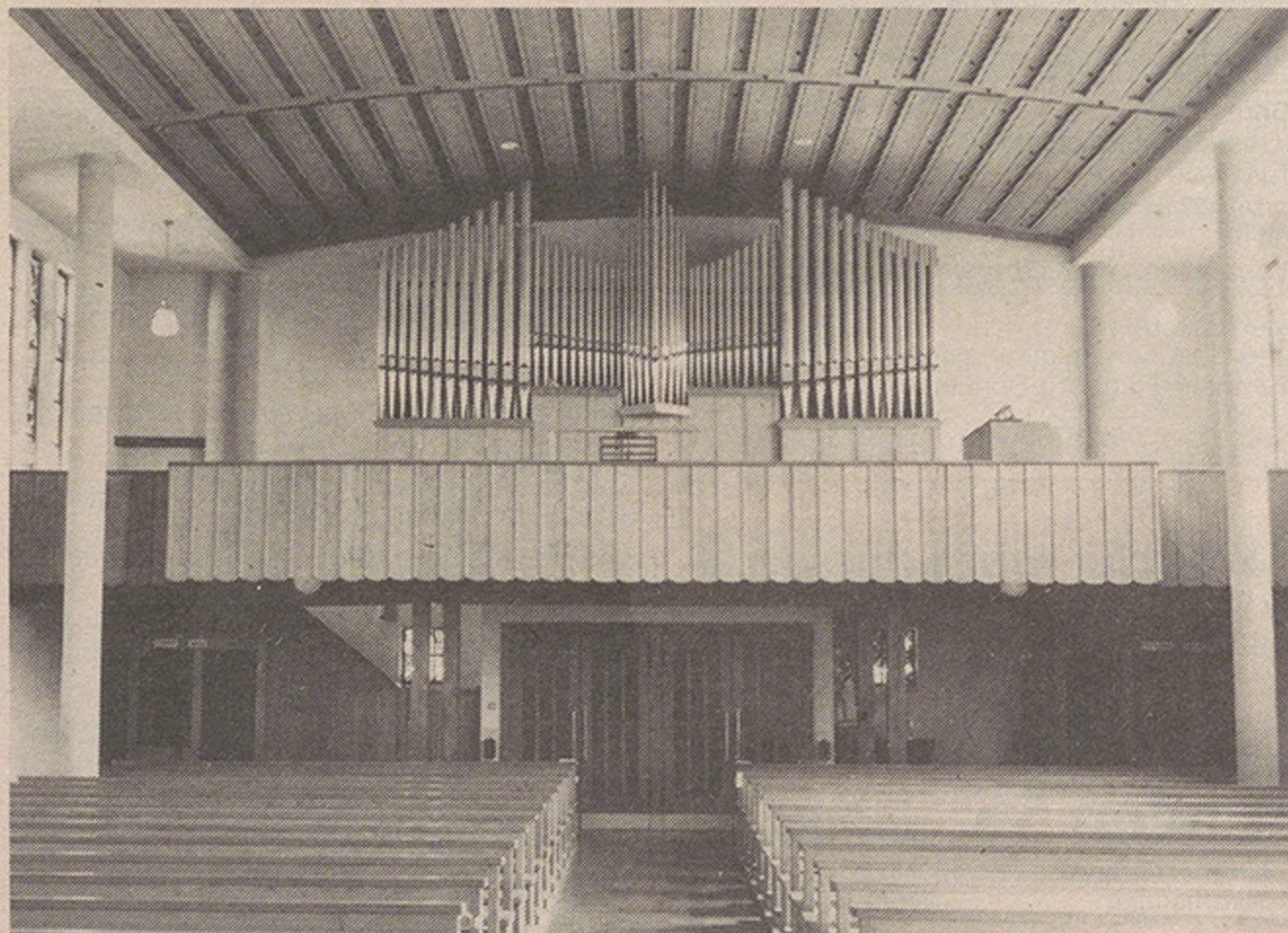
1982 Die langjährigen und treuen Mitglieder **Maria und August Steffen** feierten am 14. Juli ihr **goldenes Hochzeitsjubiläum**. Zu diesem besonderen Anlass gestalteten die Chormitglieder einen feierlichen Gottesdienst.

Die Nachricht vom plötzlichen Tod des langjährigen Chor-Dirigenten **Josef F. Baumgartner** löste unter den Chormitgliedern tiefe Trauer aus. Spontan übernahm **Urspeter Winiger** vorübergehend die **Leitung des Chores** und dirigierte auch das Requiem im Trauergottesdienst für den verstorbenen Dirigenten. Der junge, musikalisch begabte Lehrer verpflichtete sich, den Chor bis zur Neubesetzung der Dirigentenstelle zu leiten. Im Oktober desselben Jahres konnte **Willi Locher** als **neuer Chorleiter** verpflichtet werden. Dank des gegenseitigen Einfühlungsvermögens von Dirigent und Chor vollzog sich der Wechsel ohne nennenswerte Schwierigkeiten.

1983 Neben dem vorgegebenen Jahresprogramm wurde während des ganzen Jahres intensiv für die Erstaufführung der «**Kleinen Messe in B**» von W. A. Mozart geprobt. Der frühe Tod der sehr geschätzten Chorsängerin **Elisabeth Gnädinger** am 23. Oktober dieses Jahres überschattete erneut das Chorleben.

Ein besonderes Gedenken galt dem Ehrenpräsidenten und ehemaligen Pfarrer von Heilig Geist, **Mathias Hemmi**. Von 1945 bis 1968 hatte er als geschätzter **Präses** die Geschicke des Kirchenchores geleitet.

Der 2. Teil folgt in der nächsten Ausgabe.



Die Orgel in der alten Kirche

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg <i>Sonntag, 26. August 1990</i>		Eglise réformée française Schanzengasse 25/ Promenadengasse
9.30	in der Kirche: Gottesdienst zu Beginn des neuen Schuljahres. Predigt Pfr. Chr. Zangger	
	Zu diesem Gottesdienst sind die Konfirmanden und ihre Eltern sowie die Kinder des 6. und 7. Schuljahres und ihre Eltern herzlich eingeladen. Anschliessend findet im Sonnegg für die Eltern der neuen Jugendgottesdienst-Teilnehmer ein Apéro statt. Die Kinder bleiben zur Einschreibung in der Kirche.	8.30 10.00
	Kollekte: Bibelkollekte	
	Kinderhort: im Pfarrhaus neben der Kirche	
	Sonntagschule	
9.30	im Sonnegg, Bauherrenstrasse 53	
9.30	im Alterswohnheim Riedhof, Bastelraum	
9.00	im ABZ-Kolonielokal am Börtli/Gwandensteig	
<i>Wochenveranstaltungen</i> <i>Dienstag, 28. August 1990</i>		
	Senioren-Wandergruppe Höngg Halbtageswanderung Fluntern-Adlisberg—Pfaffhausen—Ebmingen. Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Besammlung: 13.30 Uhr Tramendstation Fluntern (Zoo)	
	Alterswohnheim Riedhof. Andacht Pfr. H. U. Oggenfuss	17.15 18.00
10.00	<i>Mittwoch, 29. August 1990</i> Frauentreff	
9.30	bis 11.00 Uhr für Frauen jeden Alters vom Rütihof/Höngg im ABZ-Kolonielokal, Rütihofstrasse 9.	8.45 9.15 11.00
	Sonnegg-Café für alle	
14.00	bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53, bei schönem Wetter auch im Garten.	
	<i>Freitag, 31. August 1990</i> Morgenessen	
8.15	im Kirchgemeindehaus, Jugendstube	
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen <i>Sonntag, 26. August 1990</i>		
10.00	Predigt Pfr. Ingrid von Passavant und Herr Kunz «Wer hört denn noch auf Gott?» Besonders gestalteter Gottesdienst zum Beginn des neuen Unterrichtsjahres mit anschliessender Einschreibung; Kirchenkaffee	
	Kollekte: Für die Verbreitung der Zürcherbibel und die Aufgaben der Bibelübersetzung	
10.00	Jugendgottesdienst: Besuch des Gottesdienstes	
10.00	Kindergottesdienst im Foyer	

Vereinsnachrichten Musik · Tanz · Gesang

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen kann man auch allein, aber gemeinsames Singen macht mehr Spass. Singen Sie mit uns! Kommen Sie in den Frauenchor Höngg! Proben jeden Dienstag, 20 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus, Jugendstube.

Kontaktadresse: Vreni Fehr, Präsidentin, Telefon 750 06 41 oder Telefon 341 36 19.

Männerchor Höngg

Zum Stressausgleich etwas fürs Gemüt! Wir proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse
Präsident Lienhard Dietrich, Telefon 341 90 73

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag.

Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr

Tanzgruppe 20.15 Uhr

Senioren-Tanzen 14.30 Uhr

Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Frauenverein Höngg

Präsidentin: M. Stiefel-Gwalter, Tel. 341 71 50

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15, Bullingerstube.

Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

Kinderkleiderbörse «Rösslryti», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.

Während der Schullerferien geschlossen!

Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Vogtsrain (Singsaal): Frau M. Glattfelder, Telefon 750 06 50.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wetingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.

Ludothek

Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.

Während der Schullerferien geschlossen!

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40

Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig.

Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74 oder bei Frau Esther Müller Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses

Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan

Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) Turnhalle Riedhof-Schulhaus

Dienstag (Gesundheitsgymnastik) Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik)

Donnerstag

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) Turnhalle Brunnewiis-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) Turnhalle Rebberg-Schulhaus

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74

Wäsche von Schiesser

Ausgezeichnete Qualität

Bessere Passform

Längere Haltbarkeit

Beste Trageigenschaften

Wir sind das GANZE JAHR GÜNSTIG

Laden 55 Am Wasser 55 Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)

® vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

Vereinsnachrichten Sport

Frauenriege Satus Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schulhaus Imbisbühl, Lachenzelgstrasse 11.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Auskunft: Marlene Zopfi, Telefon 341 38 36 oder Hedwig Matalon, Telefon 341 37 42.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock

Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.

Auskunft: Telefon 844 27 31.

Sportverein Höngg

Samstag, 25. August 1990

Unterstrass Vet 2 — Höngg Vet 2

M/Steinkuppe

10.30 Höngg Vet 1 — Zch. Affoltern Vet 1

M/Hönggerberg

12.30 Höngg Sen 1 — Racing Club Sen

M/Hönggerberg

14.00 Höngg C1 — Glattfelden C1

M/Hönggerberg

14.00 Höngg C2 — Brüttisellen C

M/Hönggerberg

14.00 Urdorf E — Höngg E

Cup/Urdorf

17.00 Wettswil/Bonstetten F — Höngg F

Cup/Bonstetten

Sonntag, 26. August 1990

Oberglatt 1 — Höngg 1

M/Oberglatt

10.15 Höngg 2 — Rot-Weiss 1

M/Hönggerberg

10.15 Höngg 3 — Wipkingen

F/Hönggerberg (kein Ref)

13.00 Höngg B1 — Wädenswil B1

M/Hönggerberg

16.30 Thalwil A Elite — Höngg A Elite

M/Thalwil

Bei schlechter Witterung gibt Telefon 341 78 44 Auskunft!

Wasserfahrverein

Nautischer Club Zürich

Wasserfahren — das ist eine Sportart, die in Sportbooten auf dem Wasser durchgeführt wird und bei der Fitness und Kameradschaft grossgeschrieben werden. Bist Du im Alter von 11 bis 16 Jahren, besuche doch einmal unverbindlich ein Training bei uns.

Das Training findet unter fachkundiger Anleitung (J+S-Leiter) jeweils am Montag und Donnerstag von 18.00 bis 19.30 Uhr im Bootshaus Am Wasser (vis-à-vis Am Wasser 48) in Höngg statt.

Juniorentainer: Viktor Schapper, Wydacker- ring 42, 8047 Zürich, Telefon G (01) 236 47 74, P (01) 492 18 94.

TV + Video

Reparatur-Pikett-

dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/62 24 83

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Nur wer sich selbst nicht den grössten Platz einräumt über sich selbst lachen kann hat Raum genug für andere kann ehrlicher mit ihnen lachen und weinen

Geburtstag feiern:

25. August

Herr Carles Cordier

Limmattalstrasse 366; 93 Jahre

25. August

Herr Jakob Schafflützel

Limmattalstrasse 371; 85 Jahre

27. August

Frau Ida Müller

Michelstrasse 43; 85 Jahre

27. August

Herr Siegfried Bader

Rebbergstrasse 57; 85 Jahre

28. August

Frau Maria Bachmann

Bombachhalde 16; 94 Jahre

28. August

Frau Laura Lienhard

Hardeggsstrasse 16; 80 Jahre

29. August

Frau Hedwig Gallner

Wildenstrasse 15; 80 Jahre

29. August

Frau Sophie Hasenbühler

Regensdorferstrasse 50; 90 Jahre

29. August

Frau Anna Barmettler

Limmattalstrasse 371; 91 Jahre

30. August

Herr Tibor Hortay

Ackersteinstrasse 12; 85 Jahre

Herzliche Gratulation

Frauenverein Höngg

Quartierverein Höngg

Quartierzeitung «Höngger»

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Sonntagskafi

26. August, ab 14.00 bis 18.00 Uhr mit dem Rock'n'Roll-Club «Old Life»

Werkraum

22. bis 31. August, **T-Shirt zum Schulanfang** bemalen, bedrucken, besprayen.

Spielzeugbörse

Am Freitag, 31. August, 14.30 bis 16.30 Uhr werden gebrauchte, aber intakte Spielsachen entgegengenommen von den Initiantinnen Alice Tarar und Marliese Hürlimann.

Vorschau: 2. September Tarde Tropical mit Steel Band

Büro-Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14.00 bis 18.00 Uhr; Samstag, 11.00 bis 16.00 Uhr (gleiche Zeiten für Vermietungen).

Altersheim Wipkingen

Am **Samstag, 25. August**, 10.00 bis 20.00 Uhr, 30-Jahre-Jubiläum mit Festbetrieb und Unterhaltung an der Trottenstrasse 76. Konzert des **Musikvereins Eintracht Höngg** um **13.30 Uhr**.

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet.

In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 5

Manesse-Apotheke, Malzstrasse 1, Haltestelle Manesseplatz, Telefon 462 24 33

Spyrihof-Apotheke, Gladbachstr. 41, Haltestelle Spyriplatz, Telefon 362 10 38

Seefeld-Apotheke, Seefeldstrasse 81, Tramhaltestelle Feldeggstrasse, Tel. 383 02 77

Apotheke Schafroth am Lindenplatz, Badenerstrasse 672, Haltestelle Lindenplatz, Telefon 62 23 00

Landhus-Apotheke, Schaffhauserstr. 502, Haltestelle Seebach, Tel. 301 04 24

St. Peter-Apotheke, St. Peterstrasse 16, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 211 44 77

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Freizeittreff im Rütihof — von der NA auf die lange Bank geschoben

Die Offene Planung Rütihof hat 1989 eindeutig das Bedürfnis nach Freizeiträumen für spontane nachbarschaftliche Aktivitäten ausgewiesen und unter anderem ein Gemeinschaftszentrum gefordert. Seit August 1989 ist ein Freizeit- und Elternklub mit Unterstützung von Pro Juventute erfreulich aktiv geworden. Er muss mit seinem Angebot aber teilweise bis ins Gemeinschaftszentrum Wipkingen ausweichen.

Zusammen mit meinem Gemeinderatskollegen Jean E. Bollier habe ich deshalb am 4. Oktober 1989, unmittelbar nach Abschluss der Offenen Planung, gewünscht, dass als Provisorium für die Aktivitäten der Kinder- und Jugendgruppen ein **Pavillon auf dem noch nicht genutzten städtischen Grundstück** errichtet werde. Die zuständigen Vorsterinnen des Sozialamtes und des Bauamtes II waren bereit, bei der Einrichtung eines solchen provisorischen Freizeittreffs rasch behilflich zu sein. Nicht so die Vertreter der Nationalen Aktion im Gemeinderat. Sie verlangten im Parlament zuerst im Spätherbst 1989, dann erneut vor den Sommerferien 1990 Diskussion über unser Postulat, was zur Folge hat, dass dieses weitere Monate auf der mit nahezu 200 Geschäften befrachteten Traktandenliste des Gemeinderates dahindöst.

Dieselbe Verzögerungstaktik wandten NA-Vertreter beim Postulat **Aebi/Staub** über die Schaffung eines definitiven Freizeit-/Gemeinschaftszentrums im Rütihof an. Während die übrigen Vorträge zur Verbesserung der Lebensbedingungen in diesem von überdurchschnittlich vielen jungen Familien bewohnten Quartier dem Stadtrat diskussionslos zur Prüfung überwiesen wurden, vergeht wegen des Antrages der NA auch bei diesem bereits dritten Vorstoss für ein Gemeinschaftszentrum Rütihof weitere Wartezeit. Die Rütihöfner dürften dafür wenig Verständnis haben.

Sylvia Staub, Gemeinderätin FDP

Keine Kreditkarte für Jugendliche

Die Zürcher Kantonalbank stellt mit ihrer neuen Jugendkampagne den Jugendlichen ein modernes Zahlungsmittel — die eurocheque-Karte — gratis zur Verfügung.

Verschiedene Anfragen bei der Zürcher Kantonalbank zeigen, dass die eurocheque-Karte (ec-Karte) immer wieder mit Kreditkarten wie Eurocard verwechselt wird. In der Tat können die ähnlich lautenden Namen dieser bargeldlosen Zahlungsmittel zu Missverständnissen führen. **Die eurocheque-Karte ist aber im Gegensatz zur Eurocard keine Kreditkarte.** Denn, bezieht ein Kunde mittels eurocheque-Karte Bargeld an einem ZKB-Geldautomat oder Bancomat, wird sein Konto umgehend belastet. Ebenso prompt erfolgt die Belastung, wenn an Tankstellen Treibstoff bezogen oder in Einkaufszentren Waren gekauft werden.

Bei Kreditkarten hingegen erfolgen die Belastungen für bezogene Waren oder Dienstleistungen nur monatlich. Im Gegensatz zur eurocheque-Karte fehlen bei Kreditkarten Bezugslimiten gänzlich.

Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren, welche ein regelmässiges Sackgeld oder Salär beziehen, erhalten die eurocheque-Karte gratis, sofern sie ihre Finanzen über ein ZKB Privatkonto selbst verwalten wollen. Folgende Dienstleistungen werden von der Zürcher Kantonalbank speziell für die Jugendlichen kostenlos angeboten:

— Bargeld kann an den ZKB-Geldautomaten, ec-Bancomaten und neu auch im Ausland bezogen werden.

— Die Abfrage des Kontosaldos und der letzten sechs Buchungen erleichtert den Jugendlichen ihr Budget im Griff zu behalten.

— Auch in Einkaufszentren und an Tankstellen wird die eurocheque-Karte akzeptiert.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Beck, Ernst, geboren 1904, von Zürich, Gatte der Beck geb. Stähli, Hanna; Riedhofweg 4.

Reutener-Horlacher, Jakob, geboren 1904, von Horgen ZH, Gatte der Reutener geb. Horlacher, Klara; Altersheim Riedhof, Riedhofweg 4.

Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleinlederwaren * Schirme
Reparaturservice
Spezialanfertigungen

LEDER WOLF

</